



Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e. V.

Ausgabe 03/2022 / Nr. 47

Recht auf Schutz vor Diskriminierung

Recht auf Beteiligung bei für ihr Leben relevanten Entscheidungen

Recht auf (elterliche) Fürsorge

Recht auf Freiheit

Recht auf Gewaltfreiheit

Recht auf Meinungsäußerung

Recht auf Schutz vor Krieg und auf der Flucht

Recht auf Eigentum

Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt

Recht auf Gesundheit

Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Recht auf Bildung

Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit

Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung



SEITE 4

KINDER HABEN RECHTE

INTERNATIONALER TAG FÜR KINDERRECHTE

SEITE 8
Gerechtigkeit. Jetzt!
Solidarischer Weg aus der Krise

SEITE 20
„Arbeit mit Behinderung“
Beratungsstelle in Mittelmark

SEITE 30
Projekt kune:
Angebote für Familien mit Migrationshintergrund

SEITE 45
Pflegedokumentation via Smartphone



Marianne Rehda
Präsidentin



Angela Schweers
Vorstandsvorsitzende

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und der Tochtergesellschaften,

vor 30 Jahren hat die Bundesrepublik Deutschland die Konvention über die Rechte des Kindes angenommen. Obwohl seitdem viel passiert ist, sind die Kinderrechte noch immer nicht in unserem Grundgesetz verankert. Das ist mehr als beschämend. Deshalb haben wir die aktuelle Ausgabe diesem überaus wichtigen Thema gewidmet. Bitte nehmen Sie sich die Zeit und informieren sich über unsere zahlreichen Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

Um leuchtende Kinderaugen geht es auch bei unser Von-Herzen-Weihnachtstour. Sie führt uns in diesem Jahr nach Rathenow, Bad Belzig und Potsdam. Gemeinsam mit vielen Helfern und unserem Roten Bus wollen wir weihnachtliche Stimmung zu denen bringen, die sich einen Besuch auf

dem Weihnachtsmarkt nicht leisten können. Falls es Ihnen möglich ist, würden wir uns freuen, wenn Sie dieses tolle Projekt mit einer Spende unterstützen könnten.

Zukunftsweisend ist auch die Einführung moderner Technik in der stationären Pflege. Wir sind stolz drauf, dass in drei unserer Senioreneinrichtungen nun das Pilotprojekt der digitalen und mobilen Pflegedokumentation in den Regelbetrieb überführt werden konnte. Das schafft Freiräume für mehr persönliche Betreuung und macht uns auch attraktiver für neue Mitarbeitende. AWO Potsdam goes digital.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ohne Ehrenamt geht es nicht. Das wissen wir bei der AWO Potsdam sehr genau. Deshalb haben wir auch in diesem Jahr wieder an der 3. Ehrenamtsbörse in Potsdam teilgenommen. Ein voller Erfolg. Gemeinsam mit 25 weiteren Vereinen und Einrichtungen informierten wir über die zahlreichen

Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements. Sollten Sie Interesse daran haben, sprechen Sie uns bitte einfach an.

Das war eine Sause. Nach drei Jahren der coronabedingten Pause konnten wir in diesem Jahr endlich wieder unser beliebtes Vereinsfest feiern. Auf dem Klaietower Spargelhof feierten mehr als 400 Ortsvereinsmitglieder. Und selbst ein Grußwort des Kanzlers fehlte nicht.

Der Winter steht vor der Tür und wir sind wieder auf der Suche nach Wollspenden. Daraus wollen unsere fleißigen Helfer wieder zahlreiche warme Sachen für Bedürftige stricken. Wer helfen kann, meldet sich bitte beim Büro Kinder(ar)Mut. Vielen Dank.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr.

Ihre
Marianne Rehda & Angela Schweers

HILFE. JETZT!

Schwere Zeiten leichter gemacht – wir setzen auf Zusammenhalt.

Einerseits wird alles teurer, werden Ressourcen wie Energie und Heizkraft knapp, leben wir in Zeiten von Unwägbarkeiten.

Andererseits gibt es eine Menge Unterstützungs- und Hilfsangebote, Beratungsmöglichkeiten und Ideen in Zeiten knapper Kassen einigermaßen gut über die Runden zu kommen und sie gemeinsam durchzustehen.

Weil man aber nicht wissen kann, wer wo wie unterstützt, sammeln wir auf der Webseite **HILFE. JETZT!** alles, was wir an Hilfreichem finden konnten, können und werden.

www.awo-potsdam.de/hilfe-jetzt



MIT DEN PIKTOGRAMMEN DER 17 ZIELE ZUR AGENDA 2030 SIND AUCH IN DIESER AUSGABE NACHHALTIGE PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN GEKENNZEICHNET.





Liebe Mitglieder, Mitarbeiter*innen,
Freund*innen und Partner*innen.

Nur Mut.

Das klingt so leicht und fällt so schwer – angesichts der krisengeschüttelten Zeiten. Weihnachten und Jahreswechsel sind für viele Menschen die Zeit des Innehaltens – Rückschau und Ausblick – die Zeit, um Kraft zu schöpfen und auch Mut. In diesem ausgehenden Jahr werden sich Unsicherheit und Unwägbarkeit dazu gesellen. Was man hat, will man behalten, sichern.

Dabei ist Solidarität jetzt eine wichtige Begleiterin. Zusammenhalt macht stark. Wir sollten uns nicht zerreißen lassen. Teilen ist doppelt haben.

Als mutige Mutmacherinnen und Mutmacher setzen wir auf Gemeinschaft und bieten konkrete Hilfen an. Wir sind uns sicher, dass Sie Alle mit dabei sind und unterstützen, wo immer Sie können, so wie Sie es auch in der Vergangenheit immer getan haben, wofür wir sehr dankbar sind.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.
Wer mutig ist, wagt neue Wege.
Es ist nur Mut.

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“ (Demokrit, Philosoph)

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie
geruhsame Weihnachtsfeiertage und ein glückliches und gesundes 2023.

Marianne Rehda Angela Schweers André Saborowski





Stärken, schützen, fördern

30 Jahre Kinderrechte in Deutschland – Potsdamer Forum setzt auf Beteiligung



27 Kindertagesstätten mit rund 3.500 Plätze für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Grundschulalter sowie ambulante und stationäre Betreuung und Begleitung von 280 Heranwachsenden und ihren Familien im Rahmen der Hilfen zur Erziehung und Frühförderung – der AWO Bezirksverband Potsdam ist einer der großen Akteure im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in der Landeshauptstadt, Potsdam-Mittelmark, Havelland und Oberhavel. Grundlage des Handelns in den Einrichtungen ist die Umsetzung der 1989 beschlossenen UN-Kinderrechtskonvention.

Sie wurde 1992 in Deutschland angenommen. Dennoch sind Kinderrechte bis heute nicht explizit im Grundgesetz verankert, trotz zahlreicher Anläufe und Debatten im Bundestag. So lag es nahe, dass sich der AWO Bezirksverband mit einer zweitägigen Tagung anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte am 20. November be-

teiligte und erneut auf das wichtige Thema aufmerksam machte.

„Kinder leben im Hier und Jetzt. Daher brauchen Kinder und Jugendliche eine gute Begleitung ins Leben. Eine Begleitung, die sie stärkt, unterstützt und fördert. Diese Begleitung braucht viele Partner. Zunächst sind es die Eltern, die Verwandten und Freunde. Aber auch gute Bildungseinrichtungen, die die Kinder individuell fördern, gehören dazu“, erläutert AWO-Vorstandsvorsitzende Angela Schweers die Idee dahinter.

Das diesjährige Kinder- und Jugendforum wurde Ende Oktober in Kooperation zwischen dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Potsdam, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Kinder- und Jugendbeauftragten des Landes Brandenburg, Katrin Krumrey und dem AWO BV Potsdam erfolgreich an der Fachhochschule Potsdam durchge-

führt. Den ersten Tag bestritten die rund 120 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen selbst. Die jungen Menschen diskutierten in vier Workshops ihre Themen. So wurde über kostenlose Bus- und Bahnnutzung und Nachhaltigkeit, Kinder- und Jugendbeteiligung sowie seelische Gesundheit an Schulen debattiert. Der vierte Workshop war offen für verschiedene Themenschwerpunkte. Alle Inhalte wurden auf Flipcharts dokumentiert und allen Teilnehmer*innen im Plenum vorgestellt.

ORIENTIERUNGSPUNKT IN DER PÄDAGOGIK

Am zweiten Tag wurde das Fachpublikum durch zwei kurze Impulsvorträge eingestimmt. Katrin Krumrey betonte die Rolle der pädagogischen Fachkräfte bei der Realisierung der Kinderrechte, Professor Jörg Maywald sprach von „einer Zeit multipler Krisen“, die alle einen Bezug zum Kinderrecht aufwiesen. Er plädiert für eine Kin-

derrechtsbildung vom ersten Tag der Ausbildung an und sieht die Kinderrechte als einen „Orientierungspunkt in der Pädagogik“. Neben dem Workshop zu „Seelischer Gesundheit und traumasensiblen Handeln“, wurde auch zu Kinderrechten und Methoden der Beteiligung, Kinderrechtsbasiertem Kinderschutz und der Arbeit mit Kindern psychisch erkrankter Elternteile gearbeitet. Das AWO Büro KINDER(ar)MUT bildete in seinem Workshop zum „Armutssensiblen Handeln und Arbeiten im pädagogischen Alltag“ weiter.

In der abschließenden Podiumsdiskussion stellten sich ein Vertreter aus dem brandenburgischen Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, der Oberbürgermeister von Potsdam, die Beauftragte für Kinder- und Jugendrechte und die Koordinatorin für Kinder- und Jugendinteressen den Fragen der jungen Menschen. Zu allen in den Workshops aufgestellten Forderungen konnten verbindliche Absprachen mit dem Ministerium bzw. der Landeshauptstadt erreicht werden.

LEHRER-WEITERBILDUNG ZU SEELISCHER GESUNDHEIT AN SCHULEN

So forderten die Kinder und Jugendlichen auf Grundlage einer eigens durchgeführten Befragung von Schüler*innen weniger Leistungsdruck und die Berücksichtigung der fehlenden Präsenzbeschulung während der Corona-Krise. Auch sollten angehende und aktive Lehrer*innen zum Thema seelische Gesundheit von Schüler*innen weitergebildet werden. Weiterhin wurden auch Unterrichtsinhalte zu lebensnahen Themen von jungen Menschen, einem erweiterten Zugang zu veganem Essen und einer geschlechtergerechten Gestaltung der Toilettensituation an allen Schulen in Potsdam gefordert. Der Einladung von Oberbürgermeister Mike Schubert, seine Sprechstunden für weitere Anliegen wahrzunehmen, wurde die grundsätzliche Notwendigkeit gegenübergestellt, die Beteiligungsformate an der Lebensrealität junger Menschen zu orientieren. Bisher werde zu oft versucht, Kinder und Jugendlichen im Rahmen der „hochschwelligigen Verwaltungslogik“ zu beteiligen.

Ihre Beteiligung auf kommunaler Ebene gehört zu den verbrieften Rechten von



Kindern und Jugendlichen. Bislang werde dies aber laut Deutschem Kinderhilfswerk in den verschiedenen Bundesländern sehr unterschiedlich gehandhabt. Schleswig-Holstein und Hamburg hätten die Beteiligung rechtlich verbindlich geregelt und damit Vorbildfunktion, während es in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen keinerlei Regelungen gebe. Brandenburg liegt somit irgendwo dazwischen.

Das Potsdamer Kinder- und Jugendforum anlässlich 30 Jahre Kinderrechte in Deutschland jedenfalls wurde vor allem durch die Beteiligung von Heranwachsenden ein Erfolg und ist damit ein guter Anfang. „Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir regen die Kinder und Jugendlichen an, ihre Bedürfnisse, Meinungen und Vorstellungen zu formulieren, zu diskutieren. Dafür haben wir Kinderparla- ▶



THEMENSCHWERPUNKT

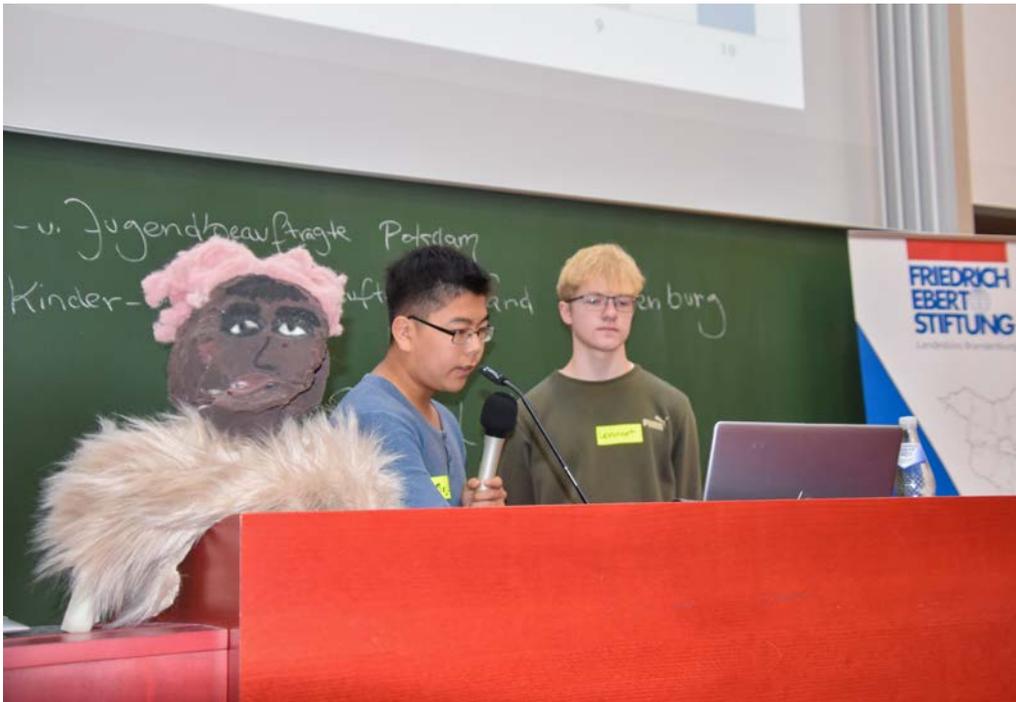
- mente oder andere Gremien eingerichtet“, so AWO-Chefin Angela Schweers.

Der AWO Bezirksverband Potsdam setzt sich in seiner gesellschaftspolitischen Arbeit für die Chancengleichheit der Kinder ein und schätzt die kulturelle Vielfalt. Je-

des Kind hat das gleiche Recht auf eine entwicklungsfördernde Umgebung, die in den Einrichtungen vorgehalten werden. Fest steht: Ob in der täglichen Arbeit, bei Fachtagungen oder mit Projekten wie den Schulkrankenschwestern und dem Büro Kinder(ar)Mut – das Thema Kinder- und

Jugendrechte spielt für den AWO Bezirksverband Potsdam eine wichtige Rolle.

Text: Ralf Horn, Patrick Schweitzer, Nicola Klusemann



Einfache Sprache:

Kinder in Deutschland und in vielen anderen Ländern haben Rechte.

Diese stehen in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen.

Eine Konvention ist so etwas wie eine Sammlung von wichtigen Regeln.

Es wurde eine Veranstaltung mit Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu dem Thema durchgeführt. Menschen von der AWO in Potsdam haben die Veranstaltung mit anderen Partner*innen geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Die Kinder hatten den ersten Tag nur für sich allein.

Für die gute Arbeit gab es Hüpfburg, Kletterwand, Brause und Pizza.

Die Veranstaltung war erfolgreich und alle haben viel gelernt.

Die Teilnahme der Kinder und Jugendlichen haben die Veranstaltung so erfolgreich gemacht.

Ein kurzer Blick zurück

30 Jahre Kinderrecht in Deutschland

Ein kurzer Blick in die Geschichte der Kinderrechte soll verdeutlichen, dass der heutige Stand der Umsetzung der Kinderrechte nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zu einer sozial gerechten Gesellschaft für unsere Kinder und Jugendlichen sein kann.

Nach den Anfängen der Kinderrechtsbewegung im 18. Jahrhundert ist sehr viel Zeit verstrichen, bevor junge Menschen in unserer Gesellschaft menschenrechtskonform behandelt wurden. Die körperliche Züchtigung wurde in der DDR im Jahr 1949 verboten, wobei hier in den so genannten Jugendwerkhöfen weiterhin die Rechte von jungen Menschen missachtet wurden. Die Schließung des Geschlossenen Jugendwerkhofs Torgau fand beispielsweise erst am 17. November 1989 statt. In der Bundesrepu-

blik Deutschland wurde die körperliche Züchtigung von Kindern und Jugendlichen sogar erst 1983 verboten.

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde im Jahr 1889 unterzeichnet und gilt seit 1992 im Rang eines einfachen Bundesgesetzes in Deutschland. Die vorbehaltlichen Einschränkungen der Kinderrechte, welche durch das Familien- und Ausländerrecht bestanden und Kinder von Asylbewerber*innen benachteiligte, wurde erst am 15.10.2022 durch eine Rücknahmeerklärung der Vorbehalte durch die Bundesregierung aufgehoben. Die Kinderrechtskonvention kurz KRK ist die meist gezeichnete Konvention der Welt und von 195 Staaten ratifiziert worden. Von den UN-Mitgliedstaaten fehlen nur die USA.

Botschafter*innen für Kinderrechte

im AWO Familienzentrum Niemegek und Familienzentrum im Trollberg/Bad Belzig

Am 13. Oktober endete die modulare Fortbildung zur Botschafter*in für Kinderrechte des Landkreises Potsdam-Mittelmark mit der Übergabe der Zertifikate. Seit November 2021 erhielten die Teilnehmenden in 5 Modulen vertiefte Kenntnisse über theoretische Grundlagen. Zusätzliche Arbeitskreise und Kleingruppenarbeit sorgten für Reflexion der eigenen Haltung und Inspiration zu praxisorientiertem Handeln in den unterschiedlichen Einrichtungen.

Ziel ist es, Eltern, Kindern und pädagogischem Fachpersonal Kinderrechte näher zu bringen, Impulse zu setzen, wie Kinderrechte sich in der pädagogischen Praxis umsetzen lassen und auf Missstände hinzuweisen.

Daniela Geißler, Anita Hase und Jana Eckhoff aus dem Familienzentrum Niemegek und Corinna Reinbach aus dem Familienzentrum im Trollberg haben an der Fortbildung teilgenommen und werden das Thema Kinderrechte verstärkt in die Arbeit der Familienzentren einfließen lassen.



Trommeln für die Rechte von Kindern

Das AWO Familienzentrum in Niemegek feiert Kinderrechte



Am Vortag des Weltkindertages fand am Familienzentrum Niemegek ein Fest unter dem Motto „Wir feiern Kinderrechte“ statt. Zahlreiche Kinder und Erwachsene haben die verschiedenen aktiven Mitmachstationen besucht. Zu erleben gab es jede Menge. Hierzu zählte ein buntes Programm, welches mit den Schüler*innen der Grundschule Niemegek aufgeführt wurde. Gefeiert wurde im Rahmen des Festes auch die Premiere des Kinderrechtefilms, den Kinder aus Niemegek und Umgebung in den Sommerferien im Hort „Flinke Eichhörnchen“ gedreht haben.

An den verschiedenen Mitmachständen konnten sich die großen und kleinen Besucher*innen des Festes selbst ausprobieren. Am Stand des Schulsanitätsdienstes wurde getrommelt für Kinderrechte, es konnte aber auch gebastelt werden, Sahne zu Butter selbst hergestellt und natürlich probiert werden. Nebenan gab es die Ernährungspyramide zu entdecken und in einem Mahlstein konnten Neugierige selbst Mehl herstellen. Der Bewegungsparcours lud zum Hüpfen und Ausprobieren ein.

Wem lieber nach Ruhe war, der konnte in den Räumlichkeiten des Familienzentrums

auf eine Entspannungsreise gehen oder auch den Kinosaal besuchen, wo der Kinderrechtefilm den ganzen Nachmittag gezeigt wurde. Die Helfer*innen zauberten außerdem den ganzen Nachmittag wundervolle Schminkkunstwerke auf lächelnde Kindergesichter. Bei Kaffee und Kuchen, Brötchen mit Aufstrich und Niemegeker Brause war es für alle Besucher*innen ein rundum gelungener Tag. Ein herzliches Dankeschön gilt allen haupt- und ehrenamtlichen Helfer*innen, die diesen Tag gemeinsam gestaltet haben.

#awoerleben #awopotsdam
#kinderrechte #kindertag #echtawo



Die Strukturen müssen sich endlich ändern

*Bündnis „Gerechtigkeit. Jetzt!“ gegründet –
Forderungen nach solidarischem Weg aus der Krise*



Es sind herausfordernde Zeiten für alle. Doch viele wissen nicht mehr, wie sie ihre Rechnungen bezahlen, wie sie die hohen Lebensmittelpreise finanzieren sollen. Und zunehmend mehr Menschen geraten wegen der ausufernden Inflation an ihre Grenzen. Es muss etwas passieren, und zwar schnell.

Ein Bündnis aus Vereinen und Verbänden, Gewerkschaften und Initiativen, der Kultur, dem Sport und der Wirtschaft demonstrierte am 15. Oktober für sozialen Zusammenhalt und Solidarität. Mehr als 500 Menschen nahmen an der Kundgebung auf dem Alten Markt vor dem Brandenburger Landtag teil und zogen anschließend durch die Potsdamer Innenstadt. Der AWO Bezirksverband Pots-

dam e.V. ist Erstunterzeichner der Initiative „Gerechtigkeit. Jetzt!“, die sich für einen solidarischen Weg aus der aktuellen Krise, für ein soziales Brandenburg, für eine offene Gesellschaft, für Frieden und für ein Ende des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine einsetzt.

„Wir wissen, dass jedes fünfte Kind in Armut lebt, dass alleinerziehende große Schwierigkeiten haben. Wir müssen gemeinsam etwas tun, damit es den Menschen wieder besser geht“, begründete Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, das Engagement des Verbandes für das Bündnis „Gerechtigkeit. Jetzt!“. Zum landesweiten überparteilichen Bündnis gehören auch der Arbeitslosenverband Deutschland

(ALV), der Deutsche Mieterbund Brandenburg, die Gewerkschaften DGB, IG Metall, Ver.di sowie die Tafel Brandenburg, die Volkssolidarität und die Partei Die Linke. Auch die anderen demokratischen Parteien im Brandenburger Landtag waren aufgefordert worden, sich zu beteiligen.

Wichtig sei jetzt, dass man uns zuhöre und neue Verhandlungen mit der Politik möglich würden. Sie zitierte die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz mit dem Satz: „Neue Zeiten bringen neue Ideen und machen neue Kräfte mobil.“ Es müsse ein Weg gefunden werden, dass die Menschen keine Angst mehr vor der Zukunft hätten, gut durch die Krise kommen und noch ein würdiges Leben führen könnten. Es reiche nicht, auf die an-



gekündigte Gaspreisbremse zu verweisen, die „ohnehin niemand versteht“. Solidarität bringe die Lösung, nicht ein gegenseitiges Auspielen.

Weitere Kundgebungen des Bündnisses fanden zuletzt in Falkensee und Bernau statt. Es war gegründet worden, nachdem ein Anfang September veröffentlichter offener Brief der beiden Spitzenverbände der Arbeiterwohlfahrt in Brandenburg gemeinsam mit den Landesverbänden Deutscher Mieterbund, Haus & Grund sowie der Verbraucherzentrale an Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) ohne Antwort blieb. In dem Brief hatten die Organisationen einen Preis- und Sozialgipfel gefordert sowie ihre Mithilfe bei der Erarbeitung eines Maßnahmenkata-

logs angeboten, der den Menschen angesichts der Preissteigerungen in fast allen Lebensbereichen konkrete Hilfe gegeben hätte. Erst jetzt, mehr als einen Monat nach den Protesten, scheint die Landesregierung sich zu bewegen. In einem Zeitungsartikel Ende Oktober hatte Woidke einen Sozialgipfel mit den Wohlfahrtsverbänden angekündigt.

Derzeit wird durch die hohe Inflation trotz der angekündigten Hilfspakete der Bundesregierung und der Bundesländer das Ersparnis aufgebraucht, der Lohn ist weniger wert. Viele Gehälter waren vorher schon zu klein, Renten und Sozialleistungen zu gering, Mieten zu hoch. Und wer ohnehin knapp bei Kasse war, gerät jetzt zunehmend in eine existenzbedrohen-

de Situation. Dies zeigt sich beispielsweise durch die deutlich steigenden Anfragen an die Schuldnerberatungsstellen der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt.

Text: Stefan Engelbrecht

Fotos: Hanna Liefeldt

Bewährtes Team setzt Arbeit fort

Marianne Rehda wiedergewählt



Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. hat Mitte Oktober ein neues Präsidium gewählt. Auf einer Bezirkskonferenz im Tagungshotel auf der Halbinsel Hermannswerder in Potsdam wurde die seit vier Jahren amtierende Präsidentin Marianne Rehda einstimmig von den Delegierten aus den Ortsvereinen in ihrem Ehrenamt bestätigt. Auch die bisherigen Stellvertreter*innen, Hedi Boss und Frank Fuhrmann, werden ihre ehrenamtliche Tätigkeit für die Arbeiterwohlfahrt weiter ausüben und wurden wiedergewählt. Als Beisitzer*innen fungieren wie in den ver-

gangenen vier Jahren Nicole Behrens, Dr. Ute Solf, Frauke Stürenburg und Monika Thormeier. Gemeinsam mit Rüdiger Schäfer wird Dieter Ruge künftig als Revisor des Präsidiums tätig sein. Die Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Angela Schweers dankte dem alten und neuen Präsidium für das bisherige Engagement und Vertrauen und gratulierte den Gewählten herzlich.

Marianne Rehda hatte in ihrer Rede zuvor aus ihrer Arbeit in den vergangenen vier Jahren berichtet. In dieser Zeit musste die

Potsdamer Arbeiterwohlfahrt die Folgen der Corona-Pandemie bewältigen. „Wir mussten unsere Vorstellungen, Wünsche und Hoffnungen völlig neu erfinden und anwenden, mussten gefühlt jeden zweiten Tag neue Regeln und Gesetze beachten und uns auch von lieben Angehörigen und Freunden verabschieden, die Corona nicht überlebt haben“, sagte sie. Tatkräftig wurden und werden seit dem Frühjahr 2022 die aus der Ukraine geflüchteten Menschen und Hilfstransporte in die Ukraine unterstützt.

Mit Frauke Stürenburg wird die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt auch künftig im Bundespräsidium der AWO vertreten sein. Hedi Boss ist außerdem bei der AWO International im Vorstand und setzt mit ihren langjährigen Erfahrungen dort auch immer wieder positive Impulse. Darüber hinaus leitet das Präsidium die Fachausschüsse des Bezirksverbandes Potsdam zu Finanzen, Leben in der Gemeinschaft – Quartiersmanagement und Mitglieder.



Text: Stefan Engelbrecht

Fotos: Hanna Liefeldt



Marianne Rehda, Präsidentin des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.:

„Wir werden weiter dafür kämpfen, dass die Gesellschaft nicht auseinanderreißt, dass Kinder nicht in Armut leben müssen oder von Bildung ausgeschlossen werden, dass Betroffene sich auch in Zukunft noch die Wohnung und Pflege leisten können und dass wir ein funktionierendes Gemeinwesen mit einer sozialen Infrastruktur haben.“



Dr. Ute Solf:

„Die AWO Potsdam hat die richtigen Leitlinien. Das ist für mich der richtige Platz. Ich bin Betriebswirtin und möchte meine Fähigkeiten ehrenamtlich einsetzen.“



Frauke Stürenburg:

„Die vergangenen vier Jahre im Präsidium haben mir große Freude gemacht. Ich bin gerne mit gleichgesinnten Menschen zusammen und möchte mich weiter in der sozialen Arbeit und im Fachausschuss Wohnen und Leben in der Gesellschaft/ Quartier engagieren – auch im AWO Bundespräsidium für die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt.“



Monika Thormeier:

„Die AWO hat mir sehr viel gegeben. Ich lebe AWO und ich will für die Menschen da sein, dass sie gut durch die Krise kommen.“



Einfache Sprache:

Der Bezirksverband der AWO Potsdam hat viele Ortsvereine.

Die Ortsvereine wählen Delegierte.

Diese Delegierten kommen alle vier Jahre zu einer Konferenz zusammen.

Man nennt das Bezirks – Delegierten – Konferenz.

Eine Aufgabe dieser Konferenz ist die Wahl des Präsidiums.

Das Präsidium leitet den Bezirksverband.

Im Oktober wurde wieder ein Präsidium gewählt.

Marianne Rehda ist weiterhin die Präsidentin. Sie ist die Vorsitzende des Präsidiums.

Wir wünschen dem Präsidium viel Erfolg für seine Arbeit.



Frank Fuhrmann:

„Ich habe erneut für das Präsidium kandidiert, weil es sich lohnt, sich für alle Menschen in unserer Gesellschaft zu engagieren. In den nächsten vier Jahren werde ich weiter die Ortsvereine im Blick haben und will ihre Sorgen und Nöte im Präsidium vermitteln.“



Hedi Boss:

„Die unterschiedlichen professionellen und ehrenamtlichen Angebote des Bezirksverbandes haben mich die letzten Jahre in meiner Funktion als stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums sehr beeindruckt. Ich schätze das Engagement der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sehr, auf die unterschiedlichen Problemlagen der Menschen immer zeitnah, zielbewusst, problemorientiert und couragiert einzugehen und für die Umsetzung der jeweiligen Projekte zu kämpfen. Ich möchte mich auch weiterhin mit meinen Kompetenzen und meinem Engagement ehrenamtlich im Präsidium einbringen.“



Nicole Behrens:

„Es ist wichtig, am Ball zu bleiben und mitzuwirken, die Welt ein bisschen wieder in die Fugen zu bringen. Der AWO Bezirksverband Potsdam ist einfach zu gut, als dass ich mir das entgehen lassen möchte. Ich würde gerne weiter für den Fachausschuss Mitglieder tätig sein. Da ist noch Luft nach oben, aber wir haben hier ein tolles Team mit tollen Ideen.“

Vernetzung und Austausch

Gemeinsame Landesarbeitsgemeinschaft der AWO Brandenburg gegründet



Mehrere Kreisverbände und ein Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt in Brandenburg haben sich mit dem AWO Bezirksverband Potsdam e.V. zu einer gemeinsamen Landesarbeitsgemeinschaft der AWO Brandenburg zusammengeschlossen.

Dazu sind Ende September Vertreter*innen des AWO Bezirksverband Brandenburg Süd e.V., des AWO Kreisverbandes Bernau e.V., des AWO Kreisverband Eberswalde e.V. und des AWO Kreisverband Fürstenwalde e.V. in der Geschäftsstelle der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt zusammengekommen.

Auf gemeinsamen Vorschlag der Vorstände und Geschäftsführungen wird dieser Zusammenschluss mit Fachforen untersetzt. Es haben sich die Fachforen Kita und Familie, Hilfen zur Erziehung, Teilhabe nach BTHG, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung sowie die Fachforen Pflege, Wohnen und Quartier, Energie, Gebäude, Facilitymanagement und Projekt- und Fördermittelmanagement gegründet. Des Weiteren werden zukünftig Mitglieder dieser AWO-Gliederungen in der AG Gleichstellung und Antidiskriminierung und der AG Soziale Dienste des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. mitwirken, in der die Schuldnerberatungen, Suchtberatungsstellen, Bürgerhäuser, die Wohnungsnotfallhilfe sowie der Asylbereich zusammenkommen.

Die Entscheidung für einen Zusammenschluss der Bezirks- und Kreisverbände war bereits im August getroffen worden. Ziel der Landesarbeitsgemeinschaft der AWO Brandenburg ist es, sich zu vernetzen und auszutauschen und im Sinne der AWO-Mitglieder, der Mitarbeitenden sowie Klientinnen und Klienten auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Die LAG bietet Raum für fachlichen Gedankenaustausch, gegenseitige Unterstützung und die Vertretung gemeinsamer Interessen nach außen. Sie übernimmt die Spitzenverbandsfunktion der AWO für die hier organisierten Verbände im Land Brandenburg.



Gemeinsame Landesarbeitsgemeinschaft der AWO Brandenburg

Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverband Potsdam e.V., sagte dazu: „Mit der neuen Struktur wird die Arbeiterwohlfahrt landesweit sichtbar und stärker. Wir können so die Interessen des Wohlfahrtsverbandes besser durchsetzen. Wir sind immer offen für neue Mitglieder und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit auf Augenhöhe im Sinne der Interessen der Menschen im Land Brandenburg. Und hier gibt es viel zu tun.“

Die Vorsitzende des AWO Bezirksverbandes Brandenburg Süd e.V., Kerstin Kircheis, richtete ihre Grüße aus und stellte fest: „Dies ist ein wichtiger Beitrag zur sozialen Stabilität in Brandenburg.“

Die thematischen Fachforen werden sich mehrmals jährlich treffen. Bereits in den konstituierenden Sitzungen wurden dafür aktuelle wichtige Fragen zusammengetragen. Querschnittsthemen, wie das Qualitätsmanagement, das Personalmanagement oder Nachhaltigkeit, werden in gemeinsamen Beratungen der Vorstände und Geschäftsführungen diskutiert.



Einfache Sprache:

Die AWO gibt es seit über 100 Jahren.

Im Land Brandenburg gibt es verschiedene Gruppen der AWO.

Nun wollen diese Gruppen enger zusammenarbeiten.

Dafür wurde eine Landes – Arbeits – Gemeinschaft gegründet.

Gemeinsam können wir besser arbeiten.

So erreichen wir auch mehr für die Menschen.

Was gut ist, setzt sich durch

Schulgesundheitsfachkräfte im Land Brandenburg sind weiter für Kinder und Jugendliche da



Rund ein Jahr nach dem Ende des Modellprojektes „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“ sind weiterhin „Schulkrankenschwestern“ an vielen Schulen im Land für die Kinder und Jugendlichen da. Sie helfen bei Verletzungen oder Erkrankungen, führen Präventionsprojekte durch, erleichtern die Früherkennung von Krankheiten und unterstützen chronisch kranke Schüler*innen. Außerdem sind in den vergangenen sechs Jahren wertvolle Netzwerke zu Gesundheits- und Bildungsakteuren in den Regionen entstanden. Die Kontakte zu Ärzten, Kliniken, zu kommunalen Verwaltung, den Schulen der Schulsozialarbeit kommen vor allem den Eltern zugute. Bei Bedarf kann so schnell an die Fachstellen vermittelt werden.

Viele Kommunen und Landkreise haben den Mehrwert des neuen Berufsbildes erkannt und finanzieren die Schulgesundheitsfachkräfte nach dem Ausstieg des Landes aus dem Modellprojekt nun in Eigenregie. Die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel etwa finanziert ab diesem Jahr sogar eine weitere Schulgesundheitsfachkraft. Insgesamt sind dort jetzt drei Fachkräfte an drei Schulen tätig, die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt ist weiterhin Anstellungsträger. Die Verträge laufen hier bis Ende 2023. Die Kommunen Beelitz und Perleberg haben sich sogar für eine unbefristete Finanzierung entschlossen.

Derzeit profitieren außerdem Kinder und Jugendliche in Neuruppin, Trebbin, Cott-



bus und im Landkreis Barnim von Schulgesundheitsfachkräften. Hier laufen die Verträge zum Jahresende aus. „Wir sind zuversichtlich, dass eine Weiterfinanzierung über die Kommune für das kommende Jahr gelingt. Wir sehen aber langfristig das Land in der Verantwortung, die Gesundheit der Schüler*innen zu verbessern“, sagte Stefan Zaborowski, Leiter Projekt- und Fördermittelmanagement und Schulgesundheitsfachkräfte beim AWO Bezirksverband Potsdam. Seit mehr als zehn Jahren fordert der Wohlfahrtsverband die Einführung von Schulgesundheitsfachkräften an öffentlichen Schulen. Das erfolgreiche Modellprojekt in Kooperation mit zwei Landesministerien, der AOK Nordost und der Unfallkasse Brandenburg startete 2015, der Einsatz an den Schulen lief ab 2016 und endete Ende 2021 – obwohl die umfassenden Evaluationen eindeutig die positiven Effekte auf

die Gesundheit und die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen nachweisen konnten.

Bundesweit war das Land Brandenburg damit Vorreiter. Andere Bundesländer sind mittlerweile vorbeigezogen. Im ehemaligen Partnerland Hessen sind jetzt 20 Schulkrankenschwestern unbefristet angestellt, Rheinland-Pfalz hat ebenfalls mehr als 20 Fachkräfte an den Schulen. Modellprojekte laufen in Hamburg, Bremen und Stuttgart. Und in Berlin-Lichtenberg startete im Oktober dieses Jahres ein Modellprojekt, das sich an den Erfahrungen in Brandenburg orientiert.

Was gut ist, setzt sich durch. Manchmal leider eben etwas später.

Text: Stefan Engelbrecht

Foto: Sybille Rudnik





Um dieses Vorhaben umsetzen zu können, bitten wir Sie um Ihre finanzielle Unterstützung:



Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam

TEL 0331 73041770

FAX 0331 73041780

info@awo-potsdam.de

WEITERE INFORMATIONEN:
[WWW.AWO-POTSDAM.DE/
VON-HERZEN-TOUR](http://www.awo-potsdam.de/von-herzen-tour) ➔

Liebe Spender*innen, Wünsche-Erfüller*innen und VON HERZEN Fans,

das kommt VON HERZEN: Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. bringt auch in diesem Jahr mit seiner Weihnachtstour was ins Rollen. Ab Anfang Dezember sind die Rentier-Freunde mit dem roten AWO-Doppeldeckerbus unterwegs zu zahlreichen Orten im Land Brandenburg, um Kindern eine Weihnachtsfreude zu machen. Mit an Bord: Glitzerglitter, Glücksmomente, Herzenswärme und natürlich Geschenke.

Dazu haben wir über 500 Kinder und Jugendliche, die in AWO Einrichtungen betreut werden oder ihr Zuhause haben, nach ihren Weihnachtswünschen gefragt. Mitarbeiter*innen, AWO Mitglieder und VON HERZEN Freunde halfen uns seit Anfang November dabei, die Wünsche der Kinder zu erfüllen.

Ab dem 08. Dezember macht sich der weihnachtlich geschmückte rote AWO Bus auf den Weg in die Einrichtungen und bringt die Geschenke, weihnachtliche Überraschungen und ein Theaterstückchen direkt zu den Kindern. Zusätzlich steuert der VON HERZEN Bus auch in diesem Jahr Haltestellen in Rathenow (13.12.), Bad Belzig (20.12.) und Potsdam (21.12.) an. Hier gibt es für alle Besucher*innen „Weihnachten zum Mitnehmen“ mit Punsch, einem warmen Snack, süßem Gebäck und der fröhlichen VON HERZEN Crew. Außerdem legt der AWO Bus auf seiner Route überall da, wo viele Kinder sind, kleine Zwischenstopps ein, um Weihnachtsgrüße und Weihnachtszauber zu überbringen – eine schöne Erinnerung.

www.awo-potsdam.de/von-herzen-tour

WEITER AUF DER
NÄCHSTEN SEITE ➔

WEIHNACHTEN ZUM MITNEHMEN VON HERZEN Tour 2022

13. DEZEMBER
RATHENOW
14³⁰–16³⁰ UHR
MÄRKISCHER PLATZ

20. DEZEMBER
BAD BELZIG
14³⁰–16³⁰ UHR
BRÜCKER LANDSTRASSE 1

21. DEZEMBER
POTSDAM
14³⁰–16³⁰ UHR
MARKTPLATZ
SCHLAATZ

SPENDENKONTO:

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Deutsche Kreditbank Berlin

BLZ: 12030000
Kontonummer: 482109
BIC: BYLADEM1001
IBAN: DE71120300000000482109

Verwendungszweck: VON HERZEN TOUR

Online-Spenden: www.awo-potsdam.de



Impressionen aus den
vergangenen Jahren finden Sie
auf unserem AWO Bezirksverband
Potsdam - youtube Kanal



Die bevorstehende Weihnachtszeit ist gerade für Familien eine finanzielle Hürde – insbesondere jetzt, wo die Lebenshaltungskosten aufgrund von Inflation und steigender Energiepreise zunehmend teurer werden. Viele schauen sorgenvoll auf den nahenden Winter. Das Fest der Besinnlichkeit im Kreis der Familie wird in diesem Jahr gepaart sein mit dem Gefühl der Unsicherheit. Der Anteil der Menschen, die unterhalb der Armutsrisikoschwelle leben, wächst jedes Jahr und die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer.

Von Armut besonders bedroht sind Kinder. Armut zeichnet sich nicht nur durch materielle Entbehrungen aus, sondern auch durch Ausgrenzung und fehlende Teilhabemöglichkeiten. Menschen, die unterhalb der Armutsrisikoschwelle leben, haben keine finanziellen Möglichkeiten für zusätzliche Ausgaben. Sportverein, Kino, Klamotten, Schwimmbad oder ein Weihnachtsmarktbesuch – sind einfach nicht drin. Von Geschenken zu Weihnachten ganz zu schweigen. Aus diesem Grund entwickeln wir seit 2009 „VON HERZEN Aktionen“ zur Weihnachtszeit.

Das schaffen wir nur gemeinsam. Damit Wünsche in Erfüllung gehen und wir mit der VON HERZEN Tour Momente der Unbeschwertheit und des Gemeinschaftsgefühls schaffen können, brauchen wir Ihre Unterstützung.

Mit einer Geldspende helfen Sie uns dabei, den Bus gefüllt mit Leckereien ins Rollen zu bringen. Jeder Beitrag hilft, damit die VON HERZEN Tour auch in diesem Jahr wieder ihr Ziel erreicht.

Und um es mit den Worten der AWO-Gründerin Marie Juchacz zu sagen:

„Je mehr gute Taten wir zusammenbringen, umso besser wird die Welt.“

Wir sagen danke für
Ihre Unterstützung

Angela Schweers
Vorstandsvorsitzende

André Saborowski
Vorstand

Der geheime Garten

AWO-INSZENIERUNG VON

Über 100 Kinder und Jugendliche zeigten ihr Können vor vollem Haus

Tosender Applaus und hörbare Begeisterung waren die Belohnung für wochenlanges Proben: Anfang September feierte die AWO-Inszenierung von „Der geheime Garten – Wachsen & Aufbruch“ im voll besetzten Nikolausaal in Potsdam Premiere. Es folgten zwei weitere gut besuchte Aufführungen. In Kooperation mit der Tanzakademie Erleben und gefördert von der Aktion Mensch hatte der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. im Frühsommer junge Menschen dazu aufgerufen, sich bei der Entwicklung des Tanztheaterstücks zu beteiligen: Als Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne oder bei der musikalischen Begleitung, dem Bühnenbau oder bei der Herstellung der Kostüme.

„Der geheime Garten“ – frei nach der Romanvorlage von Frances Hodgson Burnett – ist ein Ort des Unbeschwert-Seins, ein Ort zum Entfalten, ein Ort zum Besinnen auf die eigene Kraft. Das Vorhaben der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt richtete sich gleichwohl an Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung sowie an Geflüchtete und Heranwachsende aus Krisen- und Kriegsgebieten, um vielfältige Begegnungen zu ermöglichen. An den Vorbereitungen und Proben nahmen insgesamt 150 Akteurinnen und Akteure teil, auf der Bühne standen über hundert Kinder und Jugendliche.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Tanzgruppen: an die Erdmännchen, an die Feuerrosen, an die Raben, an die Juniorrabben, an die Dorfkinder, die Sowerby Kids, an die weißen Raben, die Rotkehlchen und die Tänzer*innen der Tanzakademie Erleben. Ein herzliches Dankeschön möchten wir außerdem an alle Helfer*innen hinter der Bühne richten.





Text: Nicola Klusemann/Katharina Rösler
Fotos: Dirk Harder/Katharina Rösler/ Hanna Liefeldt



30 Jahre Selbsthilfe im Land Brandenburg

Vertreterin von 1200 Selbsthilfegruppen



Ihr 30-jähriges Jubiläum feierte die Landesarbeitsgemeinschaft für Selbsthilfekontaktstellen Brandenburg (LAGS) Anfang September. Anke Polkowski von der AWO Selbsthilfekontaktstelle Potsdam-Mittelmark war als Vorstandsmitglied mit dabei. Ebenso wie die Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher, langjährige Kooperationspartner, Krankenkassen, Ärzte und viele Selbsthilfekontaktstellen aus dem Land Brandenburg. Insgesamt haben sich 22 Kontaktstellen in der Landesarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese decken 1200 Selbsthilfegruppen im Land Brandenburg ab. Somit ist die LAGS erster Ansprechpartner zum Thema Selbsthilfe im Land Brandenburg.

Die Veranstaltung zeigte deutlich, wie wichtig die Selbsthilfe als vierte Säule im Gesundheitssystem geworden ist. Gerade zu Pandemiezeiten schafften die Selbsthilfekontaktstellen digitale Angebote, die Betroffenen einen regelmäßigen Austausch ermöglichten und dazu beitragen, soziale Isolation abzuwenden. Es wurde hervorgehoben, dass die Selbsthilfe auch in Zukunft für viele Menschen mit psychischen und körperlichen Beein-

trächtigungen eine nicht mehr wegzudenkende Stütze ist. Daher ist es bei den aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen besonders wichtig, auf die zunehmende finanzielle Belastung der Selbsthilfekontaktstellen aufmerksam zu machen. Die LAGS reichte hierzu auf Bundes- und Landesebene eine politische Anfrage zur Finanzierung der Kontaktstellen ein und setzt sich für den Erhalt der Beratungs- und Koordinierungsstellen ein, damit auch in den nächsten 30 Jahren Menschen in schwierigen Lebenslagen Austauschmöglichkeiten, Ansprechpartner und Beratung finden können.

Text/Fotos: Anke Polkowski



Einfache Sprache:

Menschen mit Problemen brauchen Hilfe.

Sie können sich auch gegenseitig helfen. Das nennt man Selbsthilfe.

In Brandenburg gibt es viele Gruppen zur Selbsthilfe.

Um die richtige Gruppe zu finden gibt es Kontaktstellen.

Diese Kontaktstellen gibt es seit 30 Jahren.

Das ist ein Grund zum Feiern.

Die Kontaktstellen muss es auch in Zukunft geben.

Dafür brauchen sie Geld von der Politik.

Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter

Bundesweiter Aktionstag am 11. September

Es gibt viele Gründe und Ursachen dafür, dass Menschen wohnungslos werden und bleiben. Sie ist das Ende einer Kette von vielfältigen Problemlagen und betrifft zunehmend auch Frauen, Kinder und Rentner. Ein „Schicksal“ jedenfalls ist es nicht und darf es für Betroffene auch nicht werden. Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. engagiert sich seit Jahren in der Wohnungsnotfallhilfe. Am 11. September beteiligte sich der Wohlfahrtsverband an einem bundesweiten Aktionstag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) in Potsdam.

Unter dem Motto „Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter“ stellten sich verschiedene Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt auf der Brandenburger Straße vor und sensibilisierten für das Thema. So gab es die Möglichkeit, eine vor kurzem gestartete Unterschriftenkampagne zu unterstützen. Neben Geschicklichkeits- und Würfelspielen mit Bezug zu den Ursachen für Armut und Wohnungslosigkeit wurde auch eine Fotoausstellung „Ein besonderes Leben“ gezeigt, die im Rahmen eines Projektes in der AWO-Einrichtung „Wohnen im Kiez“ entstand.

Die Bilder zeigen den Therapiehund Ella in Aktion oder eine Entenfamilie auf dem Heimweg – sowie nachdenklich stimmende Ketten und Schlösser. Die komplette Ausstellung ist unter www.awo-potsdam.de/news-artikel/virtuelle-ausstellung-ein-besonderes-leben zu sehen. Außerdem wurden die Gemälde von Bewohner*innen des AWO-Wohnprojektes „Junge Wilde“ für jugendliche Wohnungslose in Potsdam gezeigt. Mit dabei waren auch David Weidling



aus dem AWO Obdachlosenheim und Birgit Hollmann sowie Bewohner*innen des Familienhauses der Arbeiterwohlfahrt in Potsdam. Das Haus für Familien mit ihren Kindern ist (leider) seit Jahren voll besetzt.

„Wohnungslosigkeit wird nur verwaltet und nicht abgeschafft. Das muss sich ändern. Konzepte dazu gibt es, wie beispielsweise Housing First. Jeder Mensch hat ein Recht auf ein eigenes Zuhause“, sagte die Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam, Angela Schweers. Der Wohlfahrtsverband fordert auch in seinem Programm „1 plus 9“ – neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft, dass Wohnungslosigkeit verhindert werden muss. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte zuletzt aufgrund der steigenden Energiepreise vor einem Anstieg von Wohnungslosigkeit im Herbst und Winter in Deutschland gewarnt.

Der Aktionstag war Teil der diesjährigen Kampagne „WOHNUNG_LOS“ der BAG W, der sich bundesweit Verbände, Vereine und Initiativen angeschlossen haben. Ende Juni hatte der AWO Bezirksverband Potsdam eine bundesweite Fachtagung „Wohnungslos – ein Schicksal“ durchgeführt, an der auch Bundesbauministerin Klara Geywitz sowie viele Selbstvertretungen teilnahmen. Die Diskussionen und der Austausch mit der Politik und den betroffenen Menschen werden fortgesetzt.

www.bagw.de/de/veranstaltungen/aktkemp/wohnung-los/kampagne-unterstuetzen

www.awo-potsdam.de/news-artikel/wohnungslosigkeit-abschaffen/

Text/Fotos: Stefan Engelbrecht



Einfache Sprache:

Viele Menschen in Deutschland haben keine Wohnung.

Sie leben bei Freunden, in einem Obdachlosenheim oder auf der Straße.

Es sind junge und alte Menschen dabei. Oft sind es Männer, aber auch Frauen und Kinder.

Die AWO möchte diesen Menschen helfen.

Wir haben uns in Potsdam an einem Aktionstag beteiligt.

Wir wollen zeigen „Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter“.

Jeder Mensch hat ein Recht auf ein eigenes Zuhause.



Ein Recht auf sinnvolle Beschäftigung

Beratungsstelle „Arbeit mit Behinderung“ in Potsdam-Mittelmark eröffnet



8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM

Mit zwei Eröffnungsveranstaltungen startete die neue AWO Beratungsstelle „Arbeit mit Behinderung“ in Potsdam-Mittelmark ihre Arbeit. Unter den Gästen waren die Beauftragte für Menschen mit Behinderung des Büros für Chancengleichheit, Vielfalt und Senioren des Landkreises, Vertreterinnen von RehaWeB, einem Modellprojekt des Jobcenters und der gesetzlichen Rentenversicherung, Vertreter*innen zweier Werkstätten, Vertreter*innen verschiedener Einrichtungen der AWO sowie weitere engagierte Akteure, die sich für mehr Inklusion in der Region einsetzen.

Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben. Spätestens seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention gilt dieses Recht auch in Deutschland.

Ein inklusiver Arbeitsmarkt bietet echte Wahlmöglichkeiten und Barrierefreiheit. Er wird durch die Fähigkeiten der arbeitenden Menschen auf vielfältige Weise bereichert.

Dennoch müssen wir mit der Situation umgehen, dass der Arbeitsmarkt in Deutschland noch nicht inklusiv ist. Menschen mit Behinderung haben nach wie vor Schwierigkeiten, Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden.

Daher freuen wir uns, dass mit Fördermitteln der Aktion Mensch aus dem Programm „Recht haben, Recht bekommen“ unser neues Angebot möglich wird.

Es gibt einen großen Beratungsbedarf zum Thema „Arbeit mit Behinderung“ bei Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen. Denn so groß wie der Wunsch nach einer sinnvollen Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ist, so groß sind teilweise auch die bürokratischen Hürden, die Menschen mit Behinderung bewältigen müssen, um ihren Weg auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgreich zu gehen.

Auf den Eröffnungsveranstaltungen im Familienzentrum TRollberg in Bad Belzig sowie im Gesundheitszentrum in Teltow bekräftigten die Gäste, wie wichtig es ist,

dass mit dem neuen Beratungsangebot diese Beratungslücke für Menschen mit Behinderung auch in Potsdam-Mittelmark geschlossen wird.

Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass auch potenzielle Arbeitgeber*innen dafür sensibilisiert werden müssen, zu prüfen, ob sie nicht mehr Menschen mit Behinderung in ihrem Betrieb beschäftigen können.

Die Veranstaltungen wurden auch zum Vernetzen genutzt. Möglichkeiten der Kooperation wurden besprochen. Wir werden gegenseitig auf die jeweiligen Angebote verweisen und Treffen zum Thema organisieren, um so für mehr Inklusion in der Gesellschaft zusammenzuarbeiten. Interessierte sind herzlich willkommen!

Text: Udo Sist, Rosalind Honig

Fotos: Udo Sist (Teltow), Gerald Behnke (Bad Belzig), shutterstock.com

Arbeit mit Behinderung Beratungsstelle in Potsdam-Mittelmark



Gefördert durch die
Aktion
MENSCH

AWO
Arbeitskreis
Bezirksverband
Potsdam e.V.

Unserer Berater*innen für inklusives Arbeiten

Julia Pahl

TEL 03328 30824640

MOBIL 0175 5139 963

julia.pahl@awo-potsdam.de

Udo Sist

TEL 0331 20076341

MOBIL 0175 6462 895

udo.sist@awo-potsdam.de

Rosalind Honig

TEL 0331 20076340

MOBIL 0151 6172 4460

rosalind.honig@awo-potsdam.de

Sollten Sie uns telefonisch nicht erreichen, sprechen Sie uns gerne auf den Anrufbeantworter. Wir rufen schnellstmöglich zurück.

Wir beraten Sie gerne vor Ort in unseren Räumen in Bad Belzig, Brück, Teltow oder Potsdam. Nach Absprache kommen wir an weitere Standorte in ganz Potsdam-Mittelmark.

Auch telefonische Beratung oder Online-Beratung ist möglich.

Unser Beratungsangebot im Überblick:

Wir sind für Sie da, um gemeinsam mit Ihnen die nächsten, für Sie passenden Schritte herauszufinden und zu gehen. Arbeitsuchenden Menschen mit Behinderung bieten wir Begleitung und Unterstützung bei Themen wie:

- Probleme bei der bisherigen Jobsuche
- Berufliche Perspektive
- Rechtliche Besonderheiten bei der Arbeit mit Behinderung
- Unterstützungsbedarf beim Umgang mit Behörden und Kostenträgern (auch Begleitung zu Terminen)
- Kontakte zu Arbeitgeber*innen
- Weitere Anlaufstellen und Ansprechpartner*innen
- Sinnfragen rund um das Thema Arbeit
- Selbstbestimmung und Arbeitsleben

Auch interessierten Arbeitgeber*innen bieten wir unsere Beratung an und unterstützen den Kontakt zu Arbeitsuchenden mit Behinderung.



Einfache Sprache:

Die AWO hat eine neue Beratungs-Stelle eröffnet.

Das Thema der Beratung ist: Arbeit mit Behinderung.

Die Beratungs-Stelle ist im Landkreis Potsdam-Mittelmark.

Für Menschen mit Behinderung ist es oft schwierig, Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden.

In der Beratungs-Stelle bekommen sie Hilfe.

Es geht auch darum, Arbeitgeber zu beraten. Damit sie mehr Menschen mit Behinderung beschäftigen.

Bei der Eröffnung der Beratungs-Stelle waren Gäste von verschiedenen Einrichtungen. Zum Beispiel von der Renten-Versicherung. Oder von anderen Beratungs-Stellen der AWO.

Sie wollen mit unserer Beratungs-Stelle zusammenarbeiten.

Außerdem werden von der Beratungs-Stelle Treffen organisiert.

Wir arbeiten bei den Treffen für einen inklusiven Arbeits-Markt.

Damit es für Menschen mit Behinderung mehr Möglichkeiten zum Arbeiten gibt. Und mehr Barriere-Freiheit. So dass alle Menschen zusammen arbeiten können.

Interessierte sind herzlich willkommen!

„Mittendrin statt Vorbei“

Das ESF-Projekt #SoziADigital geht in den Regelbetrieb



Applaus gab es viel bei der Abschlussveranstaltung „Mittendrin statt Vorbei“ Anfang September im AWO Kulturhaus Babelsberg: Denn es wurden erstmals die 13 Clips der „Mutigen Mutmacher*innen“ zur Fachkräftegewinnung bzw. -bindung gezeigt. 13 Markenbotschafter*innen erzählen darin über ihren Arbeitsalltag und zeigen ihren Arbeitsplatz. Sie äußern sich über die AWO-Werte, welcher Wert in ihrer Arbeit besonders wichtig ist und was den Arbeitgeber – AWO Bezirksverband Potsdam e.V. – von anderen Arbeitgeber*innen unterscheidet. Und jeder Clip und jede*r Markenbotschafter*in bekam viel Applaus. Diese und weitere 20 Markenbotschafter*innen haben zuvor eine Qualifizierung durchlaufen, in der sie sich u.a. mit den Werten der AWO, sowie mit zeitgemäßen Methoden zur Fachkräftegewinnung und -bindung und deren Umsetzung bei der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt auseinandergesetzt haben.

Diese Qualifizierung war nur ein Baustein in dem Projekt „#SoziADigital – Beschäftigte in der sozialen Arbeit durch die Digitale Transformation stärken, weiterentwickeln, entlasten“ – gefördert durch die Programmrichtlinie „rückenwind+“ des Europäischen Sozialfonds (ESF). Mit diesem Programm sollen Beschäftigte in der Freien Wohlfahrtspflege gefördert werden.

Eine weitere Maßnahme war die Qualifizierung von 50 Digitallots*innen, Mitarbeiter*innen, die in ihren Einrichtungen als Multiplikator*innen zum Thema Anwendung von Computerprogrammen zur Verfügung stehen. Der Nachholbedarf in diesem Bereich ist besonders hoch. Die-



ses betonte auch die Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Angela Schweers, in ihrer Begrüßungsrede. „Durch Corona mussten wir plötzlich vieles digital veranstalten, z.B. Gremiensitzungen über Zoom und Fortbildungen über die Moodle-Plattform. Ihre Arbeit“, so Frau Schweers an die Digitallots*innen, „hat uns sehr dabei unterstützt. Sie alle können wirklich stolz auf das sein, was Sie erreicht haben.“

Die Arbeit von Digitallots*innen und Markenbotschafter*innen ist mit dem Projekt nicht vorbei, sondern die Funktionen sind mittlerweile fester Bestandteil in der Arbeit beim AWO Bezirksverband Potsdam und seiner Tochtergesellschaften.

Daher wurde bei der Tagung auch eine Standortbestimmung in Kleingruppen erarbeitet. Was haben wir erreicht, wo stehen wir jetzt und was braucht es für die (nahe) Zukunft. Es wurden Wünsche und Anregungen formuliert, wie die neu geschaffenen Strukturen weiterentwickelt werden.

Moderiert wurde die Tagung von Anne Engelshowe, die das Projekt immer wieder inhaltlich begleitet hat.

Diese Tagung war pandemiebedingt die erste Präsenzveranstaltung aller Markenbotschafter*innen und Digitallots*innen. Alle Qualifizierungen fanden zuvor für die Projektlaufzeit ausschließlich online statt. Und am Ende waren sich alle einig: So eine Präsenzveranstaltung braucht es jedes Jahr mindestens einmal – für den Austausch, als Ideenbörse und die Verstetigung der in Gang gesetzten Prozesse.

Text: Stefan Hoffmann

Fotos: Katharina Rösler

Auch im neuen Jahr werden wieder Markenbotschafter*innen und Digitallots*innen qualifiziert. Die Termine werden über die Webseite der Fort- und Weiterbildung veröffentlicht.

Einfache Lösungen

Kundenbefragung der AWO Betreuungsdienste bald digital

Eine moderne, digitale und einfache Kundenbefragung – so lautete die Herausforderung. Ein bisschen mutig muss man auch noch sein. Mit diesem Anliegen wandte sich die Betriebsleitung an uns. Neugierig und bereit, neue Sachen auszuprobieren, mussten wir nicht lange gebeten werden, um uns dem Projekt „Digitale Kundenbefragung“ anzunehmen. Mit einer groben Vorstellung vom Ziel machten wir uns eifrig ans Werk. Jedoch fangen wir zum besseren Verständnis erst einmal von vorne an:

Die Kundenbefragung der AWO-Betreuungsdienste in einfacher Sprache gibt es schon, frisch überarbeitet in 2022, geprüft durch die Bewohnerschaftsräte. Diese soll in diesem Jahr wieder durchgeführt werden.

Jedoch taten sich hier schnell zwei Probleme auf: 1. In Zeiten, in denen Nachhaltigkeit jeden etwas angeht, ist es doch eine riesige Papierverschwendung, hunderte Zettel auszudrucken für ein paar Kreuze. Das kann heutzutage nicht mehr richtig sein. Die Lösung für dieses Problem war schnell gefunden. **Eine digitale Kundenbefragung:** zeitgemäß, einfach per Mausklick sich durch die Fragen arbeiten, nebenbei die moderne Technik den Klient*innen zugänglich machen und übersichtliche Statistiken für die Auswertung erstellen können. Einfache Lösungen leicht gemacht – so soll es sein. Ein Anbieter war schnell gefunden, die grundlegenden Ansprüche an die Befragung wurden geklärt und ein IT-Profi konnte sich zur Umsetzung an die Arbeit machen.

Aber wie erreicht man die Menschen, denen leichte Sprache in Schrift eben nicht leichtfällt? So kamen wir hier schnell zum 2. Problem: Man stellte sich folgende Frage: Wenn es jemanden benötigt, der Fragen vorliest, ist es dann gegeben, wirklich autonom antworten zu können? Wir wissen, dass nicht jeder alleine an einer Befragung teilnehmen kann, denn kognitive Einschränkungen erschweren dies ungemein. Aber wenn man die Klient*innen einbeziehen kann, denen hauptsächlich das Lesen Probleme bereitet, so können wir doch



auch diese Herausforderung durch Technik lösen. Hier entstand die Idee der Erklärung durch einfache Videos. Anleitungsvideos von Klient*innen für Klient*innen. Kurze Videos, einfache Fragen und eine Erklärung, welche Antwortmöglichkeiten man wählen kann.

Viele Freiwillige waren für die Umsetzung schnell gefunden und doch mussten wir genauso schnell feststellen: ganz so einfach ist das gar nicht. Die Zeit lag uns im Nacken, Nervosität machte sich breit und wir wollten doch ein gutes Ergebnis abliefern. Jedoch hat keiner Erfahrungen vor der Kamera und Texte mussten wir auch schon ewig nicht mehr auswendig lernen. Die eigene Stimme hört sich obendrein komisch auf einem Video an und der Blick ist auch nicht immer so professionell, wie wir es uns vorgestellt haben.

Zu guter Letzt mussten wir auch erkennen: ganz ohne Betreuer*in wird das noch nix, aber mit etwas mehr Übung, wird es ganz bestimmt beim nächsten Mal etwas. Da sind wir uns sicher.

Wir wissen, wir sind unsere größten Kritiker und doch sind wir ein bisschen stolz, dass wir nach vielen hunderten Versuchen, vielen Tränen vor Lachen, unzähligen Versprechern und vergessenen Drückern der Playtaste fertige Videos präsentieren konnten. Am 04. Oktober durften wir unsere Videos vielen Menschen am Aktionstag: „Barrierefreiheit in all ihren Formen“ in Potsdam vorstellen. Die Reaktionen machten uns glücklich und zufrieden, denn es ist schon ein bisschen cool, mal ein Filmstar zu sein!

Es ist ein Projekt entstanden, welches uns, vermutlich ganz unbeabsichtigt, wieder unsere Möglichkeiten zur Weiterentwicklung gezeigt hat und uns über uns selbst hat hinauswachsen lassen. Ein wenig mutig sein, schadet halt nicht. Wir hoffen hiermit einen Beitrag zu einer unabhängigeren Kundenbefragung für fast jeden und einen guten Schritt in Richtung Nachhaltigkeit geleistet zu haben.

In diesem Sinne wünschen wir allen viel Spaß bei der Befragung. Wir hatten auf jeden Fall eine Menge Spaß bei der Erstellung.

*Text/Fotos Julia Glatz,
Jerome Sägebarth, Jana Neumann*



Einfache Sprache:

Kunden-Befragung leicht gemacht.

Die AWO-Betreuungs-Dienste machen wieder eine Kunden-Befragung.

Sie findet in diesem Jahr statt.

Man kann sie am Computer machen.

Das schont die Umwelt. Weil man kein Papier braucht.

Es gibt jetzt Videos. Diese erklären, wie man antworten kann.

Wir hatten viel Spaß, die Videos zu machen.

Es war sehr aufregend.

Durch die Videos kann jeder antworten.

Auch wenn er nicht lesen kann.

Man kann alleine bei der Befragung mitmachen.

Wir wünschen allen viel Spaß bei der Befragung.

Sicher und gesund arbeiten

Betriebliches Gesundheitsmanagement auf zweitägigem Workshop



Vom 04. bis 05. Oktober war die AG Betriebliches Gesundheitsmanagement des AWO Bezirksverbandes mal wieder unterwegs und traf sich in Wörlitz.

Ermöglicht wurde dieser zweitägige Workshop mit Andreas Kummer durch die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW).

Herr Kummer, als externer Berater der BGW, begleitet uns schon seit vielen Jahren bei den verschiedenen Maßnahmen unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Zur Berufsgenossenschaft pflegt der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. auch langjährige enge Kontakte und im Jahr 2020 wurde die gute Zusammenarbeit mit dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung weiter intensiviert.

Die Tage in Wörlitz standen unter dem Thema: „Sicher und gesund arbeiten – Arbeits- und Gesundheitsschutz als Führungsaufgabe“.

Ziel war es, die Anforderungen an Führungskräfte hinsichtlich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes mit den bestehenden Regelungen und Festlegungen im Bezirksverband abzugleichen und notwendigen Schulungsbedarf abzuleiten.



Zwei Tage wurde sich intensiv zu dem Thema ausgetauscht.

Und dann stand der Plan. Zunächst soll im Jahr 2023 mit einem Pilotprojekt bestehend aus Basis- und Reflexionsmodul gestartet werden. In den Modulen werden gesetzliche Anforderungen und theoretische Grundlagen zum Arbeitsschutz vermittelt, es wird aber auch die praktische Umsetzung – z.B. die Gefährdungsbeurteilung – Bestandteil sein.

Zum Jahresende 2023 wird die AG BGM gemeinsam mit den teilnehmenden Führungskräften auswerten, ob das Angebot sicher macht in der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen zum Arbeitsschutz oder die Inhalte und Formate angepasst werden müssen.

Nach einem Tag voller angeregter Gespräche und Austausch in Wörlitz zum Thema blieb auch Zeit für Erholung. Schließlich traf sich die AG Gesundheitsmanagement und da sollte auch die Gesundheit nicht zu kurz kommen.

Text und Foto: Petra Werner



Einfache Sprache:

Beim AWO Bezirksverband Potsdam arbeiten viele Menschen.

Sie üben viele verschiedene Berufe aus.

Die Mitarbeiter sollen gesund und sicher arbeiten können.

Das steht auch so im Arbeits – Schutz – Gesetz.

Deshalb gibt es eine Arbeitsgruppe beim Bezirksverband.

Sie kümmern sich um die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter.

Die Arbeitsgruppe hat sich im Oktober getroffen.

Sie haben einen Plan für das nächste Jahr beschlossen.



Wissenstransfer über Grenzen hinweg

Deutsch-Polnischer Austausch zum Thema Soziale Arbeit



Seit Sommer 2021 gibt es mit der polnischen Wohlfahrtsorganisation KAFOS das von Aktion Mensch geförderte Projekt „Wissenstransfer in der Sozialen Arbeit“. Im November ging das Projekt mit einer Abschlusstagung in Częstochowa zu Ende (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe). Im August waren die polnischen Teilnehmer*innen des Projekts zu Gast in Potsdam.

Gemeinsam besuchten sie Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und der Behindertenhilfe, kamen mit den Mitarbeiter*innen vor Ort ins Gespräch über ihre Arbeit, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die aktuellen Herausforderungen. Alle Fachexpert*innen kannten sich bisher nur aus den online-Sitzungen des Projekts, dessen Ziel es ist, in u.a. den Themenbereichen Wohnungslosigkeit und Umgang mit körperlichen und psychischen Behinderungen (Online-) Fort- und Weiterbildungsangebote zu erstellen.



In den Fachgruppen zu den Themen wurden die jeweiligen Aspekte aus deutscher und polnischer Sicht diskutiert. So lernen die Expert*innen auf beiden Seiten voneinander. Dies hilft auch dabei, die eigenen Ansätze zu überprüfen und neue Ideen für die eigene Arbeit zu bekommen. Neben den fachlichen Themen ist die Umsetzung der Schulungsinhalte auf der E-Learning-Plattform eine neue Erfahrung. So hat ein polnischer Kollege seine Schulungen z.B. mit selbst gemachten Videos erstellt.

Am ersten Tag begrüßte Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam die polnischen Gäste herzlich und betonte, dass der gegenseitige Austausch wichtig für die Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit sei. „Voneinander und miteinander zu lernen, stärke nicht nur die eigene Kompetenz, sondern fördere auch das Miteinander auf europäischer Ebene.“ Kazimierz Słobodzian, Vorsitzender von KAFOS, bedankte sich für die bisherige gemeinsame Arbeit und die Unterstützung bei dem Aufbau der Online-Akademie seines Verbandes. Er betonte auch das freundschaftliche Miteinander beider Verbände. Diese sorgte in der ersten Phase der Ukraine-Hilfe für eine schnelle

Unterstützung der ukrainischen Geflüchteten in Polen.

Das Hauptziel des Projekts bestand darin, eine sozialpädagogische Fortbildungsreihe, in Form von blended learning, für die Beschäftigten der Mitgliedsorganisationen von KAFOS zu entwickeln und zu erproben. Ein weiteres Ziel im Projekt ist der länderübergreifende Erfahrungsaustausch zwischen der AWO Potsdam und dem polnischen Projektpartner.

Text: Stefan Hoffmann

Fotos: Katharina Rösler



Einfache Sprache:

In Brandenburg hilft die AWO Potsdam Menschen mit Behinderung.

Wir helfen auch Menschen ohne eine eigene Wohnung.

In unserem Nachbarland Polen wird diesen Menschen auch geholfen.

Wir wollen uns gegenseitig dabei helfen.

Wir haben deshalb die polnischen Helfer zu uns eingeladen.

In Nauen und Potsdam haben wir ihnen unsere Arbeit gezeigt.

Wir wollen weiter voneinander lernen.

Dafür nutzen wir auch das Internet.

Wir haben dafür Geld von der Aktion Mensch bekommen.



Barrierefreiheit in all ihren Formen

Aktionstag des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. – Ideen zum Ausprobieren

Umfrage ohne Worte, Zähneputzen als Ressource, Ausnahmen bestimmen die Regeln: Im AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seinen Tochtergesellschaften gibt es viele Beispiele für Barrierefreiheit. Auf einem Aktionstag im Oktober, den Rosalind Honig, Inklusionskoordinatorin bei der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, im Bürgerhaus am Schlaatz organisiert hatte, wurden die guten Praxisbeispiele beschrieben oder auf Wandtafeln und Ständen präsentiert – zum Bestaunen und Ausprobieren. „Barrierefreiheit in all ihren Formen“ lautete der Titel der internen Veranstaltung, auf der Ideenklau ausdrücklich erwünscht war.

Kleine Kurzvideos führen durch die Meinungsumfrage, mit der die Bewohner*innen der AWO Betreuungsdienste ohne fremde Hilfe ihre Zufriedenheit mit den Betreuenden und dem Wohnumfeld kundtun können – ein Prototyp, der im Gesamtverband Schule machen könnte. Bei den AWO Seniorenzentren hat man festgestellt, dass die Seniorinnen und Senioren Eigenständigkeit zurückerobern, wenn man sie für die Körperpflege nicht im Bett lässt, sondern sie vor das Waschbecken setzt. Und: Bei der AWO Potsdam Socialmanagement GmbH wurde ein Arbeitsplatz passgenau für einen Arbeitnehmer ausgestattet, so dass ein allgemeines Arbeitsverhältnis möglich wurde. „Das ist keine Extra-Wurst, sondern eine Möglichkeit, die für alle gilt“, betonte Inklusionskoordinatorin Honig.

Bereits 2016 hatte der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. seinen ersten Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention erstellt und seitdem kontinuierlich fortgeschrieben. „Wir haben schon viel geschafft“, so Rosalind Honig. Dennoch seien wir von einer möglichen Barrierefreiheit weit entfernt. Um zu erkunden, was alles noch zu tun ist, wurden in World-Cafés zum Beispiel Barrieren in der Kommunikation oder in der Organisation diskutiert und Maßnahmen aufgeschrieben. Das helfe auch beim Überarbeiten des Aktionsplans, sagte die Inklusionskoordinatorin.



Aktuell wird die eigene Webseite der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt awo-potsdam.de so umgestaltet, dass sie künftig barrierefrei nutzbar ist. Hier gibt es dann auch die Möglichkeit, Barrieren zu melden. Ein wichtiger Punkt: Um Barrieren abzubauen zu können, muss man wissen, wo sie sind.

Text: Nicola Klusemann
Fotos: Stefan Hoffmann

Die Ergebnisse der World-Cafés finden Sie hier:

www.awo-potsdam.de/news-artikel/aktionstag-barrierefreiheit-in-all-ihren-formen

Neue Wege gehen

Die Webseite auf dem Weg zur Barrierefreiheit

Eine Webseite soll möglichst vielen Ansprüchen gerecht werden: technisch auf dem neusten Stand, mit dem Smartphone aufrufbar, suchmaschinenoptimiert. Und natürlich barrierefrei. Und das zu 100 Prozent. Tatsächlich gibt es bei der Barrierefreiheit eine Menge von Aspekten und Funktionen zu beachten, die zusammen dafür sorgen sollen, dass Menschen mit sehr unterschiedlichen Beeinträchtigungen die Inhalte der Webseite „barrierefrei“ erfassen können. Die Webseite des AWO Bezirksverbandes war bisher noch nicht ausreichend barrierefrei.

Für das von Aktion Mensch geförderte Projekt Beratungsstelle „Arbeit mit Behinderung“ von Aktion Mensch wurde nun eine barrierefreie Webseite geschaffen, die auch als Prototyp für die gesamte Webseite des Bezirksverbandes genutzt wird.

→ awo-inklusion.info

Was haben wir geschaffen?

Auffällig sind am linken Rand die Anzahl von roten Feldern. Bisher war hier nur der Fingerprint für die Datenschutzhinweise. Hinzugekommen sind weitere Felder, mit denen die Funktionen aufgerufen werden können.

- Mit den Feldern „A+“ und „A-“ kann die Schriftgröße entsprechend individuell angepasst werden.
- Mit dem Feld „Computermaus“ sind die Bedienhilfen aufrufbar. Diese wurden völlig neu strukturiert. Sie sind aus der Sicht von Nutzer*innen geschrieben, z.B. wie kann der Kontrast besser eingestellt werden oder wie nutze ich den Screen Reader.
- Mit dem Feld „Leichte Sprache“ (Mensch mit Buch bzw. Zeitung) kann zu einer Version in Leichter oder Einfacher Sprache der aufgerufenen Seite gewechselt werden. Es wird sicher nicht für alle Seiten Texte in Leichter bzw. Einfacher Sprache geben. Denn um diese Texte zu erstellen, ist ein hoher Aufwand notwendig, daher werden wir am Anfang sehr relevante Seiten übersetzen lassen, wie z.B. die AWO-Werte oder Seiten „Über uns“.

Auf einigen Seiten gibt es auch eine Vorlesefunktion, die direkt aufgerufen werden kann. Eine Computerstimme liest dann

Beratungs- und Begleitungsangebot

▶ Text vorlesen lassen

Generell ist die gesamte Seite auch schon jetzt z.B. von in Browsern integrierten Screen-Readern vorlesbar. Allerdings müssen besonders Bilder entsprechend mit Alternativtexten auf der Webseite hinterlegt werden. Das ist bisher leider nicht immer der Fall. Daran lässt sich aber auch sehen, dass die Technik nur eine Seite der Medaille ist, die andere ist die redaktionelle Arbeit in der Webseite.

Wenn Bilder entsprechend mit Bildbeschreibung und Alternativtext eingepflegt sind, steht die Beschreibung auch direkt am Bild.



Diese ganzen kleinen Stellschrauben sollen dazu dienen, die Webseite barrierefrei nutzen zu können. Perfekt sind wir allerdings wahrscheinlich nicht. Deswegen gibt es auch ein Formular, mit dem Barrieren direkt an die Redaktion Webseite gemeldet werden können. Und das heißt, wir werden die Webseite auch weiterhin Stück für Stück weiterentwickeln, damit möglichst viele Ansprüche erfüllt werden können.

Text: Rosalind Honig

Foto: Pixabay

Barriere melden

Hier können Sie uns auf etwaige Mängel in Bezug auf die Einhaltung der Barrierefreiheitsanforderungen aufmerksam machen. Nutzen Sie dazu das untenstehende Kontaktformular. Geben Sie bitte Ihre Kontaktdaten und eine möglichst genaue Beschreibung der Barriere sowie die betroffene URL ein.

Name <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	Nachname <input type="text"/>
Geben Sie Ihren Namen ein		Geben Sie Ihren Nachnamen ein
Rufnummer <input type="text"/>	E-Mail Adresse <input type="text"/>	
Geben Sie Ihre Rufnummer ein, damit wir Sie entsprechen anrufen können.		Geben Sie Ihre E-Mail Adresse an, damit wir Sie entsprechen kontaktieren können.
URL <input type="text"/>		
Bitte teilen Sie uns die Adresse der Seite mit, auf der Sie eine Barriere gefunden haben.		
Ihre Nachricht <input type="text"/>		
Erzählen Sie uns hier von Ihrem Anliegen. <input type="text"/>		

▲ Barriere melden ▶ Online Beratung

AWO Bezirksverband Potsdam e.V. [f](#) [t](#) [y](#) [i](#) [g](#) [s](#) Spenden

BERATUNGSSTELLE INFORMATIONEN AKTUELLES TERMINE KONTAKT

Das Budget für Arbeit

Das Budget für Arbeit – Fragen und Antworten

Der Text ist für Arbeit-Nehmer mit Beeinträchtigung und Arbeit-Nehmerinnen mit Beeinträchtigung. Aber in dem Text steht nur: Arbeit-Nehmer mit Beeinträchtigung. So kann man den Text besser lesen.

Abschnitt 1
▶ Text vorlesen lassen



Unendlich viel Dankbarkeit

Die Ausgabestelle der AWO Ukraine-Hilfe am Hauptbahnhof schließt ihre Türen

Ein letztes Mal öffneten sich am 22. September die unscheinbaren Türen der Ladenfläche im Potsdamer Hauptbahnhof. Fast ein halbes Jahr hatte das ehrenamtliche Team des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. die Möglichkeit, die Räume kostenfrei für die Ukraine-Hilfe zu nutzen. Auch an diesem Donnerstag kamen noch einmal viele Menschen vorbei. Dank einer Spende der CDA Potsdam in Höhe von rund 250 Euro konnten an diesem Tag zusätzlich jede Menge dringend benötigter Küchensensilien ausgegeben werden.

Viel Dank für die Unterstützung in den vergangenen Monaten kam zum Ausdruck. Dankbarkeit über die Spenden aber vor allem Dankbarkeit für die praktische Unterstützung der Ehrenamtlichen, die Gespräche, die Hilfe und manchmal einfach nur für ein offenes Ohr.

In den knapp 20 Wochen der Nutzung konnten die haupt- und ehrenamtlich Aktiven vor Ort und in Brandenburg viel bewegen. In den Räumen wurden nicht nur ankommende Spenden sortiert. Sie wurden auch genutzt, um ankommende Menschen in der Stadt mit dem Notwendigsten zu unterstützen. Hierzu zählten insbesondere Hygieneartikel und Haushaltswaren, sowie Kleinmöbel.

Insgesamt kamen rund 6000 Besucher*innen an den 56 Ausgabtagen vor Ort vorbei. Dank ehrenamtlicher Unterstützung konnten in dieser Zeit auch über 120 Fahrräder repariert und kostenfrei ausgegeben werden.

Circa 280 ehrenamtliche Helfer*innen wa-



ren seit dem 12. Mai vor Ort im Einsatz, halfen bei der Sortierung von Spenden und bei der Verteilung, reparierten Fahrräder, halfen beim Übersetzen. Rund 1400 Arbeitsstunden kamen so in dieser Zeit zusammen.

Auch wir möchten uns an dieser Stelle bedanken. Wir sagen Danke an die Mitarbeiter*innen und die vielen Ehrenamtlichen für ihre Arbeit. Alleine wäre das niemals möglich gewesen. Bedanken möchten wir uns auch für die vielen kleinen und großen Spenden und ganz besonders beim Management der Bahnhofspassagen Potsdam, die uns die Räume kostenlos zur Verfügung stellten. Ein herzliches Dankeschön gilt auch der ILB – Investitionsbank des Landes Brandenburg. Dank ihrer finanziellen Unterstützung war es dem Team möglich, in den vergangenen Wochen und Monaten ankommende Familien bei der Ausstattung und Einrichtung von Wohnraum zu unterstützen und das Fahrrad-Projekt zu finanzieren.

Nun wird aufgeräumt, gekehrt und zusammengebaut, was sich noch vor Ort befindet, doch das Engagement endet an dieser Stelle keineswegs. Über den AWO Spenden- und Tauschladen Schatztruhe, der seit 2016 im Stadtteil Am Schlaatz ak-

tiv ist, haben alle Menschen auch weiterhin die Möglichkeit, sich mit dem Nötigsten auszustatten.

Menschen, die uns auch zukünftig unterstützen möchten, können ihre Spende gerne in die Geschäftsstelle des Bezirksverbandes Potsdam in die Neuendorfer Straße 39 A bringen oder direkt in die AWO Schatztruhe. Künftig werden Kleidungsstücke, Haushaltsgeräte, haltbare Lebensmittel und mehr nur noch dort ausgegeben.

Text/Fotos: Katharina Rösler



Nationalfeiertag in einem fremden Land

Theaterprojekt für ukrainische Kinder



Am 24. August begeht die Ukraine ihren Nationalfeiertag, um damit an ihre Unabhängigkeit als souveräner Staat zu erinnern. Für die Ukrainerinnen und Ukrainer, die vor dem Krieg in ihrem Land geflüchtet sind, ist dies ein sehr besonderer Tag. Auch die Kinder und Mitarbeiterinnen im AWO Theaterprojekt für ukrainische Kinder, das von der Aktion Mensch gefördert wird, wollten diesen Tag würdig begehen und mit allen Beteiligten und deren Familien feiern.

Die Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren proben an zwei Tagen in der Woche in der AWO KITA Abenteuerland in Potsdam. In nur wenigen Wochen wurde ein buntes Programm zusammengestellt, T-Shirts in blau-gelben Farben gestaltet und traditioneller Kopfschmuck gebastelt. Auch für Gäste, die nicht der ukrainischen Sprache



mächtig sind, wurden die Emotionen aller Anwesenden sehr deutlich.

Spätestens bei einer Schweigeminute für die Kriegsoffer hatten viele mit den Tränen zu kämpfen. Doch das Programm hatte auch fröhliche Phasen und man spürte, wie es die Kinder genießen, sich in ihrer Muttersprache auszudrücken, Gedichte und Lieder vorzutragen und die Gäste gut zu unterhalten.

Auch Potsdamer Bürger*innen, bei denen ukrainische Familien ein vorübergehendes Zuhause gefunden haben, waren vor Ort und freuten sich, ihre Gäste lachen und singen zu sehen. Bei einem anschließenden kleinen Büfett war Zeit zum Austausch zum Beispiel für weitere Pläne im Theater-Projekt.

Inzwischen haben weitere Auftritte zum Beispiel zum Internationalen Tag der Musik stattgefunden und die nächsten sind in Planung. Die Kinder und ihre Betreuerinnen sind mit großem Eifer dabei und freuen sich auf ihr Publikum.

Text/Fotos: Diana Golze



Einfache Sprache:

Die Ukraine ist ein Land im Osten von Polen.

In der Ukraine herrscht Krieg. Viele Menschen sind bereits gestorben.

Deshalb fliehen viele Menschen aus der Ukraine.

Einige leben inzwischen in Potsdam.

Die AWO in Potsdam hilft diesen Menschen.

Die Kinder können Theater spielen, Singen und Tanzen.

Sie basteln Schmuck und es werden Kostüme genäht.

Die Kinder treten mit einem kleinen Programm auf.



Ausprobieren und erleben

AWO Projekt kune für Familien mit Fluchthintergrund



Wie in der vorangegangenen Ausgabe der Herz und Hand kurz berichtet, richtet sich das AWO Projekt kune mit verschiedenen Kreativ- und Freizeitangeboten sowie außerschulischen Bildungsangeboten insbesondere an Kinder zwischen 5 und 12 Jahren und ihre Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund. Damit unsere Angebote die einzelnen Zielgruppen erreichen, arbeiten wir eng mit anderen Projekten, Einrichtungen und Fachkräften zusammen, über die bereits gute Beziehungen zu den Kindern, Eltern oder Familien bestehen.

ANGEBOTE FÜR ELTERN

Der Übergang von der Kita in die Schule und später auf die Weiterführende Schule ist nicht nur für die Kinder eine aufregende Zeit. Auch bei Eltern stellen sich oftmals schon im Vorfeld viele Fragen, sind manche bürokratischen Wege nicht klar, kann sich Unsicherheit zum Bildungssystem in Deutschland, zur Rolle und der Aufgabe von Eltern als wichtige Begleiter*innen der Bildungswege ihrer Kinder breit machen.

So lud das Projekt kune kurz vor den Sommerferien gemeinsam mit der Kiez Kita, der Integrationsschulsozialarbeiterin der Weidenhofscheule Potsdam und Mitarbeiterinnen des RAA Brandenburg (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie) Eltern von Einschulungskindern zu einem Informationsnachmittag zum Thema „Übergang in die Schule“ ins Bürgerhaus am Schlaatz ein. Bei der Veranstaltung bekamen die Eltern Antworten auf ihre vielfältigen Fragen sowie Informationen zu staatlichen familienunterstützenden Leistungen und den verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten für Familien durch das AWO Büro KINDER(ar)MUT.

Ab Herbst dieses Jahres wollen wir die Fragen und Themen der Eltern zusammen mit den Kiez-Kita-Sozialarbeiter*innen in unseren Potsdamer Einrichtungen gezielt in Elternworkshops aufgreifen, um die Eltern beim Übergang ihrer Kinder von der Kita in die Schule zu unterstützen.



Auch bei einem wöchentlich stattfindenden Elterncafé in den Räumen des AWO Büro KINDER(ar)MUT in der Potsdamer AWO Kita Kinderland bekommen Eltern regelmäßig Raum und Zeit, um ihre Fragen loszuwerden, sich mit anderen zum Austausch zu treffen oder auch einfach nur entspannt einen Kaffee zu trinken, bevor es wieder ‚raus‘ geht in den Familienalltag.

AUSPROBIEREN UND ERLEBEN – ANGBOTE FÜR KINDER

Auch für Kinder hält das Projekt kune Angebote vor, bei denen sie kreativ und aktiv sein können, bei denen sie sich ausprobieren, neue Erfahrungen sammeln und ihre Persönlichkeit stärken können.

Nach einem mehrmonatigen theater- und bewegungspädagogischen Projekt für Kinder der Potsdamer Gemeinschaftsunterkunft am Lerchensteig konnte im Sommer endlich vor Publikum gezeigt werden, was die Kinder erarbeitet hatten. Mit selbstgestalteten Einladungen luden die jungen Darsteller*innen ihre Familien und Freund*innen zu einer Trommel- und Tanzvorführung ein. Auch die Instrumente dafür hatten sie selbst gebaut. Von den jungen Darsteller*innen gewünscht und den Kolleg*innen der Gemeinschaftsunterkunft umgesetzt, wurde ihre Präsentati-

on anschließend mit einem sommerlichen Fest mit Spielen, Popcorn und Zuckerwatte gefeiert.

Dass sich Lernen, Sprache und Selbstwirksamkeit spielerisch nebenbei lernen lassen, ist auch der Grundsatz eines naturpädagogischen Angebotes im Rahmen des Projektes kune. Dabei erkunden und entdecken speziell Vorschulkinder einmal monatlich den naturnahen Garten der Ökoloabe am Schlaatz in Potsdam (Nabu Kreisverband e.V.). Das Erleben der Natur schult hier nicht nur die Motorik, sondern stärkt bei viel frischer Luft auch das



eigene Ich. Gleichzeitig kommen die Kindergruppen mit der heimischen Pflanzen- und Tierwelt näher in Kontakt.

Ein weiteres regelmäßiges Angebot für Kinder gibt es wöchentlich im Potsdamer Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum. Hier können sich die Kinder mit Tusche, Stiften und Papier ausprobieren oder gemeinsam mit anderen Spiele spielen und so ganz ‚nebenbei‘ Sprache lernen. Dieses Angebot findet extra zeitlich und räumlich parallel zum AWO Erzählcafé statt. Dadurch haben die Eltern selbst die Möglichkeit, das Erzählcafé zu besuchen und in Kontakt mit anderen die deutsche Sprache zu üben und anzuwenden.

RAUS AUS DEM ALLTAG – ANGEBOTE FÜR FAMILIEN

Viele zugewanderte Familien haben nicht die Möglichkeit, ihren gewohnten Alltag und ihr Umfeld zumindest mal für eine Zeit zu verlassen. Zusätzlich zu der oftmals monetären Armut sind sie zumeist zusätzlich durch ihre Flucht- und Migrationserfahrungen belastet. Auch an diesem Punkt setzt das Projekt kune an. Bei gemeinsamen Tagesausflügen für Familien wie dem Besuch des Potsdamer Falkenhofes, dem Aquarium Berlin, dem Zoo oder einem Spaziergang durch den Park Sanssouci, können sie sich und anderen unabhängig von ihren Alltagsorgen begegnen und Gemeinsames erleben.

Eine mehrtägige Familienzeit wurde in diesem Sommer zudem bei einer Reise an den Beetzsee möglich.

Mit Beginn der Sommerferien starteten sechs Familien mit Kindern im Alter von 3 Monaten bis 13 Jahren gemeinsam mit einem 4-köpfigen Begleit-Team aus Mitarbeiter*innen des Projektes kune und der KiezKita der AWO Kita Kinderland zu einer Reise nach Bollmannsruh. Fernab des Alltags wurden Wasser, Wald und Wiesen erkundet und erobert. Obwohl der Regen ausgerechnet in diesen Tagen nach wochenlanger Trockenheit immer wieder seinen Dienst tat, ließen es sich die Kinder freilich nicht nehmen, täglich im Beetzsee zu baden. Auch das für den Anreisetag geplante Stockbrot-Essen am Lagerfeuer wurde kurzerhand wetterbedingt auf den

nächsten Abend verlegt. Der Aufgabe, dafür im Wald Holz zu sammeln, kamen insbesondere die Kinder mit Begeisterung nach. Unterwegs erkundeten wir noch gemeinsam verschiedene Baumarten, beobachteten Käfer, Schnecken, lauschten den unterschiedlichen Vogelarten und klärten auch gleich noch die Fragen danach, ob in diesem Wald wohl eine Hexe wohnt und warum der Rüsselkäfer seinen Namen trägt.

Teil unseres Begleit-Teams war auch eine Kollegin der AWO Kita Kinderland, die im Bundesprogramm Sprachkitas ausgebildet ist. Sie konnte sich während unserer Familienreise immer wieder in entspannter Atmosphäre kleineren Gruppen aus Kindern, Eltern oder Familien widmen, um mit ihnen zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung zu arbeiten und den Eltern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie selbst die sprachliche Förderung ihrer Kinder spielerisch im Alltag unterstützen können.

Im Wasser, im Wald und den großen Wiesen auf dem Gelände der Ferienanlage vergingen die vier gemeinsamen Tage für die Familien wie im Flug: spielend bei Wikinger-Schach, Memorykarten, Fußball, Frisbee, Badminton, Crossboule, lesend mit Büchern und staunend mit Blick in die Becherlupen. Die Eltern konnten sich beim Bogenschießen ausprobieren und gemein-



sam drehten die Familien zum Abschluss noch einige Runde mit Tretbooten über den See.

Auch im nächsten Sommer soll es wieder für ein paar Tage heißen: Raus aus dem Alltag, ab in den Urlaub! Wir freuen uns schon drauf.

Text/Fotos: Doreen Weiner



„Pappe satt – Alles heiße Luft!“

Lautstarker Protest vor dem Landtag wegen stockender Kitareform



Die Ladefläche des mit Plakaten geschmückten Anhängers bewegte sich gleichmäßig und langsam nach oben, einige kleine Kisten rutschen bereits nach unten – dann ging alles richtig schnell. Dutzende leere Pappkartons purzelten auf die Pflastersteine des Alten Marktes vor dem Landtag in Potsdam und blieben schließlich dicht zusammengeknäult liegen.

Die spektakuläre Aktion war der Höhepunkt der Kundgebung „Pappe satt – Alles heiße Luft!“ des Kita-Elternbeirates von Kita-Trägern, Verbänden und Gewerkschaften für ein neues Kita-Gesetz im Land Brandenburg und gegen den im März verfügten Stopp der Beratungen dazu. Auch der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. nahm mit zahlreichen Erzieher*innen und Kita-Kindern an dem Protest teil.

In mehreren Redebeiträgen forderten Diakonie-Vorständin Andrea U. Asch, der Vorstand Paritätischer Brandenburg, Andreas Kaczynski, der Vorsitzende des Vorstandes DRK Brandenburg, Hubertus C. Diemer sowie der Kita-Elternbeirat die Politik im Land Brandenburg auf, die Verhandlungen über die im Koalitionsvertrag vereinbarte Kita-Reform mit den Akteuren, Landkreisen und kreisfreien Städten wiederaufzunehmen und noch in dieser Legislaturperiode abzuschließen.

„Seit zehn Jahren fordern Eltern, Fachkräfte und die Träger von Kindertageseinrichtungen verlässliche Rahmenbedingungen für die Kita-Betreuung. Und jetzt wird die Reform erneut verschoben? Wir erwarten eine Erklärung, warum der Koalitionsvertrag nicht eingehalten wird“, sag-



te Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam. Dabei gehe es nicht nur um einen besseren, sondern um einen echten Betreuungsschlüssel, der auch Urlaubs-, Krankheits- und Vertretungszeiten beinhaltet. „Seit Jahren warten wir darauf, dass Qualitätsanforderungen für alle gesetzlich festgeschrieben werden“, sagte Schweers.

Besonders gefallen habe ihr daher das Plakat einer Teilnehmerin der Kundgebung mit der Aufschrift „Ich bin keine Basteltante, ich bin Bildungsbeauftragte“. Erzieher*innen benötigen Zeit für alle Tätigkeiten, die zur Bildungsarbeit gehören und Kita-Leiter*innen müssen Zeit haben für administrative Aufgaben.

Der AWO Bezirksverband Potsdam fordert weiter, dass Träger und Gemeinden von bürokratischen Hemmnissen befreit sowie klare Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Das Essensgeld muss zudem abgeschafft und die Essensversorgung von allen Kindern vollständig in die Betriebskosten aufgenommen werden. Gerechte und sozialverträgliche Elternbeiträge müssen durch eine Vorgabe des Landes sichergestellt werden, „um die örtlich unterschiedlichen Beiträge und Belastungen für Familien aufzulösen“, wie es übrigens schon im Koalitionsvertrag heißt. Na dann: Machen!

Text: Stefan Engelbrecht

Fotos: Dirk Harder



Volle Schultüten als Belohnung

Schulkindfest in der AWO Frühförderstelle

Zum Schulkindfest lud die AWO Frühförder- und Beratungsstelle ihre ehemaligen Schützlinge ein paar Wochen nach Schuljahresbeginn Ende September ein. Die Kinder waren im Sommer aus der Frühförderung in die Schule verabschiedet worden. Dieses Fest hat Tradition, konnte aber corona-bedingt in den vergangenen zwei Jahren nicht stattfinden.

An verschiedenen Stationen, die ihre Betreuer*innen aufgebaut hatten, konnten die Kinder zeigen, was sie alles schon gelernt haben: Was gehört eigentlich in eine Schultasche? Eine Schleife binden – gar nicht so einfach. Geräusche raten, puzzeln – da muss man sich ganz schön konzentrieren Als Belohnung konnten sich die Kinder anschließend eine selbstgebastelte Schultüte mit tollen kleinen Geschenken füllen.

Bei Saft, Kaffee und leckerem Kuchen feierten alle ein Wiedersehen: Kinder und



Eltern mit ihren Frühförderinnen und Frühförderern. Zum Abschied wurden viele bunte Luftballons in den Himmel geschickt.

Text/Fotos: Astrid Drennick



Zum Greenday: Müllsammelaktion im Wald

„Ich kaufe keine Bonbons mehr. Sooo viel Bonbonpapier liegt im Wald“, stellte Hannah, eine Auszubildende der AWO Fachschule für Sozialwesen, erschrocken fest. Das war eines der vielen Aha-Erlebnisse, die Schülerinnen und Schüler am 21. Juni beim GREENDAY mitnahmen. Unter dem Motto „Haltet die Natur sauber!“ sammelten die Klassen zwei Stunden Müll im und um den Skatepark in Potsdam-Drewitz.

Angefangen von unzähligen Flaschen, Töpfen bis hin zu Stühlen, Teppichen und einem Computer war an Müll alles dabei. Vorbeischlendernde Spaziergänger*innen bedankten sich bei den Sammler*innen, was noch mehr motivierte, weiterzumachen.

Nicht nur Müll soll künftig öfter gesammelt werden. Norman Radeiski, Lehrkraft und Nachhaltigkeitsbeauftragter der Fachschule, rief zur AG Nachhaltigkeit auf. Mit eigenen Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten werden die künftigen Erzieher*innen somit einen partizipativen Beitrag für eine nachhaltige und umweltfreundliche Lebensweise leisten.

Text/Foto: Moritz Hieronymi

Kleine Hobby-Gärtner*innen

Die Hochbeete der Eltern-Kind-Gruppe plus der AWO Kita Abenteuerland wurden auch in diesem Jahr wieder bepflanzt und von den Eltern und Kindern gepflegt. Mit viel Freude wurden fast täglich die Gießkannen befüllt, um die Beete zu wässern. Bei der Hitze kam die Begeisterung für Gießkannen und Wasser den Kindern sehr gelegen. Oft halfen auch Kinder aus der AWO Kita oder dem AWO Hort Abenteuerland sehr ausdauernd, um die Pflanzen zu bewässern. Von einer Gurkenpflanze konnten in etwa 20 Gurken geerntet werden. Auch der Kohlrabi war sehr knackig und geschmackvoll. Alle weiteren Kräuter und Salate sind ebenfalls, trotz des warmen Wetters, gut gewachsen. Es wurde viel gestaunt und gefragt, was auf den Hochbeeten wächst. Von Erdbeeren, über Kohlrabi, verschiedenen Kräutern, Salat und Gurke konnte alles verkostet werden. Das frisch geerntete Gemüse sah nicht nur toll aus, sondern hat auch besonders gut geschmeckt.

Text/Foto: Carolin Wurlitzer



Zuckertüten an Kletterstangen

Ab Ende August und Anfang September begann für viele Kinder aus der Eltern-Kind-Gruppe plus die Eingewöhnung in eine Kita. Um diesen Übergang gebührend zu feiern, haben wir das Ritual „Zuckertütenfest“ in der AWO-Kita Abenteuerland gefeiert.

Diesmal hingen die Zuckertüten nicht am Baum, sondern an Kletterstangen. Befüllt waren sie mit Luftballons und selbstgehäkelten Stofftieren (eine Spende des AWO Büro KINDER(ar)MUT).

Im Anschluss erhielt jedes Kind eine Urkunde und seinen Portfoliohefter, der anhand von Fotos die Entwicklung des Kindes und die verschiedenen Unternehmungen von Beginn an in der Eltern-Kind-Gruppe plus dokumentierte. Die Eltern und Kinder haben sich sehr über diese Aktion gefreut.

Text/Foto: Carolin Wurlitzer



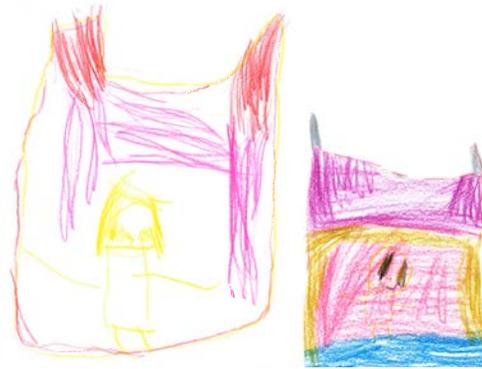
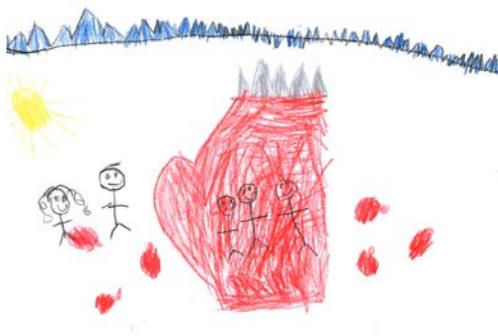
Endlich...

Sommerfest in der AWO Kita Pfiffikus

Ein Fest in der Kita, ein Treffen im wahren und nicht im digitalen Leben. Kinder, die ihre Eltern nicht an der Tür verabschieden, sondern mit ihnen Zeit im Haus verbringen können, ihnen zeigen können, was es alles Tolles in ihrer Kita gibt, gemeinsam Lachen, miteinander reden, sich austauschen und spüren können, dass wir alle, Kinder, ihre Familien und Mitarbeiter*innen, eine große Gemeinschaft sind.

Am 17. Juni war es soweit. Die Kita Pfiffikus lädt zum Sommerfest ein. Ein wunderschöner warmer, fast heißer Sommertag.

Schon morgens ist zu sehen, dass nachmittags etwas Besonderes stattfinden wird. Das Summen der Hüpfburg ist auf



dem Spielplatz zu hören, bunte Fähnchen wehen zwischen Bäumen und Sträuchern. Es riecht nach Kuchen und überall ist eine schöne Aufregung zu spüren.

Verschiedene Spiele, Angebote und etwas zu essen, gibt es dank des Engagements unserer Mitarbeiter*innen. Die Kinder können geschminkt werden, mit Wasser experimentieren, kreativ sein und sich auf der tollen riesigen Hüpfburg austoben.

Die Mitarbeiter*innen der Eltern-Kind-Gruppe unterstützen mit einem weiteren Angebot für die Kinder die Mitarbeiter*innen der Kita und stellen Kontakt zu interessanten Kursen für Eltern her.

Um die Kita herum ist in jeder Ecke und auf jedem Teil des Spielplatzes ein buntes Miteinander, überall ist Lachen zu hören und alle denken das Gleiche: „Sowas wurde auch mal wieder Zeit, danke, dass wir uns wieder treffen können“.

Knapp 200 Menschen konnten wir zählen und das freut uns, das gesamte Team der Kita Pfiffikus, sehr.

Wir hoffen, dass wir noch viele tolle Nachmittage solcher Art haben werden und freuen uns, dass wir diesen ermöglichen und genießen konnten.

Text/Fotos: Anna Baumeister



Neuigkeiten aus dem AWO Hort „Rasselbande“

In unserem Hortgärtchen steht jetzt eine Tauschbox.

HAST DU BÜCHER, SPIELZEUG, SPIELE ODER KLEIDUNG DIE DU NICHT MEHR BENÖTIGST, DENKST ABER ANDERE KÖNNTEN FREUDE DARAN HABEN?

LEGE DAS, WAS DU NICHT MEHR BRAUCHST, IN UNSERE TAUSCHBOX. VIELLEICHT FINDEST DU JA ETWAS ANDERES, WAS DIR FREUDE BEREITET. DU HAST GERADE NICHTS ZUM TAUSCHEN? KEIN PROBLEM! DU DARFST DIR TROTZDEM ETWAS HERAUSNEHMEN!

VIEL SPAB BEIM TAUSCHEN UND ENTDECKEN WÜNSCHEN DIR DIE ERZIEHER*INNEN DES AWO HORT „RASSELBANDE“!



Text/Fotos: Julia Wernicke

Frierock Festival in Friesack

Vom 11.-13. August waren wir gemeinsam mit dem AWO Büro KINDER(ar)MUT und dem AWO Projekt kune mit einer Mitmach-Chillout-Area beim Frierock Festival in Friesack. Wir haben Klein & Groß mit Airbrushtattoos besprüht, Geldbörsen aus Tetra Paks gebastelt, Steine bemalt und Spiele gezockt. Dank der Einladung der Frierocker*innen konnten wir 17 ukrainische Jugendliche und Erwachsene mitnehmen, die, genau wie wir, ganz viel Spaß hatten.

Kultur für JEDE*N 2022

In diesem Jahr haben wir unsere Veranstaltung zu Kultur für JEDE*N! unter das Thema „junge Freiräume“ gestellt. Es gab Mitmachstände vom Chill Out e.V., Wildwuchs Streetwork, Schöner leben ohne Nazis und natürlich von uns selbst. Live auf unserer Bühne waren Teresa Malik, Johanna Schultheis und Ribbecka zu hören und zu sehen. Der Modern Pop Chor musste leider absagen, aber wir haben uns versprochen, den Auftritt nachzuholen. Oberbürgermeister Mike Schubert, Beigeordnete Noosha Aubel und Stefanie Buhr (Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt) standen in der Kinder- und Jugendsprechstunde den teilnehmenden jungen Menschen Rede und Antwort. Trotz Regen hatten wir einen schönen Nachmittag.



Abkesseln auf dem Bassi

Auf Einladung des Wildwuchs Streetwork waren wir am 21. Oktober beim traditionellen Abkesseln auf dem Bassi, was dieses Jahr unter dem Motto „Halloween“ gefeiert wurde. Es gab veganes Chili, Limonade und Punsch, Musik und Airbrushtattoos. Dabei wurden wir von unseren fleißigen Helferinnen Lina, Ronja, Julie und Luisa unterstützt. Das Abkesseln gibt es jedes Jahr im Oktober, um die Outdoorsaison gebührend in den Winterschlaf zu schicken. Im April wird sie dann wieder mit dem traditionellen Ankesseln wachgeküsst.

Wir suchen DICH! Komm in unser Event Team

Für Kultur für JEDE*N! im September 2023 suchen wir junge Menschen, die Lust haben, sich an der Planung zu unserer Veranstaltung auf dem Bassi zu beteiligen.

Plant das Event nach euren Ideen und Wünschen! Von jungen Menschen für junge Menschen. Wir unterstützen euch dabei in der Umsetzung, Organisation und mit der Logistik. Wenn ihr neugierig geworden seid und Bock habt, dann meldet euch! Ihr habt selbst Ideen oder Wünsche für spannende Projekte, Vorträge, Veranstaltungen etc.? Meldet euch! Die Junge Plattform lebt von euren Ideen und eurem Engagement.

Ansprechpartnerin:

Susan Engel (Projektkoordinatorin)
AWO Büro JUNGE PLATTFORM
Babelsberger Straße 12
14473 Potsdam
TEL 0151 74515258

susan.engel@awo-potsdam.de
jungeplattform@awo-potsdam.de
www.instagram.com/jungeplattform
www.facebook.com/JungePlattform
www.awo-jp.de



Einfache Sprache:

Bei der AWO Potsdam arbeiten und helfen viele junge Leute.

Für die jungen Leute gibt es die Junge Plattform.

Die Junge Plattform bietet verschiedene Aktionen für junge Leute an.

Gerne können sich noch mehr junge Leute melden.



Wettbewerb in Gummistiefelweitwurf

Fun-Sportfest in der AWO Wohnanlage Bornim

Stiefel- und Kleiderbügelweitwurf, Wilde Last Rad Parcours, der Heiße Draht oder Hütchen-Memory: Beim Fun-Sportfest Anfang September in der AWO Wohnanlage Bornim gab es neben dem Spaß auch echte Herausforderungen. Organisiert wurde der ungewöhnliche Wettbewerb von den Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe. Fast 50 Teilnehmer*innen aus den verschiedenen Teilbereichen des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. konnten bei gutem Wetter an zehn Stationen ihre Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Kraft und ihr Konzentrationsvermögen unter Beweis stellen. Selbstgebackene Waffeln, Kaffee und das

gemeinsame Grillen sorgten für die Stärkung und das Wohlergehen aller Teilnehmenden auf diesem gemeinschaftlichen Fest. Ein besonderes Dankeschön geht an alle Mitwirkenden und Helfer, die zu dem gelungenen Nachmittag beigetragen haben!



Einfache Sprache:

Sport macht Spaß. Sport verbindet die Menschen.

In der Wohnanlage Bornim wurde ein Sportfest gefeiert.

Es war ganz besonderer Sport.

Zum Beispiel wie weit man einen Stiefel werfen kann.

Dazu gab es leckere Sachen zum Essen und Trinken.

Fast 50 Menschen haben mitgemacht.

Danke an alle.



Den Vögeln so nah wie noch nie

Ausflug des Erzählcafés zur Flugshow im Falkenhof



Trotz der heftigen Schauer am Vortag und der Gewitterwarnung für den Tag selbst ließen sich die Teilnehmer des Erzählcafés nicht davon abhalten, den Ausflug zum Falkenhof zu wagen.

Auf unserem Weg durch die Ravensberge blieben wir schon mal trocken und wurden herzlich von Frau Schönholz, der Leiterin des Falkenhofs, empfangen.

Schon beim Ankommen auf dem Gelände boten sich faszinierende Bilder. Da saßen Seeadler, Eulen und andere Greifvögel ruhig auf der Wiese und ließen sich betrachten.

Die Flugshow war für alle unvergesslich. Die Vögel sind so dicht über unsere Köpfe geflogen, dass wir sie hören konnten oder uns sogar bücken mussten, um die Flugbahn nicht zu stören.

Ein entspanntes und nettes Beieinandersein gab es im Anschluss am Lagerfeuer, wo wir Würste grillten und über das Erlebte sprachen.

Alle TeilnehmerInnen haben den Ausflug genossen und waren dankbar für das Erlebnis und die gemeinsame Zeit.

Text/Foto: Kathrin Matejat

Räume für Begegnung, Lernen, Austausch

Migrationsberatung macht sich stark für erwachsene Zuwanderer

Das Team der Migrationsberatung Potsdam-Mittelmark erweiterte sich um zwei neue Kolleginnen. Lidiia Poteriaeva ist seit dem 01. Mai für den Standort Migrationsberatung in Brandenburg an der Havel zuständig. Dadurch ermöglicht sich nicht nur eine umfangreichere Beratung für alle Migrant*innen, sondern auch eine sprachlich kompetente und bedarfsorientierte Beratung der aus der Ukraine geflüchteten Zielgruppe. Dies wird in Teltow bereits durch die Teilbetriebsleiterin Ewgenia Marte sichergestellt.

Teltow hat ebenso seit dem 15. April eine neue Migrationsberaterin. Babeta Ymeri unterstützt das von Ewgenia Marte geleitete Team mit 20 Stunden in der lang existierenden Migrationsberatungsstelle im Teltower Gesundheitszentrum. Mit Frau Poteriaeva und Frau Ymeri macht sich die Migrationsberatung Potsdam-Mittelmark und Brandenburg an der Havel stark für die Unterstützung der Migrant*innen und Geflüchteten in der Region. Beraten wird auf Deutsch, Russisch, Arabisch, Albanisch und Italienisch. Mehrsprachig beraten zu können ist für Ewgenia Marte ein wichtiges Asset des AWO Teams. In der eigenen Muttersprache über Sorgen und Probleme zu sprechen, bedeutet eine große Entlastung für Migrant*innen in der Anfangszeit in Deutschland.

Nicht nur setzt sich der AWO Bezirksverband Potsdam mit den Migrationsberatungsstellen für die Interessen von Migrant*innen und Geflüchteter ein, sondern eröffnet auch Räume für Begegnung, Lernen, Austauschen und schließlich für Teilhabe und Integration. Dazu gehört auch ein Gefühl für Gemeinschaft und Zusammenhalt, die das Team der Migrationsberatung über tradierte Veranstaltungen fördert. Dieses Jahr fand zum dritten Mal die Interkulturelle Begegnungswoche im Rahmen des Projektes Treffpunkt Schritte mit Babeta Ymeri als neue Projektkoordinatorin statt. Die Anwesenheit von Frau Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam, stärkte das Team der Migrationsberatung. Dabei gab es lebendigen Austausch bei gutem Essen und Mu-



Von links nach rechts: Dr. Abir Mawas, Angela Schweers, Ewgenia Marte, Jwan Hama, Babeta Ymeri.

sik. Somit wird das dreijährige von Aktion Mensch geförderte Projekt abgeschlossen und hofft auf eine Weiterführung ab Januar. Die neu beantragten Fördermittel sollen die bestehenden, aber auch neue Angebote für Migrant*innen weiterhin ermöglichen.

Das Jahr 2022 ist ein Jubiläumsjahr für die AWO Migrationsberatung in Potsdam-Mittelmark und in Brandenburg. Zu diesem Anlass lädt das MBE zu einem gemeinsamen Essen im November ein. Alte, neue und ehemalige Kolleg*innen sind eingeladen und Zusagen wurden bereits mit großer Freude entgegengenommen. Das 10. MBE Jahr wird mit einem Weihnachtskochen am 12. Dezember abgeschlossen, zu dem unsere Kollegin, Frau Dr. Abir Mawas alle Migrant*innen aus dem Bad Belziger Raum herzlich einlädt. Diese kleine Veranstaltung wird bereits das zweite Mal von unserem Team organisiert, denn Traditionen muss mal leben und gestalten.

Text: Babeta Ymeri

Foto: Nicola Klusemann



Einfache Sprache:

Der AWO Bezirksverband Brandenburg hilft Migranten in ihrem Alltag.

Migranten sind aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen.

Viele Migranten sind vor Krieg oder Verfolgung geflüchtet.

Andere Menschen waren in ihrer Heimat sehr arm.

Sie hoffen hier auf eine bessere Zukunft.

Für alle diese Menschen gibt es die Migrations – Beratung.

Hier arbeiten Menschen mit ganz verschiedener Herkunft.

Sie sprechen viele Sprachen zum Beispiel Deutsch, Russisch, Arabisch, Albanisch und Italienisch.

So können die Migranten in ihrer Muttersprache über ihre Sorgen sprechen.

Die Migrations-Beratung hilft ihnen bei vielen Problemen in ihrem Alltag.

Die AWO hat Geld für diese Beratung beantragt.

Die Beratung soll auch im nächsten Jahr weiter angeboten werden.

Einmal kräftig durchschnaufen

Jubiläumsfahrt der AWO Suchtberatung in Potsdam



Blick weiten, ins Gespräch kommen und Kraft tanken. Das war das Motto!

Auch die Vertreter*innen der Sucht-Selbsthilfegruppen genossen sichtlich den Ausflug auf dem Wasser. Manche hatten sich sogar Urlaub genommen für diesen Tag. Es wurde viel gelacht, geherzt und gescherzt.

Die Suchtberatung am Standort Potsdam gibt es mittlerweile seit 30 Jahren unter der Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Potsdam, also seit 1992. Eine stolze Leistung! Die ersten Selbsthilfegruppen gründeten sich ab Mitte der 90er-Jahre. Eine starke Stütze!

Insgesamt nahmen 24 Personen teil. Alle sagen herzlichen Dank an den AWO Bezirksverband Potsdam, der dieses Event möglich gemacht hat!

Text: Daniel Zeis



Einfache Sprache:

Manche Menschen trinken zuviel Alkohol.

Oder sie verspielen viel Geld am Computer.

Das nennt man Sucht. Diese Menschen sind suchtkrank.

Die AWO Potsdam hilft suchtkranken Menschen.

Diese Beratung gibt es nun seit 30 Jahren.

Das ist ein Grund zum Feiern.

Gemeinsam wurde deshalb ein Ausflug gemacht.

Gelernt, besser mit dem Geld umzugehen

Ein großes Dankeschön an die AWO Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle

Die Schuldnerberatung des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. besteht seit 2001 und ist grundsätzlich kostenlos. Wir beraten alle Bürgerinnen und Bürger aus Potsdam mit den dazugehörigen Stadtteilen, unabhängig von Alter, Religionszugehörigkeit oder ethnischer Herkunft. Gemeinsam klären wir in einem vertraulichen Gespräch persönliche und wirtschaftliche Möglichkeiten, um aus der Schuldenfalle herauszukommen. Tätigkeitsschwerpunkte unserer Arbeit sind die rechtliche Überprüfung von Gläubigerforderungen, die praktische Unterstützung bei Ihrer Haushaltsplanung, das Erarbeiten eines Sanierungskonzeptes, die Verhandlungen mit Ihren Gläubigern sowie das Verbraucherinsolvenzverfahren.

Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung unserer Arbeit. Herzlichen Dank!

Weitere Infos und Kontakt:

www.awo-potsdam.de/standort/schuldner-und-insolvenzberatungsstelle



Hilfsbereitschaft, Engagement und Bescheidenheit in der Migrationsberatung Havelland

Eine Würdigung zum Tod unseres verstorbenen Mitarbeiters

Mohammed Abou Jabel 20.05.1975 – 06.08.2022

Februar 2015. Im Fernsehen sieht man Bilder von Flüchtlingsströmen, die zu Fuß auf dem Weg nach Deutschland sind. So viele Menschen, nicht endende Schlangen ...

In der AWO Migrationsberatung Havelland in Rathenow betritt Herr Mohammed Abou Jabel das Büro. Er spricht fließend Deutsch und bietet seine Hilfe an, wenn wir einen Dolmetscher für Arabisch bräuchten.

Er sagt, wir können ihn „Momo“ nennen, das unterscheidet ihn dann sehr gut von den vielen anderen Mohammeds, die noch zu uns kommen sollten.

Die Menschen, die wir im Fernsehen sehen, sind aus Syrien. Sie fliehen vor dem Krieg in ihrem Land. Der Machthaber Assad duldet keine andere Meinung als die seine in dem Land und lässt jeden einsperren, foltern und töten, der das nicht genauso sieht oder gar Widerstand gegen ihn leistet. Dafür erhält er die Unterstützung von Russland, das ihn in seinem Amt beschützt und sich an den Grausamkeiten gegenüber dem syrischen Volk beteiligt. Momo stammt aus dem Libanon. Er ist Palästinenser und Muslim. Da es den Staat Palästina als solches nicht gibt, gilt er in Deutschland als staatenlos. Er stellt einen



Asylantrag, der jedoch abgelehnt wird. Eine Ausreise oder Abschiebung ist jedoch nicht möglich. Er erhält eine sogenannte „Duldung“, eine „Aussetzung der Abschiebung“. Dies ist sein gültiges Dokument, mit dem er sich in Deutschland ausweisen kann. Er soll sich um Identitätspapiere kümmern, damit er das Land wieder verlassen kann. Dies ist für ihn unmöglich.

Eine Duldung bedeutet die Einschränkung von Rechten in Deutschland. So darf er zunächst nicht arbeiten, erhält keinen Deutschkurs, muss in einem Heim wohnen, erhält deutlich weniger Geld als ein Hartz IV-Empfänger. Zudem muss er in monatlichen Abständen ins Amt, um diese Duldung zu verlängern. Eine existentiell furchtbare Situation ohne Perspektive. Doch Momo gibt nicht auf. Er lernt alleine die deutsche Sprache und versucht, sich

mit Gelegenheitsarbeiten, welche ihm toleriert werden, über Wasser zu halten. Er gerät mit dem Gesetz in Konflikt und muss Strafen verbüßen. Eine deutsche Freundin gibt ihm zwischenzeitlich Halt.

15 Jahre vergehen so in Deutschland, in Rathenow, einer kleinen Stadt, die er mag und die er „den Ort nennt, in dem er irgendwie hingehört.“

Die Politik beschließt etwas Neues. Menschen mit seinem Aufenthaltsstatus können ein ordentliches Aufenthaltsrecht erwerben, wenn sie eine bestimmte Anzahl an Jahren mit einer Duldung in Deutschland sind, Deutsch auf einem bestimmten Niveau sprechen können und eine unbefristete Vollzeitarbeit nachweisen können.

Im Büro der Migrationsberatungsstelle in Rathenow kommen täglich mehr Menschen an. Die meisten sprechen arabisch und kommen aus Syrien. Die Hilfe von Momo als Übersetzer ist plötzlich stark nachgefragt. Es ist aber nicht nur das Übersetzen der Sprache. Es geht auch um das kulturelle Verhalten der neu zugewanderten Menschen und um Emotionen, die übersetzt werden müssen. Momo kann sich besser als jeder andere hinein-

denken in diese Menschen, weiß, was es bedeutet, einen Brief vom Amt zu bekommen und diesen nicht zu verstehen. Überhaupt muss viel Papier ausgefüllt werden, um jetzt von den Behörden Geld zu bekommen.

Die Grundformel für Integration neu zugewanderter bleibeberechtigter Menschen in Deutschland lautet: „Sprache – Arbeit – Freunde“. Dies zu unterstützen und zu begleiten, ist die Aufgabe der Migrationsberatung.

Und plötzlich wurde er gebraucht. Sein Engagement, seine Bereitschaft zu Helfen aus der Überzeugung heraus, dass die Menschen Unterstützung brauchten bis dahin, ihnen beizubringen, ihre Dinge später selbst zu regeln, überzeugten die AWO und er wurde unbefristet Vollzeit als Sprachmittler eingestellt. Aufgrund dessen konnte er eine ordentliche Aufenthaltserlaubnis erwerben.

Die Menschenmassen in der Migrationsberatung nahmen täglich zu. Ämter und Behörden waren überfordert, kamen mit dem hohen Aufkommen der vielen Menschen nicht nach. Die Migrationsberatung war der Anker, an den sie sich klammerten. Aber auch da waren Kapazitäten und Grenzen bald überschritten. Momo aber war da. Er machte und tat, blieb länger und schon bald hatte er sich zusätzliches Wissen erworben, half den Berater*innen bei der Dokumentation und anderen wichtigen Aufgaben. Er war der Mittler und der Garant, dass die Beratungsstelle zu diesem Zeitpunkt nicht vollends zusammenbrach.

Das Schicksal meinte es gut mit ihm. Er lernte eine syrische Frau kennen, heiratete diese und bekam mit ihr drei Kinder. Sein Leben hatte jetzt eine zunehmend klarere Perspektive bekommen mit Inhalten und Zielen.

Der deutsche Bürokratismus jedoch schlug brutal zurück. So bekamen seine drei in Rathenow geborenen Kinder keine Ge-

burtsurkunden, weil die Eltern ihre Identität dem Standesamt gegenüber nicht ausreichend nachweisen konnten. In den Geburtenregistern stand nicht einmal sein Name als Vater, obgleich er doch Vaterschaftsanerkennungen hat machen lassen. Rechtsanwälte, die sich bemüht hatten, gaben auf, weil sie gegen die „Gewalt der gesetzlichen Bestimmungen“ nicht ankamen...

Das Engagement von Momo blieb jedoch beispiellos ungebrochen. Während der Corona-Pandemie koordinierte er die Anliegen der Ratsuchenden außerhalb des Hauses, organisierte er Präsenz-Termine im Haus der Beratungsstelle, konnte Prioritäten steuern, wichtige Anliegen wie beispielsweise häusliche Gewalt und Kindesvernachlässigung, existentielle Bedrohungen wie Wohnungsverlust und drohendem Leistungsausfällen der Ämter, vorrangig vor einfachen Anliegen der Ratsuchenden sortieren. Die Menschen vertrauten ihm so vieles an und gemeinsam mit dem Team der Migrationsberatung konnten so die Themen und Anliegen aufgefangen werden.

Nicht zuletzt ging das Team der Migrationsberatung sehr transparent mit dem Thema Corona-Impfungen um. Die MitarbeiterInnen ließen sich öffentlich impfen und waren Mutmacher für viele unentschlossene MigrantInnen. Ängste gegenüber einer Impfung konnten angesprochen und ausgeräumt werden. Das Team der Migrationsberatung organisierte mit seiner Hilfe in ihren Büroräumen Corona-Impfkationen. Viele Menschen konnten so erreicht werden. Aber auch die Akzeptanz von Impfgegnern war in Ordnung.

Stets blieb er aber im Hintergrund. Er wollte keine öffentlichen Würdigungen, und blieb bei allem Engagement stets bescheiden.

Im Juni 2022 ging alles ganz plötzlich und schnell. An einem Wochenende fiel er zuhause um. Die Familie brachte ihn ins Krankenhaus. Nach der Diagnose „Krebs“

sollten zunächst entsprechende Therapien und Behandlungen anlaufen. Doch sein Zustand verschlechterte sich täglich. Therapien konnten nicht begonnen werden, sein Körper war bereits zu schwach dafür. Die Entscheidung seitens der Medizin fiel sehr bald, ihn nur noch palliativ zu behandeln. Am 06. August 2022 erlag er seinem Leiden.

Er hinterlässt eine Frau und drei wunderbare Kinder, die erst später erfahren werden, was für einen guten Vater sie verloren haben.

Das Team der Migrationsberatung verliert einen Mitarbeiter, dessen Engagement seines gleichen sucht. Sein Lächeln, seine Bescheidenheit, seine ständige Einsatzbereitschaft, das menschliche Miteinander im Team, seine beispiellose Hilfsbereitschaft, den Menschen in unserer Arbeit zur Seite zu stehen, waren einzigartig.

Er wird uns und sehr vielen Menschen in dieser guten Erinnerung bleiben.

Wir sind dankbar für jede Minute in all den Jahren, in denen wir Zeit miteinander verbracht haben durch all die schweren und guten Zeiten. Wir werden ihn nie vergessen!

Björn Steinberg

Ukrainische Familie findet in Wittstock neue Heimat

Yuliia Panova und ihr Sohn Mischa lebten nach der Flucht aus der Ukraine zunächst bei den AWO Betreuungsdiensten, jetzt haben sie eine eigene Wohnung bezogen

Für Yuliia Panova und ihren fünf Jahre alten Sohn Mischa wird Wittstock schrittweise neue Heimat. Seit März lebte die ukrainische Familie bei den AWO Betreuungsdiensten. So beginnt Stück für Stück der Alltag für Mutter und Sohn.

Wittstock Für Yuliia Panova und ihren fünf Jahre alten Sohn Mischa wird Wittstock langsam zur neuen Heimat. Seit mehr als sieben Monaten lebt die ukrainische Familie in der Stadt. Nun beginnt für sie Stück für Stück der Alltag.

Bei der AWO Betreuungsdienste, Wohn- und Betreuungsverbund in Wittstock, hatte die Familie aus Odessa seit dem 19. März ein Zuhause auf Zeit gefunden. Früh stand für Yuliia Panova fest, dass sie in Wittstock Fuß fassen möchte. Anfang Oktober zog sie mit Mischa in eine Wohnung. Der Junge geht seit Anfang September in die Kita „Kinderland.“ Und vielleicht schon nach den Herbstferien beginnt Yuliia Panova mit ihrer Arbeit als Lehrerin an der Waldringgrundschule in Wittstock. Das sind die Fakten.

Den bürokratischen Weg dahin absolvierte die ukrainische Familie dank eines starken Awo-Netzwerkes mit vielen Akteuren in Wittstock und im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Und dank der Eigeninitiative von Yuliia Panova.



Yuliia Panova wohnt seit Anfang Oktober mit ihrem Sohn Mischa in einer Wohnung der WBG Wittstock.

„Wir haben diese Familie von Beginn an ins Herz geschlossen“, sagt Doreen Meier, Leiterin in der AWO-Wohnstätte „Haus unter den Linden“ in Wittstock. Dort werden Menschen mit einem Assistenzbedarf auf Grund von psychischen Beeinträchtigungen betreut. Yuliia Panova fand dort mit ihrem Sohn im März einen Ankerplatz. Denn Mischa ist psychisch und körperlich beeinträchtigt. Er leidet unter Autismus. Damit ist er in seiner Fähigkeit zur Sprache, Kommunikation und zu sozialen Kontakten eingeschränkt. Auch beim Laufen ist er etwas beeinträchtigt. Der AWO Bezirksverband Potsdam bekannte sich schon Anfang März, Menschen mit Beeinträchtigungen aus der Ukraine zu unterstützen.

Neben Doreen Meier wurden auch Altenpflegerin Marie Winter und Betreuungskraft Oksana Rupp zu den engen Vertrauten in der Fremde in Wittstock. Später kamen noch Galina und Tobias Steinberg hinzu; bis heute helfen sie in ihrer Freizeit. Wenn Mischa Marie Winter sieht, sucht er immer wieder die Nähe, lässt sich von ihr in den Arm nehmen und schmiegt sich bei ihr an.

„Für uns ist diese Integration ein Musterbeispiel dafür, wie ein Netzwerk eine Familie unterstützt“, sagt Doreen Meier. Yuliia Panova ist eine bescheidene und zugleich zielstrebige Frau. „Viele Dinge hat Yuliia allein angepackt, das war für sie selbstverständlich“, sagt Meier. „Wir sind der AWO sehr dankbar für die Unterkunft und dem Team des Hauses für die Unterstützung in allen Bereichen“, sagt Yuliia Panova. Die 36-Jährige ist ausgebildete Lehrerin für Deutsch und Englisch und bewegt sich mittlerweile ziemlich sicher in der deutschen Sprache. Zum MAZ-Termin bringt sie einen eng beschriebenen



Mischa sucht beim Wiedersehen mit Marie Winter immer wieder ihre Nähe. Der fünfjährige Junge ist psychisch beeinträchtigt und leidet unter Autismus.

Oksana Rupp (v.l.),
Marie Winter und
Doreen Meier gehörten in
der AWO-Wohnstätte „Unter
den Linden“ in Wittstock
zu Wegbegleitern für die
ukrainische Familie.



Zettel mit. Dort hat sie einen Dank verfasst und zählt alle Akteure auf, die ihrer Familie unter die Arme griffen. Besonders schwer wiegt die Hilfe mit dem Kita-platz. Damit Mischa aufgrund seines Autismus` angemessen betreut wird, musste zunächst sein Inklusionsstatus amtlich werden. „Dabei haben die Stadt Wittstock und das Gesundheitsamt des Landkreises eng zusammengearbeitet und die Begutachtung ermöglicht“, sagt Doreen Meier. Seit Anfang September besucht Mischa die Kita „Kinderland.“ Mittlerweile gibt es sogar Tage, an denen der Fünfjährige nachmittags nicht gleich nach Hause möchte. „Er hat jetzt auch Kontakt mit anderen Kindern“, sagt Yuliia Panova und freut sich sichtlich. Und: „Ohne die Kita wäre alles nichts.“

Seit einem Monat lebt sie mit ihrem Sohn in „einer gemütlichen Wohnung, die unser neues Zuhause ist“, sagt Yuliia Panova. Bei der Wohnungsbaugenossenschaft (WBG) Wittstock hat sie einen Mitvertrag unterzeichnet. „Unsere Haustechnik hat ihr beim Umzug geholfen“, sagt Doreen Meier. „Im Oktober waren meine Eltern aus der Ukraine eine Woche zu Besuch“, sagt Yuliia Panova voller Freude.

Die Lehrerin nahm im Sommer Kontakt zum Staatlichen Schulamt in Neuruppin auf. „Es gab viele Angebote, aber leider nicht in Wittstock“, sagt sie. Dann erhielt sie aus ihrem örtlichen ukrainischen Netzwerk den Tipp, sich an der Waldringgrundschule vorzustellen. Dort lernen auch ukrainische Kinder. „Zweimal war

ich zum Gespräch beim Schulleiter“, sagt Yuliia Panova. Und: „Ich möchte alles unterrichten.“ Derzeit wartet sie noch auf grünes Licht vom Schulamt.

„Wir haben die Rahmenbedingungen geschaffen und fachlich auf allen Ebenen beraten“, sagt Michael Kauter, Wittstocker Betriebsleiter des Wohn- und Betreuungsverbundes der AWO. Auch er freut sich über die Fortschritte der Integration. Die Mitarbeiter haben dieser Familie mit viel persönlichem Engagement außerhalb ihrer Arbeit geholfen, lobt Michael Kauter. Die Familie brauchte Hilfe – „das war eine Motivation für unsere Mitarbeiter“, sagt er. Wenn Yuliia Panova ihren Status als Hilfeempfängerin hinter sich lässt und ein eigenes Einkommen bezieht, „ist das ein Geschenk für beide Seiten“, sagt Michael Kauter.

Text/Fotos: Christamaria Ruch



Einfache Sprache:

Die Ukraine ist ein Land im Osten von Europa.

In der Ukraine herrscht Krieg.

Es fallen Bomben und Soldaten kämpfen auf den Straßen.

Deshalb fliehen viele Menschen aus der Ukraine.

Mischa ist fünf Jahre alt.

Der Junge ist mit seiner Mutter Yuliia nach Deutschland gekommen.

Mischa ist krank. Seine Krankheit heißt Autismus.

Er lebt nun in einer AWO Wohnstätte in Wittstock.

Alle Mitarbeiter dort wollen Mischa und seiner Mutter helfen.

Er soll bald in eine Kita gehen.

Dort lernt er andere Kinder kennen.

Seine Mutter braucht eine Arbeit.

Sie wollen gerne in eine eigene Wohnung ziehen.

Komm, lass uns tanzen!

Disko in der Uckermark



Nach drei Jahren Auszeit ist es uns, gemeinsam mit dem Prenzlauer Verein SKV aktiv e.V. gelungen, einen neuen Partner für unsere beliebte Disko für Menschen mit Handicap zu finden. Nach einigen Treffen zur Vorbereitung und Planung, einer Einladung an alte und vielleicht neue Gäste und wieder mit großem Bangen, ob uns nicht Corona doch noch einen Strich durch die Rechnung macht, konnten wir am 07. Oktober die Türen für die lange ersehnte erste Disko am neuen Standort öffnen.

Mit etwas Verspätung, aber dafür umso herzlicherem „Hallo“ und einem leckeren Abendessen, gab es für die meisten kein Halten mehr und die Tanzfläche wurde gestürmt und manch einer verbrachte dort den ganzen Abend. Wieder mit dabei ist unser bekanntes DJ Paar Danny und Uli, die uns wieder mit toller Musikauswahl erfreut haben. Dafür unser herzlicher Dank.

Das alles war und ist nur möglich und konnte Gelingen mit der Unterstützung von Frau Guske vom Verein SKV aktiv e.V. und ihren fleißigen Helfern. Der Verein stellt uns den Raum zur Verfügung und bereitet alles vor, wie wir es brauchen. Die Gaststätte „Zum Schwan“ belieferte uns mit tollem Essen, so dass auch niemand hungrig bleiben musste.

Nicht zuletzt brauchte es noch einige helfende Hände mehr, die alle zur Stelle waren und sich um den Einlass und die Bar gekümmert haben.

Alle Gäste, ob aus Prenzlau, Haßleben oder Templin freuten sich über das Wiedersehen. Die Resonanz auf unsere Einladung war riesig und die Rückmeldung nach der Disko ebenso.

Alle Gäste und auch wir freuen sich auf weitere Partys.



Einfache Sprache:

Endlich wieder Disko in Prenzlau.
Darauf mussten alle lange warten.
Es gab eine Einladung und viele Leute sind gekommen.
Es gab leckeres Essen und gute Musik.
Fast alle haben getanzt.
Alle hatten viel Spaß und freuen sich auf die nächste Party.

Moderne Technik

Mobile Datenerfassung in der stationären Pflege

Im September 2021 ist ein Pilotprojekt zur digitalen und mobilen Pflegedokumentation in drei vollstationären Altenpflege-Einrichtungen der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH gestartet. Das Pilotprojekt wurde im AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam, im AWO Seniorenzentrum „Havelpark“ in Zehdenick und im AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“ in Wittstock für zunächst drei Monate getestet.

Seit Juni 2022 wird das Projekt nun in den Regelbetrieb in den drei o.g. Einrichtungen überführt. In allen Wohnbereichen werden jetzt Smartphones, einige Tablets mit entsprechender Software CGM Mobil und z.T. Laptops eingesetzt. Die Pflegekräfte können damit die Pflegedokumentation digital und mobil durchführen.

Besonders die Smartphones sind beliebt, weil diese direkt in der Hosentasche mitgeführt werden können und u.a. die Dokumentation auch über Sprachfunktion eingegeben werden kann. Die mobile Datenerfassung erspart sehr viel Zeit und funktioniert intuitiv.

Der große Vorteil ist, dass es bei der Pflegedokumentation nicht mehr zur doppel-



ten Dokumentation kommt, da die Pflegekräfte nicht mehr auf Papier und dann die Werte am festen PC-Arbeitsplatz in das System übertragen müssen. Nun kann direkt im Zimmer der Bewohnenden dokumentiert werden. Mit Hilfe des flächendeckenden WLANs werden die Daten direkt mit der Software des PC im Dienstzimmer synchronisiert.

Über die Mitarbeitenden, die schon die mobile Pflegedokumentation während der Pilotphase getestet haben, werden die anderen Mitarbeitenden geschult.

Langfristig gesehen erwarten wir von der mobilen Datenerfassung eine Entbürokratisierung und eine Entlastung der Pflegekräfte, außerdem sollte dadurch Papier gespart und die Fehlerquote z.B. durch Übertragungsfehler vermieden werden.

Zunächst sollen sich die Mitarbeitenden der AWO Seniorenzentren in Potsdam, Wittstock und Zehdenick in die mobile Datenerfassung einarbeiten und sich daran gewöhnen. Der Prozess der mobilen Datenerfassung kann dann, dank der engen Zusammenarbeit mit dem Software-Hersteller CGM, immer wieder optimiert werden.

Zukünftig soll dann mit den Erfahrungen der drei Einrichtungen die mobile Datenerfassung Stück für Stück auf die anderen

stationären Einrichtungen der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH übertragen werden. So wird die Digitalisierung in den AWO Seniorenzentren weiter ausgebaut. Auch möchten wir dadurch attraktiver für neue Mitarbeitende werden.

Text und Fotos: Lutz Reich



Einfache Sprache:

Viele alte Menschen können irgendwann nicht mehr alleine leben.

Sie brauchen den ganzen Tag über Hilfe und Unterstützung.

Für diese Menschen gibt es bei der AWO eigene Häuser.

Sie heißen Seniorenzentren.

Dort wohnen die alten Menschen und werden rund um die Uhr betreut.

Die Mitarbeiter müssen viele Dinge am Tag aufschreiben.

Zum Beispiel ob die Bewohner ihre Medikamente bekommen haben.

Das nennt sich Dokumentation.

Bisher wird das auf Papier aufgeschrieben und dann in den Computer getippt.

Das kostet viel Zeit.

Nun gibt es in drei Seniorenzentren der AWO extra Handys und Tablets dafür.

Nun muss alles nur noch einmal aufgeschrieben werden.

In Zukunft soll es diese Technik in allen Seniorenzentren geben.



Gemeinschaft erleben

Tag der offenen Tür zum 31-jährigen Bestehen



Corona hat uns krumme Jubiläen beschert. Weil im vergangenen Jahr nicht gefeiert werden konnte, luden im Juli das AWO Seniorenzentrum Jüterbog und die AWO Ortsgruppe Jüterbog zum Tag der offenen Tür ein. Anlass ist das 31-jährige Bestehen der Einrichtung.

Bei schönstem Sonnenschein wurde gelacht, getanzt, gequatscht. „Danke an mein tolles Team“, sagte Seniorenzentrum-Leiterin Simone Schulze. Die Geschäftsführerin der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH, Wiebke Kahl freute sich über „das größte Fest seit langem“.

Zu Gast war Politprominenz aus der Kommune, vom Land und Bund. U.a. Tobias Bank und Maritta Böttcher von DIE LINKE, Danny Eichelbaum (CDU) und Klaus-Peter Gust (Grüne).

Vom Honigmann, über den örtlichen Bäcker und Fleischer bis zum Großlieferanten hatte Ortsgruppenleiter und Küchenchef Marcus Mehli verschiedene Stände mit Köstlichkeiten organisiert.

Den Tag gestalteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung mit Hilfe der AWO Socialmanagement und der AWO Ehrenamtsagentur. Eine gute Gelegenheit, um AWO Gemeinschaft zu erleben.

#echtawo #awoerlen

Die AWO Seniorenzentren bei der JOBinale 2022

Die JOBinale ist eine der größten Job- und Ausbildungsmessen Brandenburgs. Hier haben Arbeits- und Ausbildungssuchende die Möglichkeit, zukünftige Arbeitgeber kennenzulernen und sich branchenübergreifend zu informieren.

Natürlich ließ sich die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH die Möglichkeit auch nicht entgehen. Daniela Sandvoss und Ariane Rauer von der Geschäftsstelle nutzten Ihre Präsenz auf der JOBinale am 07. September in Potsdam, um viele spannende Gespräche mit den unterschiedlichsten Interessenten zu führen. Unter anderem konnten sie Besucher*innen aus ganz anderen Branchen begeistern, über einen Wechsel in unsere, gesellschaftlich unumstritten so wichtige, Branche nachzudenken.

Viele lauschten dabei mit großer Aufmerksamkeit und so sind die AWO Seniorenzentren voller Hoffnung, den einen oder anderen begeistert zu haben. Für Daniela Sandvoss und Ariane Rauer war es nach so langer Messepause auf jeden Fall eine sehr gelungene Veranstaltung, wel-



che herausragend durch die Bundesagentur für Arbeit organisiert worden ist, und eine tolle Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen – Wir sind im nächsten Jahr gern wieder dabei!

Foto und Text: Daniela Sandvoss, Ariane Rauer



Sogar der Dschungel war zu Gast

AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“ Prenzlau feiert 20-jähriges Jubiläum

Mit einer großen Feier wurde das langjährige Bestehen des AWO Seniorenzentrums „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau zelebriert. Das Jubiläumsfest zum 20sten Bestehen des Neubaus fand auf dem gesamten Gelände und im Haus des AWO Seniorenzentrums statt. Die geladenen Gäste, u.a. neben den Bewohner*innen und ihren Angehörigen auch ehemalige Mitarbeitende, fanden einen festlich dekorierten Innen- und Außenbereich vor. Diesen hatten unsere Betreuungsassistenten geschmückt, um diesem besonderen Tag schon auf den ersten Blick das gewisse Flair zu verleihen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm stieß auf große Begeisterung bei den Anwesenden.

Schon im Eingangsbereich des Hauses wurden fortlaufend digitale Impressionen, angefangen vom Architekturmodellbau bis hin zur Fertigstellung des Seniorenzentrums, gezeigt.

Ein Höhepunkt am Nachmittag waren an diesem Tag die „Quillow-Dancer“. Sie begeisterten mit Tanz und Gesang, animierten zum Mitsingen, Mitschunkeln und brachten für einen Moment Glück in die Herzen der Senioren. Die kleinsten Gäste der KITA Freundschaft, die ihre Darbietungen ungekünstelt, mit viel Spaß und Freude aufführten, erhielten den größten Applaus.



Sogar den Dschungel holten wir uns ins Haus. Exotische Tiere waren zu Besuch in unserem Garten. Ein besonderes Highlight dieser Jubiläumsfeier war Martin Tränklers Rollender Zoo, bestehend aus Schildkröten, Alpaka, Schlangen, Krokodilen, Schafen und Frettchen. Für Martin Tränkler war es eine Selbstverständlichkeit mit seinen zutraulichen Tieren selbst die Bewohner*innen zu besuchen, die aufgrund ihrer (alters)bedingten Erkrankungen das eigene Zimmer bzw. das Bett nicht verlassen können. Streicheleinhei-

ten an den Tieren ließen kleine Licht- bzw. Glücksmomente bei den Bewohnern erkennen.

DJ Herr M. Sonnemann umrahmte den gesamten Tag mit stimmungsvoller Musik. Unser Betriebsleiter, Herr Christoph Hempel, begrüßte alle Anwesenden herzlich. 18 Mitarbeitende und 6 Bewohner, die immer noch in der Einrichtung verweilen, haben den Umzug vom Alt- in den Neubau 2002 erlebt. Sie wurden besonders geehrt. Es ist ein schönes Zeichen, wenn Mitarbeitende so lange in einem Unternehmen bleiben. Ebenso wurde unsere älteste Heimbewohnerin, mit 100 Jahren, namentlich erwähnt.

Eine Besonderheit und Überraschung des Tages war ein gebackenes Spanferkel, das den Appetit zur Mittagszeit anregte. Weitere kulinarische Köstlichkeiten versüßten den Tag.

Anlässlich des Jubiläums bedankte sich unser Betriebsleiter bei den über 100 Mitarbeitenden in der Pflege, Betreuung, Verwaltung, Küche und Haustechnik dafür, dass sie das Leben unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mieterinnen und Mieter des Seniorenwohnens bereichern. Eine gelungene Jubiläumsfeier, die uns in Erinnerung bleiben wird!



Ohne die Ehrenamtlichen geht nichts

20 Jahre Seniorenzentrum Wiesengrund

Mit einem großen Fest hat das AWO-Seniorenzentrum Wiesengrund in Trebbin am 20. September sein 20-jähriges Bestehen gefeiert. Neben Nachbarn, ehemaligen Mitarbeiter*innen und den Angehörigen kamen auch viele langjährige Wegbegleiter*innen in die Straße Am Mühlengraben. Dazu gehörten zum Beispiel Landrätin Kornelia Wohlan für den Landkreis Teltow-Fläming, Bürgermeister Thomas Berger mit Ina Schulze, der stellvertretenden Bürgermeisterin und die Geschäftsführerin der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH des AWO Bezirksverbandes Potsdam, Wiebke Kahl.

Auch der AWO Regionalverband Brandenburg Süd e. V. war mit seinen Geschäftsführenden Wolfgang Luplow und Jens Zarske-Lehmann vertreten. Begrüßt wurden sie alle von der Einrichtungsleiterin Heike Schröder, die stellvertretend für ihr ganzes Team, die Gäste und insbesondere die Bewohner*innen eine kurze Ansprache hielt.

Sie dankte den Mitarbeiter*innen und den vielen Ehrenamtlichen für ihr großes Engagement, vor allem in den vergange-



nen zwei Jahren der Corona-Pandemie. Ohne die Ehrenamtlichen „geht nix“, betonte Schröder. Anschließend wurde das Fest eröffnet, mit Essen, Getränken, Musik, Tanz und guter Laune, den ganzen Tag über.

Sieben der aktuell 70 Bewohner*innen kennen das Haus ganz besonders gut. Sie

wohnen von Anfang an in diesem schönen Gebäude. Eine Bewohnerin feierte am Jubiläumstag sogar ihren 101. Geburtstag – und sie ist nicht die einzige Bewohnerin in diesem Alter.

Text/Foto: Dirk Harder

#awopotsdam #echtawo #awoerleben

Herbstfest im „Wiesengrund“

Am 28. Oktober konnten wir Bewohner des AWO-Seniorenzentrums unser Herbstfest nach längerer Corona-Pause wieder feiern! Mitarbeiterinnen der Einrichtung hatten das Restaurant dafür hergerichtet. Nach einem gut durchdachten Plan gab es für 46 mobile Bewohner die Möglichkeit, an langen Tafeln Platz zu nehmen. Wir freuten uns, mit den Bewohnern der anderen Etagen wieder einmal ins Gespräch zu kommen!

Nach dem Kaffeetrinken unterhielt uns der Berliner Sänger Ferdinand Kraus mit seiner angenehmen, wunderbaren Stimme mit Melodien älterer – uns allen bekannter und beliebter – Schlagerhits.

Besonders nach dem Angebot von Sekt; sowie später kleiner Spirituosen-Fläschchen wurde die Stimmung gelöster. Viele von uns sangen, klatschten und schunkelten fröhlich mit!

Es wurde ein tolles Fest, das wir noch lange in guter Erinnerung haben werden! Unser Dank gilt allen Organisatoren!

Text/Foto: Hella Strüber



Manchmal ... ist der Tod zitronengelb und riecht nach Vanille

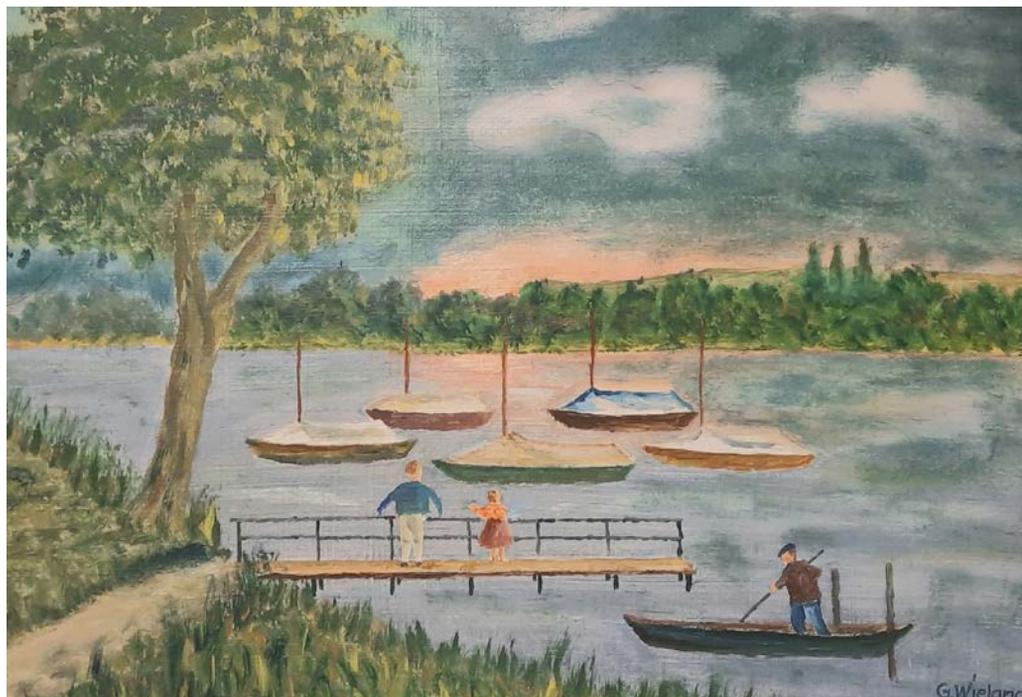
Gedanken über den Tod, Abschied und Verlust

Immer wieder erkennen wir im Leben, es gibt für alles eine Zeit und alles hat seine Zeit. So wie wir Liebe und Freude geben, empfangen und genießen, so gibt es auch eine Zeit des Abschieds und der Trauer. Der Tod kennt weder Ort noch Zeit. Der Verlust eines Menschen, der uns nahestand, reißt eine Lücke in unser Leben und die Trauer um den Menschen kennt kein Zeitmaß.

Jeder bewältigt den Verlust eines nahestehenden Menschen auf seine Art. Wer Zeit hat sich zu verabschieden, akzeptiert den Tod eher, als jemand, dem durch einen plötzlichen Verlust buchstäblich der Boden unter den Füßen weggerissen wird.

Die meisten Menschen wünschen sich, zu Hause zu sterben. Bei vielen ist das Pflegeheim das letzte Zuhause. Aus unserer Arbeit wissen wir, dass die Schmerzbehandlung inzwischen recht gut ist. Und in den Einrichtungen hat sich im Umgang mit Sterbenden viel getan.

Die personenbezogene, individuelle Betreuung von Menschen am Lebensende durch ein Team, das die vier Säulen der Palliativversorgung – medizinisch, pfe-



gerisch, psychosozial und spirituell – abdeckt. Voraussetzung für diese Hospizkultur ist das Wissen darum, was zur palliativen Versorgung gehört und wie ich es umsetze. Es geht um Pflegeanamnese, um die Bedeutung der Biografie der einzelnen Person.

Im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel begleiten wir auch Menschen in der letzten Lebensphase. Mein Gespräch mit einem Klienten nach seiner Rückkehr aus dem Krankenhaus ließ mich mit einem Menschen sprechen, der ein erfülltes Leben hatte. Sein Zustand wurde ihm erklärt und mit seinen 100 Jahren ist er sehr klar und nimmt die Situation an wie sie ist. Sein Wunsch nach einem Gespräch mit dem Pfarrer haben wir organisiert. Mit ihm möchte er die Grabrede besprechen. Es soll keine Trauerrede werden, im Gegenteil, er möchte den Menschen, die an seinem Grab stehen werden, Mut zu sprechen.

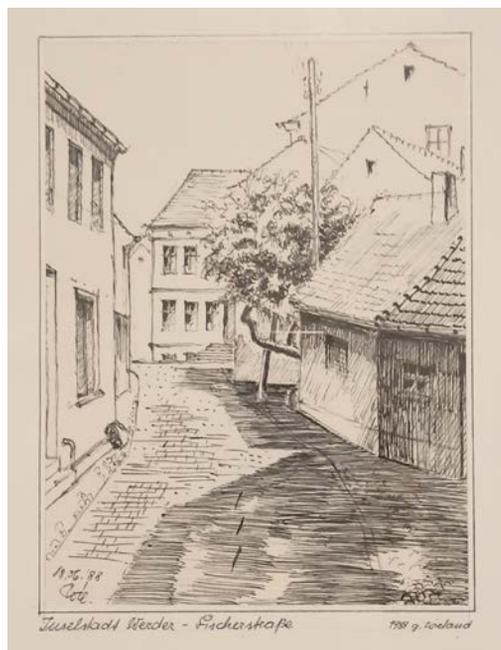
Für uns wird er unvergesslich bleiben. Mit seinem Einzug brachte er auch ein Konvolut an Bildern mit, welche unser Haus verschönern. Nach dem Übergang in die Ren-

tenzeit kam eine Zeit der schöpferischen Bildsprache. Seine Bilder zeugen von Einfallsreichtum und Fantasie. Er hat sich in verschiedenen Stilen ausgedrückt: Aquarell, Acryl, Federzeichnung u. v. m. Seine unkonventionelle Bildsprache kennzeichnet seine Werke.

Rituale können helfen, den Schmerz zuzulassen, ihm Ausdruck zu verleihen und dem Tod einen festen Platz im eigenen Leben zuzuweisen.

Wir sind für diese Begegnung dankbar!

Text/Fotos: Ingeborg Lauwaßer



Die plattdeutsche Sprache in der Pflege

Projekt in der Prignitz

In Wittstock fand am 22. September eine zentrale Veranstaltung zum Thema „Plattdüütsch in de Pleeg“ statt. Mitarbeitende unserer Einrichtung waren eingeladen. Vor der Zeit von Corona trafen wir uns regelmäßig mit Bewohner*innen und Tagsgästen in gemütlicher Runde und unterhielten uns in plattdeutscher Sprache. Es hat allen so viel Freude bereitet, dass wir gemeinsam mit Pflegekräften aus anderen Einrichtungen ein Wörterbuch mit wichtigen Vokabeln zu pflegerischen Tätigkeiten auf Platt erarbeiteten.

„Plattdeutsch kann ein Schlüssel zum Erinnern sein“

Es ist bekannt, dass bei Menschen, die mehrsprachig aufgewachsen und an Demenz erkrankt sind, die Erstsprache erhalten bleibt. Gerade bei diesen Menschen kann man mit der Erstsprache emotional vordringen. Die Sprache spielt auch in belastenden Situationen eine wichtige Rolle, sie schafft eine Vertrautheit und Zugehörigkeit.

Die Beschäftigung mit der Biographie gewinnt in der Pflege mit den Bewohner*innen immer mehr an Bedeutung. Sie vertieft das gegenseitige Kennenlernen.

Unsere Pflegekräfte bemühen sich, diesen Bewohner*innen in ihrer Muttersprache zu begegnen. In Krisensituationen und Krankheit brauchen sie besondere Zuwendung und Ansprache.

Bei Menschen, die an Demenz erkrankt sind, stehen Langzeiterinnerungen und Sprachproduktion im engen Zusammenhang. Die Muttersprache gibt Sicherheit und ist in der Regel mit positiven Erinnerungen verbunden und das wiederum vermittelt Geborgenheit und ein Zuhause-Gefühl.

Es ist und bleibt eine Herausforderung für das Pflegepersonal, den zu Pflegenden in der plattdeutschen Sprache entgegen zu kommen.



Schwein trifft Fisch

Showkochen im AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“



Der Goldene Herbst wartete Anfang Oktober auf unsere Bewohner*Innen mit schönem Sonnenschein. Unser Chefkoch Herr Duckstein begrüßt unsere Senioren in großer freudiger Runde, die sich bereits alle im Speisesaal eingefunden haben und gespannt darauf warten, was der Koch zu berichten hat.

Unser Koch Herr Duckstein ist bereits den meisten Bewohnern bekannt, da ihm eine enge Zusammenarbeit bei der täglichen Menüplanung sehr wichtig ist. Bei uns können die Bewohner mitentscheiden, was auf dem Tisch kommt. Diese Einstellung ist bei unseren Senioren sehr angesehen. Immer für ein Schwätzchen zu haben, besucht er regelmäßig die Wohnbereiche, um ein ausgewogenes Essen anbieten zu können und um sich über Kritik auszutauschen. Gekocht wird nicht nur

regional, sondern auch saisonal. Auf die Bewohner wartete kurz vor dem Wochenende eine kulinarische Überraschung. Ein vorher geheimes Menü sollte die Senioren ins Staunen versetzen.

Vorspeise: „Ein Gruß aus der Küche“ – Ein kleiner Salat mit Brot

Hauptspeise: Meerrettichpüree an Fenchel-Gurkengemüse mit Dorade und Blutwurst

Nachspeise: Kaiserschmarrn mit getränkter Pflaume und Vanilleeis

Unser Koch begrüßte außerdem zwei Gäste in der Einrichtung, mit denen er gemeinsam die Gaumen unserer Bewohner verwöhnt hat. Herr Schmidt und Frau Zirke Specht von der Firma Transgourmet unterstützen das Team um Eric Duckstein. Der Warenkorb war mit tollen Leckereien

gefüllt. Die Senioren durften riechen und anfassen und erfuhren nebenbei interessante Dinge über die mitgebrachten Waren.

Dabei handelte es sich zum Beispiel um Dorade (Fisch), Fenchel, Ananas und Blutwurst.

Schwein trifft Fisch war ja das Thema. Passt nicht zusammen? Das sahen unsere Senioren am Ende ganz anders. Selbst die Tischdekoration war abgestimmt auf Schwein und Fisch. Unsere Köche zauberten ein Menü, das allen sehr gut geschmeckt hat.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden!

Text/Fotos: Anne Krenzel

Ohne Barrieren in den Garten

Umgestaltung des Außenbereiches an der Wohnstätte in Nauen fast abgeschlossen

RÜCKBLICK: Seit Januar 2000 – also schon 22 Jahre – gibt es die Wohnstätte in Nauen, wo 24 erwachsene Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen ein Zuhause haben. Die Bewohner*innen sind im Laufe der Jahre natürlich älter geworden, die Hilfebedarfe haben sich verändert und schrittweise kamen mehr Rollatoren und auch Rollstühle in die Wohnstätte. Der Außenbereich war nicht so leicht mit den rollenden Gefährten zu erreichen, denn zu schmale Wege, Stolperkanten und Borde sorgten für so manchen Sturz und eine ständige Begleitung durch das Betreuungspersonal. Auch der damals tief angelegte Teich wurde zunehmend zu einer Gefahrenstelle.

Nach einem Barrierecheck 2021, an dem die Prokuristin, der Leiter, die Mitarbeiter*innen und die Klient*innen beteiligt waren, war nun klar, dass der Zugang zum Gartenbereich unproblematisch, leicht zugänglich, ohne Stolperkanten und auf eine schöne gepflasterte Fläche führen soll, auf der im Sommer gemütlich gefeiert, getanzt, gespielt, geruht und einfach entspannt werden kann. So kam es, dass im April 2022 eine Pflasterfirma mit den Bauarbeiten begann. Der Teich wurde als erstes verschüttet und Rasen angesät. Danach ging es weiter mit der Pflasterfläche und den Wegen. Die gesamte Gestaltung des Geländes in Bezug auf Bepflanzung (Sträucher, Blumenkübel), Anschaffung neuer stabiler Gartenmöbel, notwendigem Sonnenschutz und neuen Bänken wird mit den Bewohner*innen abgestimmt. Sie entscheiden mit, die für sie richtigen Artikel auszuwählen. Jedem steht auch frei, sich eine eigene Liege oder gar einen Strandkorb zu kaufen, um einen Lieblingsplatz im Garten zu gestalten.

Es gibt noch viel zu tun – aber der Grundstein für eine schönere und vor allem barrierefreie Umgebung ist gelegt. (Fortsetzung folgt nach kompletter Fertigstellung)

Text/Fotos: Ramona Below



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Einfache Sprache:

Neue Gestaltung der Außen-Fläche in Nauen.

Ohne Hilfe sollen Bewohner*innen mit dem Rollstuhl oder Rollator in den Garten kommen.

Keine Stolper-Kanten mehr!

Bewohner*innen sind bei der Gestaltung mit Gartenmöbeln, Pflanzen, Blumen und Sonnenschutz beteiligt.

Jeder kann sich einen Lieblingsplatz schaffen.

Bauarbeiten sind fast fertig.

Eine schöne gepflasterte Fläche ist entstanden.

Bald kann gefeiert werden.

Demenz – verbunden bleiben

Weltalzheimerntag 2022

Über Demenz sprechen – gar nicht so einfach. Je besser Menschen über die Erkrankung und mögliche Unterstützungsangebote informiert sind, desto leichter fällt ihnen der Umgang mit Menschen, die von Demenz betroffen sind. Wie können wir im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel das Thema Demenz in die Öffentlichkeit bringen? Und wie können wir dazu beitragen, dass Menschen mit Demenz zu einem selbstverständlichen Teil unserer Gesellschaft werden? Innovative Beispiele zeigen, wie es gelingen kann – manche mit ganz ungewöhnlichen Ideen. So hatten wir zum Welt-Alzheimerntag, am 21. September 2022, zu einem Beratungstag eingeladen. Menschen mit Demenz in die Mitte der Gesellschaft zu holen, damit sie mehr Gemeinschaft erfahren, persönliche Verbindungen pflegen und sich als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft erleben können, ist ein wichtiges Anliegen in unserem Haus.

Unruhe und Bewegungsdrang sind ein immer wiederkehrendes Thema, wenn pflegende Angehörige einen Menschen mit Demenz versorgen. Manche Betroffene laufen häufig stundenlang in der Wohnung umher, ziehen sich die Jacke an „um nach Hause“ zu gehen, und verschwinden in einem unbeobachteten Moment aus der Wohnung. Ursachen hierfür sind Unterforderung oder Langeweile, andere wollen zur Arbeit gehen, oder sie sind verunsichert, weil das Zuhause nicht mehr erkannt wird und sie begeben sich nun auf die Suche nach einem anderen Zuhause, z.B. der elterlichen Wohnung. Jederzeit muss man damit rechnen, dass ein Betroffener unbemerkt „ausbüxt“. Auch die beste Vorsichtsmaßnahme bietet keine 100% Sicherheit. Sind sie erst einmal unterwegs, vergessen sie sehr schnell, wohin sie wollten. Orientierung und Gedächtnisstörungen führen dann dazu, dass sie sich verlaufen und den Weg zurück nicht mehr finden. Für Angehörige bedeutet dies ständige Sorge und Belastung. Finden Sie die vermisste Person nicht, rufen Sie die Notrufnummer 110 an. Damit die Polizei schnell handeln kann, sollten Sie eine genaue Personen-



beschreibung geben können. Machen Sie sich dazu einen Zettel mit Stichpunkten wie Vor- und Zuname, Alter usw.

Bewegung und Wahrnehmung hängen eng zusammen. Ein täglicher Spaziergang im vertrauten Wohngebiet, Musik hören, einfache Tanzschritte für die, die immer schon gern getanzt haben, Laub harken oder im Garten tätig sein; wer ein Haustier hat wie einen Hund, geht täglich seine Runden, Katzen möchten Streicheleinheiten, das Gezwitscher der Vögel oder der Duft einer Blume – das alles sind Sinnesreize, die anregen. Spitzenleistungen sind nicht gefordert, kleine Schritte und Erfolgserlebnisse sind zu würdigen. Kritik, Schimpfen oder Vorhaltungen sind unangebracht und verunsichern. Zeit- und Leistungsdruck führen zu Enttäuschungen.



Lachen und Humor sorgen für eine gute Stimmung. Vertraute Gewohnheiten und eine klare Alltagsroutine geben einem Demenzkranken Sicherheit und Ruhe. Für dementiell Erkrankte gibt es auch viele Glücksmomente. Seit September 2013 besuchen uns regelmäßig die Potsdamer Klinikclowns. Mit heiterer Gelassenheit und Freude am Spielerischen begegnen sie den Menschen in ihrer Alltagswelt. Sie überwinden mit ihrem Humor Hürden und schaffen Vertrauen zum Lachen oder Weinen. Ihre Arbeit bedeutet für unsere Bewohner gute Laune, stimmungsvolle Lieder, gesungen mit kindlicher Leichtigkeit. Sie verstehen es, sich auf die besonderen Situationen unserer Bewohner einzustellen, sie setzen ihren Humor gegen Langeweile und Einsamkeit ein, bringen Freude und schaffen Hoffnung und Lebenslust. Sie sorgen für Atempausen von Krankheit und Alter und begleiten Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Den Menschen, der vor mir steht, anzunehmen wie er ist, herauszufinden, was in ihm vorgeht, das ist der Schlüssel zu zwischenmenschlicher Kommunikation. Es geht darum, dass diese Menschen sich verstanden fühlen, Mitgefühl erleben und getröstet werden. Ihre Denkweise und Logik wird sich uns nicht erschließen, aber wir versuchen ihre Nöte zu verstehen und Hilfe zu leisten im täglichen Leben, auch wenn unsere Antworten nicht immer der Realität entsprechen. Die schwierige Kommunikation mit Demenzkranken ist ein Grund, warum Angehörige an ihre Grenzen stoßen. Demenzkranke haben immer recht, ein Machtkampf verletzt die Würde und das Ehrgefühl auf beiden Seiten. Für pflegende Angehörige ist es ratsam, sich mit dem Krankheitsbild Demenz auseinanderzusetzen, um neben theoretischen Grundlagen praktische Hinweise und Tipps für den Alltag zu erfahren. Vielleicht müssen wir erkennen, dass Demenz keine Krankheit, sondern eine Form unseres Alterns ist?

Text/Fotos: Ingeborg Lauwaßer



3. Ehrenamtsbörse Potsdam

Bereits zum dritten Mal – und dieses Jahr ganz ohne Regen – fand am 14. September die Potsdamer Ehrenamtsbörse am Brandenburger Tor statt. 25 Vereine und Einrichtungen aus Potsdam informierten über ihre Arbeit und die Möglichkeiten, sich dort ehrenamtlich zu engagieren.

Die Zivilgesellschaft in Potsdam braucht aktive Teilnehmer*innen. Ziel der Ehrenamtsbörse ist es, Interessierte anzusprechen, für das Ehrenamt zu gewinnen und damit das Gemeinwohl zu stärken, die aktive Integration von Menschen aus anderen Kulturkreisen zu ermöglichen und die Vielfalt unserer Gesellschaft zu fördern.

Schirmherr der Veranstaltung war der Botschafter des Weißen Rings, der Schauspieler und Buchautor, Steffen Schröder. Vielen vielleicht bekannt als Kommissar der Reihe „Soko Leipzig“.

Die Ehrenamtsbörse wird von der Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt veranstaltet und dieses Jahr durch die Landeshauptstadt Potsdam gefördert.

Mitglieder sind das SEKIZ Potsdam, Volkssolidarität Landesverband Brandenburg

e.V., die Akademie 2. Lebenshälfte Potsdam, das Diakonische Werk Potsdam e.V., die Potsdamer Bürgerstiftung und der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. mit seiner AWO Ehrenamtsagentur.

Text/Fotos: Jana Schulze



Mal lustig, mal ironisch, mal schmerzhaft ehrlich

Forum Ehrenamt: ein Abend mit jüdischen Liedern, Geschichten und mehr

Es wurde einem allerhand geboten. Darüber war sich das Publikum des Tucholsky-Abends mit jüdischen Liedern und Geschichten, der unter dem Motto „S' wird einem ja allerhand geboten zur Zeit“ stand, einig.

„Antifaschismus gehört zur DNA der Arbeiterwohlfahrt“, betonte Bernd Schulze, Leiter der AWO Ehrenamtsagentur, am 19. Oktober im Treffpunkt Freizeit, schon bei seiner Begrüßung der Gäste. Die Veranstaltung sollte mehr sein, als ein schönes Kulturerlebnis. Es war ein Abend mit einem klaren Statement gegen Antisemitismus, Ausgrenzung und Hass. Ein Abend mit einem klaren Zeichen gegen den Krieg und für Solidarität.

Und dann kamen die drei Musiker von TRIO SHO gemeinsam mit Walfriede Schmitt und Karsten Troyke auf die Bühne. Walfriede Schmitt las Texte unter anderem von Kurt Tucholsky, die an Aktualität keineswegs

verloren haben. Still wurde der Raum, die Anwesenden folgten ihren Worten. Doch schon im nächsten Augenblick griffen die Musiker von TRIO SHO zu ihren Instrumenten und nahmen sie mit auf die Reise in die Welt des Tangos und ihre ganz eigene Interpretation des Rock'n'Rolls. Es wurde geklatscht, geschunkelt und gesungen. Und dazwischen war immer wieder Raum für die wunderbare Stimme von Walfriede, die jüdische Witze zum Besten gab und Anekdoten erzählte: Mal lustig, mal ernst, mal ironisch, mal schmerzhaft ehrlich. Ein Abend, der vielfältiger nicht sein könnte.

Wir bedanken uns für die Unterstützung durch die Firma Büro-Profi Potsdam und durch die AWO Social GmbH.

In diesem Jahr ist es die vorerst letzte Veranstaltung der Kulturreihe „Forum Ehrenamt“. Wir freuen uns schon jetzt auf weitere Veranstaltungen im kommenden Jahr.

Text/Fotos: Katharina Rößler



#echtawo #awoerleben #awopotsdam

#AWOerleben

Bewirken, bewegen, ankommen – Mitglied werden!

Die Arbeiterwohlfahrt ist die Grande Dame des sozial- und gesellschaftspolitischen Lebens in Deutschland. Als Wohlfahrtsverband bringen wir uns von jeher dort ein, wo gesellschaftsrelevante Hilfe notwendig ist.

Wir verleihen denjenigen eine Stimme, die nicht ausreichend Gehör finden und machen uns politisch für eine gerechte Gegenwart und Zukunft stark. Unsere Werte sind heute wie vor 100 Jahren unsere Orientierung: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Dafür stehen bundesweit rund 370.000 Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt.

Als regionaler Mitgliederverband wird der AWO Bezirksverband Potsdam vor allem auch von seinen mehr als 3000 Mitgliedern getragen. Durch eine AWO-Mitgliedschaft unterstützen Sie diese Werte und Ziele und verleihen uns politisches und gesellschaftliches Gewicht. Wir nehmen Ein-

fluss auf aktuelle sozialpolitische Entscheidungen in der öffentlichen Debatte und in den zuständigen Gremien. „Ohne unsere Mitglieder wäre die AWO nicht die AWO. Unsere Mitglieder sind das Herzstück unseres Verbandes. Sie tragen mit ihrem persönlichen Engagement dazu bei, dass die Gesellschaft, in der wir leben, ein Stückchen besser wird. Das ist unser gemeinsames Ziel“, sagte die Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Angela Schweers.

In unserer Kampagne #AWOerleben nehmen Sie unsere Mitglieder mit auf eine kleine Reise in Ihre ganz persönliche AWO-Welt. Wie sie sich bei uns einbringen, warum das so wichtig ist, welche Motivation sie antreibt und was sie dabei bereits bewegen konnten ... wir haben sie gefragt. Die Antworten finden Sie auf unserer Webseite, bei den vielen Veranstaltungen in unseren Betrieben und Einrichtungen, in unseren Ortsvereinen und im Rahmen unserer

täglichen Arbeit. Dort lernen Sie Menschen kennen, die jeden Tag die AWO erlebbar machen.

Wie wär's mit Ihnen? Lust, die Gesellschaft ein Stückchen besser zu machen? Treffen Sie Gleichgesinnte, nutzen Sie gemeinsam Freizeitangebote und setzen Sie ihre eigenen Ideen um. Werden Sie Teil unseres AWO Bezirksverbandes Potsdam, die starke Stimme für gesellschaftliche Teilhabe und soziale Sicherheit.

Erleben Sie die AWO und entscheiden sich für eine Mitgliedschaft bei uns. Wirken Sie mit. Bringen Sie sich ein.

**Frei nach AWO-Gründerin Marie Juchacz:
„Das WIR ist immer stärker als das ICH“**

Wir freuen uns auf Sie!



Einfache Sprache:

Die AWO unterstützt an vielen Orten Menschen im täglichen Leben. Viele Menschen arbeiten bei der AWO oder helfen ehrenamtlich. Wir wollen diese Menschen bekannter machen. Sie erzählen, warum sie bei der AWO arbeiten. Sie sagen, warum ihre Arbeit so wichtig ist. Wir möchten noch mehr Mitarbeiter und Helfer bei der AWO. Dann können wir noch mehr Menschen helfen.



Leonie

„Ich erlebe die AWO als Ort gemeinsamen Erlebens bei dem mensch neue Leute kennenlernt, denen man so nicht begegnet wäre. Dieser Austausch ist unglaublich wertvoll, weil es immer weniger solcher Orte gibt und damit die Gesellschaft auseinander gerissen wird.“

www.awo-potsdam.de



Marcus

„Weil hier ganz besonders das Miteinander zählt, unterstütze ich die AWO nicht nur als Mitarbeiter in einem Seniorenzentrum, sondern auch als Mitglied des Vereins.“

www.awo-potsdam.de

„Das ist meine kleine Familie“

Interview mit Khloud Jomah zur AWO-Mitgliedschaft

Khlood Jomah ist erst seit kurzem Mitglied des AWO Ortsvereins Potsdam-Mitte e.V. Die 46-Jährige flüchtete 2013 aus Syrien nach Deutschland und engagierte sich zunächst ehrenamtlich, dann später auch beruflich beim AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Wir sprachen mit ihr über Sprachunterricht, Kochkurse und ihre zwei Töchter.

AWO: Frau Jomah, was machen Sie bei der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt und seit wann?

Jomah: Oh, da muss ich etwas ausholen. Ich war bis 2013 Grundschullehrerin in Syrien. Mit meinen zwei Kindern bin ich über Beirut (Libanon) nach Deutschland geflüchtet, nachdem mein Mann bei einem Bombenanschlag in Damaskus ums Leben kam. In Potsdam lernte ich zunächst deutsch, war dann als Sprachmittlerin für andere Geflüchtete im Staudenhof tätig und absolvierte eine Weiterbildung als Dolmetscherin. Danach übernahm ich die Abendbetreuung in einer Ferienwohngruppe. Zur AWO Potsdam kam ich über eine zweite Weiterbildung im Projekt Peer Counseling in der Arbeit mit Langzeitarbeitslosen. Als sozialpädagogische Assistentin begleite ich jetzt einen Menschen, der dadurch eine Tätigkeit außerhalb einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung machen kann. Nachmittags bin ich im Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) in der Röhrenstraße eingesetzt. Außerdem gebe ich seit 2016 abends arabische Kochkurse.

AWO: Und ihre Kinder?

Jomah: Meine zwei Töchter sind jetzt schon 17 und 19 Jahre alt. Meine große Tochter Masa macht gerade Abitur, die jüngere, Sara, ist Jahrgangsbeste mit einem Notendurchschnitt von 1,9 und wird zur Schulsanitäterin ausgebildet. Sara will unbedingt Ärztin werden, sie absolvierte auch ein Schüler*innen-Praktikum im EKiZ und will sich als Bildungsbegleiterin registrieren lassen. Meine große Tochter will Wirtschaftspsychologie studieren. Beide machen mich sehr stolz.



AWO: Wie sind Sie zur AWO gekommen?

Jomah: Das fing an, weil ich 2016 eine Mutter-Kind-Beratung im EKiZ des AWO Bezirksverbandes Potsdam machen wollte. Die Mitarbeiterin hat mich zum Arabisch-Kochkurs eingeladen, der aber leider ausfiel. Also fragte sie mich, ob ich das nicht übernehmen kann. Ich sagte ja, und seitdem betreue ich abends bis zu 14 Familien, wir kochen zusammen, reden auch mal über Persönliches, tauschen uns aus, geben uns wertvolle Tipps. Seitdem ist der Kontakt zur Arbeiterwohlfahrt nie abgerissen.

AWO: Wieso das?

Jomah: Ich habe mich dort immer wohl gefühlt. Das ist meine kleine Familie. Die Mitarbeiter*innen haben mich unterstützt, das war mein Traum, hier zu arbeiten. Ich hatte zuerst Bedenken, da ich noch nicht gut deutsch konnte. Die deutsche Sprache kam dann aber von ganz allein.

Ich habe eine große Familie, aber die AWO Potsdam ist jetzt meine kleine Familie. Alle sind sehr nett, sehr lieb mit mir. Das war und ist mein Gefühl in Bezug auf die

AWO Potsdam. Und ich habe zu allen Leuten hier großes Vertrauen.

AWO: Die Werte der Arbeiterwohlfahrt sind Solidarität, Toleranz; Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Welcher Wert ist für Sie der Wichtigste?

Jomah: Gleichheit ist mir besonders wichtig. Ich habe eine andere Nationalität und Religion. Ich trage Kopftuch. Jeder Mensch sollte gleichbehandelt werden. Deshalb ist mir Gleichheit besonders wichtig. Aber auch Toleranz und Freiheit.

AWO: Sie sind seit September 2022 auch im AWO Ortsverein Potsdam-Mitte Mitglied. Warum?

Jomah: Ich muss einfach dabei sein in diesem tollen Verein Arbeiterwohlfahrt. Ich habe eine Familienmitgliedschaft. Meine beiden Töchter sind also auch eingetreten. Ich habe mich schon über Yoga- und Sportkurse informiert. Das wäre vielleicht was für mich. Und ich gehe bestimmt mal auf eines der Treffen.

AWO: Wie soll es weitergehen mit den arabischen Kochkursen im EKiZ?

Jomah: Eine Kollegin schlug vor, daraus ein interkulturelles Kochen zu machen. Ich möchte nicht mehr nur im arabischen Raum bleiben. Viele Familien im EKiZ kommen ja aus Afrika, aus China, Afghanistan, eben aus vielen Ländern. Ich will mit den Leuten zusammen Rezepte aus der Heimat zubereiten. Und wir machen dann auch mal ein deutsches Gericht. Rouladen, oder vielleicht Buletten, natürlich mit reinem Rindfleisch.

Interview: Stefan Engelbrecht

Perlen unserer Erinnerung

Liebesbriefe – entstanden aus unserem Literaturzirkel in Teltow

Seit Jahren trifft sich die Literaturgruppe des Ortsvereins Teltow regelmäßig, diskutiert fremde und schreibt eigene Zeilen – unter anderem für die AWO-Mitgliederzeitung. Unter der Leitung von Carmen Sabernak entstanden so verschiedenste literarische Arbeiten, die in den „Perlen unserer Erinnerung“ veröffentlicht wurden. Das neueste Werk trägt die Überschrift „München“.

München

Eine Großstadt im Süden Deutschlands, Regierungssitz des Freistaates Bayern, mit 1,5 Millionen Einwohnern die 4. Millionenstadt unseres Landes. Man nennt sie die heimliche Hauptstadt mit Herz.

München – man liebt sie, ist ihrem Charme erlegen – oder auch nicht.

Ich gehöre zu denen, die München lieben. Diese Stadt vor den Bergen, mit all ihren Türmen, ihrer Pracht, Geschichte und Tradition, zieht mich bis heute an und zaubert mir ein Lächeln ins Gesicht. Dafür gibt es viele Gründe und von denen möchte ich Ihnen ein wenig erzählen. Es fing sehr früh an. Als 6-jähriges Kind war ich mit meinen Eltern zum ersten Mal in München. Die Schwester meiner Oma lebte dort. Sie war mit ihrem Mann nach der Flucht aus Schlesien in München gestrandet. Tante Hedel und Onkel Franz waren unsere spätere „West-Verwandtschaft“.

Als ich 11 Jahre alt war, fuhr ich das erste Mal allein von Oschatz (in Sachsen) mit dem Zug nach München, für 8 Wochen. Die gesamte Ferienzeit verbrachte ich in und um München, wo noch weitere Verwandte wohnten. Das gleiche wiederholte sich in den 2 folgenden Jahren bis 1960.

Ich lernte München kennen. Zu Fuß mit Tante Hedel. In all die großen, wunderschönen Kirchen ging ich mit ihr und ich fand es schön. Damals schon verglich ich den Reichtum und Prunk mit unserer kleinen, bescheidenen, kahlen Kirche zu Hause. Ich kann, glaub ich, gar nicht aufzählen, was ich während dieser Zeit alles gesehen habe. Die Isar, Münchens Fluss, den Viktualienmarkt, der zu den bekanntesten Obst- und Gemüsemärk-

ten Europas zählt, die Kuppeln der Marienkirche als Wahrzeichen der Stadt, das Hofbräuhaus mit seiner Brautradition seit 1589. Wir waren auf der Theresienwiese, auf der das Oktoberfest jedes Jahr stattfindet. (Nun schon zum 2. Mal wegen Corona gestrichen!).

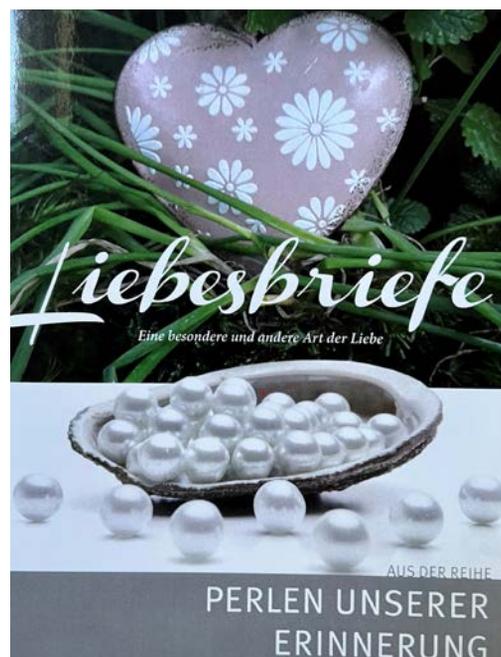
Tante Hedel und ich stiegen auch die Bavaria hinauf. Im Hals der riesigen Statue wurde es für meine Tante dann ziemlich eng. Wir schafften es. Ganz oben angekommen, wurden wir belohnt mit einem traumhaften Bergblick auf die Alpen. Ja, das ist's! Die Alpen, unser Hochgebirge – Sehnsuchtsort zu allen Jahreszeiten. Mit dem Bau der Mauer 1961 war jäh Schluss mit meinen Ferien in München. Aus der Traum!

Bis dann ab 1988 ein Beschluss der DDR – Regierung Besuche bei Verwandten 1. Grades und zu besonderen Ereignissen möglich machte. So fuhr ich in einer grauen Februarnacht das erste Mal seit mehr als 25 Jahren wieder nach München. Dieses Gefühl, die Grenze zu passieren und die damit verbundene Aufregung und Angst sind mir heute noch gegenwärtig. Ich hatte das Datum errechnet, wann ich als DDR – Rentnerin (damals mit 60 Jahren) wieder hätte reisen dürfen. Durch das Glück des Mauerfalls war es nun viele Jahre früher – wie schön.

Doch zurück zu München.

Ich liebe es bis heute, wenn man vom Norden her der A9 folgend, auf München zufährt und bei guter Sicht die (noch) schneebedeckten Gipfel im Panorama der Berge sieht. Dann weiß ich, wir sind bald da. Auf wunderbare Weise hat sich ein Kreis geschlossen: München, immer wieder München!

Nun lebt unsere große Tochter mit Fami-



lie ganz in der Nähe von München. Unsere Enkel wachsen dort auf.

Die Stadt hat noch viele weitere touristische und geschichtliche Sehenswürdigkeiten wie das „Münchner Kindl“, das es ja auch in „echt“ gibt. Außerdem Schloss Nymphenburg, die bayrische Residenz, den Englischen Garten als grüne Lunge der Stadt, den BMW – Turm, das Olympiagelände, die Allianz Arena – das Heimstadion vom FC Bayern und

Nicht zu vergessen die bayrisch, deftige Küche, die Weißwürste, Ochsenbratereien, Germknödel, Kaiserschmarrn, und Erdinger- und Paulaner-Bier. Man könnte noch vieles aufzählen und schwärmen. Dazu gehören auch all die fescchen Madel in ihren schie Dirnd'In.

Schwärmen ist ja ausdrücklich erwünscht im Liebesbrief an die schöne Stadt mit Herz und Tradition.

Margrit Prauß, 2021
(Aus „Liebesbriefe“, 2021)

Ein Kinderfest nicht nur für Kinder

AWO Ortsverein Cammer richtete das Fest im Gutspark aus

„Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen“, sagte einst der Maler Henri Matisse. Das dachten sich auch die großen Cammeraner und hatten im September genauso viel Spaß wie die Kleinen.

Traditionelle Spiele wie Tauziehen und Sackhüpfen ließen manche Erwachsene in die Kindheit zurückversetzen. Diese hüpfen und zogen dann selbst um die Wette. Dabei wurde herzlichst gelacht, angefeuert und applaudiert.

Die Vereinsvorsitzende Petra Wilke und die Mitglieder des AWO Ortsvereins organisierten zum ersten Mal das Kinderfest. Dabei wurden sie vom Bezirksverband Potsdam unterstützt. Kristiane Förster und Bernd Schulze reisten mit dem Infomobil an und brachten mehrere Pavillons, eine Hüpfburg und ein Glücksrad mit. Für die Gewinner unterschiedlichster Spiele waren auch Geschenke dabei. Gummistiefel warteten darauf, so weit wie möglich geworfen zu werden. Bunte Hula-Hoops wollten um die Hüften kreisen, Büchsen umgeworfen und Kindergesichter geschminkt werden.

Sich einmal wie ein Feuerwehrmann oder -frau fühlen, war bei Lucas Friedrich und Eric Störtzer von der Freiwilligen Feuerwehr Cammer möglich. Das Feuerwehrauto stand zur Besichtigung bereit und mit



dem Feuerwehrschauch durfte auf Ziele gespritzt werden.

Olaf Burow vom RC Team BB stellte seine Fahrzeuge bereit, um mit diesen ferngesteuerten Autos einen Parcours mit besonderen Hindernissen zu fahren.

„Unser Verein möchte mit diesem Fest nicht nur den Kleinsten eine Freude machen, sondern auch den zugezogenen Familien die Möglichkeit geben, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich gegenseitig kennenzulernen“, so Petra Wilke.

Kaffee und selbst gebackene Kuchen oder ein kaltes Bier standen dafür ausreichend zur Verfügung.

„Der Erlös des heutigen Festes wird dem Ortsverein zu Gute kommen. Wir planen eine Theaterfahrt, eine Buchlesung und die diesjährige Weihnachtsfeier steht auch wieder an.“

Text/Foto: Kristin Grünke



Zukunftssong Potsdam

Die Welt trifft sich in Potsdam

Menschen aus den unterschiedlichsten Ecken der Erde und viele Potsdamer*innen waren gefragt, wie sie sich die Zukunft in ihrer neuen und alten Heimatstadt vorstellen, wie sie sich ein Potsdam in 2040 wünschen. Heraus kam der Zukunftssong Potsdam, der im September unter der Anleitung der Musikerin und Theaterregisseurin Bernadette La Hengst in einem Workshop im Nikolaisaal eingespielt wurde.

Auch wenn einigen das Meer fehlt, die Berge in weiter Ferne sind und die hohen Mieten kritisiert werden, bei dem Lied handelt es sich eindeutig um ein Liebeslied über Potsdam: „Der schönste Ort im All“ heißt es in der ersten Zeile in der zweiten Strophe im Lied. Weiter so! Unter den vielen solidarischen Liedermacher*innen im Nikolaisaal war ein großes Glück im Saal zu spüren.

Akteure waren das AWO Erzählcafé aus dem Potsdamer Rechenzentrum, Almut Lustig (Schlagzeugin & Multiinstrumentalistin), Ibrahim Shehab (Video), der Generationenchor Potsdam und die Jazzband der Musikschule Klangkunst „Fette Katze“.



Blaubeerkuchen und Grüße vom Kanzler

*Nach drei Jahren Pause
endlich wieder AWO Vereinsfest*



Als Dankeschön fürs Aufrechterhalten der Gemeinschaft in der Coronazeit bekamen die Vorsitzenden der AWO Ortsvereine und Kreisverbände im AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Jutetaschen, bestückt mit Bio-Eiern und Hausschlachtewurst, überreicht. „Für ein schönes gemeinsames Frühstück“, wie Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt, vorschlug.

Nach drei Jahren pandemiebedingter Pause konnte Anfang September endlich wieder zum traditionellen Vereinsfest eingeladen werden. Der bebilderte Jahresrückblick vom AWO Vorstand fiel entsprechend umfangreich aus. Angela Schweers und André Saborowski erinnerten an die Aktionen und Aktivitäten, die nach den Regeln der Eindämmungsverordnungen und Kontaktbeschränkungen stattfinden konnten. Ähnlich erfindungsreich wie der Bezirksverband waren

auch die Ortsvereine, damit niemand einsam bleiben musste. Einen herzlichen Gruß ans Ehrenamt von Bundeskanzler Olaf Scholz, verbunden mit dem Wunsch „wacker“ zu bleiben, übermittelte Angela Schweers außerdem den Ortsvereinen. Scholz hatte auf seiner Sommerreise durch seinen Wahlkreis auch Station beim Bezirksverband gemacht.

Heute wolle man „mal nicht an schwere Zeiten und Krieg denken, sondern das Leben genießen“, forderte die Präsidentin des AWO Bezirksverband Potsdam, Marianne Rehda, die anwesenden Gäste auf. Über 400 Ortsvereinsmitglieder waren der Einladung auf den Klaitower Spargelhof gefolgt. Bei Blaubeerkuchen und Schunkelmusik wurde ausgelassen gefeiert.

Text/Foto: Nicola Klusemann

13 Seen in fünf Stunden

„Harmonische“ Dampferfahrt der AWO Ortsvereine im Havelland

Bei goldigem Herbstwetter lud der AWO Ortsverein Ketzin e.V. die Havelländer Ortsvereine zu einer Dampferfahrt, der 13-Seen Rundfahrt, mit der „Harmonie“ der Reederei Herzog aus Ketzin ein.

Der Einladung folgten nicht nur die Ortsvereine aus Nauen und Priort, sondern auch die Bewohner*innen der Außenwohngruppe der AWO in der Ketziner Plantagenstraße.

Dr. Thea Hoedt vom Seniorenbeirat Ketzin, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, schloss sich ebenfalls der gutgelaunten Reisegemeinschaft an.

Maritime Live-Musik ermöglichte unser neues Ehrenmitglied aus dem Ortsverein Ketzin, Bernd Schmuck alias DJ Schmucki. Er unterstützt uns regelmäßig bei allen Veranstaltungen ehrenamtlich, wofür wir ihm äußerst dankbar sind.

Bei sonnigen 20 Grad, mit leckerem Kaffee, Kuchen und Abendessen amüsierten sich fast 100 Gäste aus dem Havelland prächtig. Bei der fünfstündigen Fahrt, die uns von Ketzin über Werder und Potsdam bis nach Berlin Wannsee führte, gab es rechts und links der Havel viel zu sehen.



Im vergangenen Jahr war es aufgrund der Corona-Pandemie noch fast unmöglich, gemeinsame Unternehmungen an Deck eines Dampfers zu organisieren.

Doch in diesem Jahr waren am Ende alle sehr glücklich und zufrieden. Mit großer Sicherheit werden die meisten Gäste auch im kommenden Jahr dabei sein, wie hoffentlich auch noch weitere Ortsvereine aus dem Havelland.

Gleich drei neue Mitglieder konnten unter den Mitfahrenden für die ehrenamtliche Arbeit im Ortsverein gefunden werden. Da in Ketzin gerade eine neue Bürgermeisterin gewählt wurde, laden wir Frau Muß-

hoff jetzt schon mal für das kommende Jahr ein. Denn Ketzin ist auch untrennbar mit der Havel verbunden.

Wie es schon an einer Wand im Bürgersaal von Ketzin steht: „Wo die Havel bläulich fließt, wo die grünen Wiesen blühen, wo die Dampfer langsam fahren, da liegt unsere Stadt Ketzin“.

Text/Foto: Dirk Harder



Gegen die Einsamkeit

Senioren Sommerfest des AWO Ortsvereins in Dallgow-Döberitz

Etwas war am Mittwoch, dem 10. August nachmittags anders als sonst in Dallgow-Döberitz. Im Rathausgarten von Dallgow ging die Post ab. Der Bürgermeister Sven Richter in seiner kurzen Ansprache wünschte, es solle Tradition werden. Die Arbeiterwohlfahrt hatte die Senioren aus Dallgow-Döberitz zum Sommerfest eingeladen.

„Gegen die Einsamkeit“ hatten die Gemeinde und der Seniorenbeirat für die Finanzierung dieser Veranstaltung gesorgt. Die Vorsitzende des AWO Ortsvereins Sylvia Stolze und ihr Team haben das bestmögliche daraus gemacht. Über 150 Seniorinnen und Senioren sind ihrer Einladung gefolgt. Senioren, die nicht mehr selbstständig mobil sind, wurden abgeholt und nach dem Fest wieder nach Hause gebracht.

Wunderbar dekorierte Tische, bequeme Stühle luden zum Verweilen ein. „Ihr steht heute im Mittelpunkt“, rief Sylvia Stolze den Gästen zu und erläuterte den Veranstaltungsablauf. Ein handverlesenes Unterhaltungsprogramm ließ keinen Wunsch offen. Es wurde mit gesungen, geschunkelt und getanzt.

Im Programm waren: Eine Band, die „CONNETTEN“, die alte Schlager aus den 60er Jahren spielten. Die Künstlerin mit viel Berliner Charme „Monalizzy“, die auch die ältesten Gäste zum Mitsingen ermutigte und ein Sänger des Duos „BEL-AMI“ mit Liedern der 30 Jahre, wie z.B. „Mein kleiner grüner Kaktus“.



Mit Bratwurst, Kuchen und Getränken wurden die in guter Stimmung versetzten Seniorinnen und Senioren durch ehrenamtliche Helfer betreut.

An mehreren Ständen wurden auch Informationen angeboten, so z.B. bei der Polizei, wie man sich vor Betrügern und Einbrechern schützen kann.

Der Seniorenbeirat von Dallgow-Döberitz war mit einem eigenen Pavillon mit der Einladung zu Gesprächen angetreten. Der AWO Bezirksverband Potsdam war mit einem Info-Stand vertreten. Dieser sorgte auch für die Unterhaltungstechnik mit

Bühne und einem Grill. Der Bezirksverband stellte uns die finanziellen Mittel für das Essen zur Verfügung.

Vier Stunden haben die Seniorinnen und Senioren in Dallgow-Döberitz am Mittwoch gefeiert. Die Organisatorin Sylvia Stolze sagte am Ende der Veranstaltung im kleinen Kreise: „Es tut gut zusammen mit allen ehrenamtlichen Helfern für alte Menschen Gutes zu tun.“

Text /Fotos: Wolfgang Biernath und Sylvia Stolze



Warum eine Birne?

Vereinsfest im Havelland

Mehrere Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt aus dem Havelland beteiligten sich am „Tag der Vereine“ in Rathenow. Mit dieser Aktion möchte der Landkreis Havelland zukünftig in jedem Jahr den Havelländerinnen und Havelländern die Gelegenheit bieten, die vielfältigen Angebote der Vereine kennenzulernen.

An unserem Stand konnte man sich nicht nur über die Arbeit der verschiedenen Ortsvereine der AWO im Havelland und über den AWO Bezirksverband Potsdam e.V. informieren. Auch unsere AWO Ehrenamtsagentur war vor Ort und bereicherte unseren Stand mit einem Mitmach-Spiel und vielen kleinen Geschenken für die Teilnehmenden.

Mit Schmalzstullen, Schokomuffins und frischem Obstsalat, alles von unseren Ortsvereinsmitgliedern liebevoll hergerichtet, wurde auch an das leibliche Wohl der Gäste gedacht. Bei einem kurzen Interview auf der Bühne haben wir das breite Spektrum der Angebote der AWO im Havelland aufgezeigt.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Chance und schlenderten zwischen den verschiedenen Ständen. Landrat Roger Lewandowski nahm sich an diesem Tag viel Zeit für die etwa 50 beteiligten Vereine und die Gäste der Veranstaltung. Auch an unserem Stand schaute er vorbei und unsere Ortsvereinsmitglieder freuten sich über die „Knautschkugel“ in Form einer Birne, die ihnen der Landrat persönlich überreichte.

Warum eine Birne? Fontane lässt grüßen. „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland, ein Birnbaum in seinem Garten stand...“.

Beim „Tag der Vereine“ im nächsten Jahr, der in Falkensee stattfinden soll, wird die AWO auf jeden Fall wieder dabei sein.



Alle in einem (Drachen)Boot

Schöner kann man kaum gemeinsam in einem Boot sitzen. An einem herrlichen Herbsttag stachen wir in See. Wir – das sind Mitglieder verschiedener Potsdamer AWO Ortsvereine sowie Betreute und Betreuende des Kinder- und Jugendhilfeverbundes der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH. Ideengeber war der Ortsverein Stern, Babelsberg, Kirchsteigfeld e.V. Mit einer Zugkraft von je zehn Männern und Frauen – verteilt auf zwei Drachenrennboote – nahmen wir schnell Fahrt auf. Im Rhythmus des Trommlers folgte Schlag auf Schlag durch den Tiefen See, die Alte Fahrt und wieder zurück. Wir waren dankbares Fotomotiv für Touristen und eine lustige Gesellschaft obendrein. Das machen wir nochmal – im kommenden Jahr.

Text: Nicola Klusemann, Fotos: Katharina Rösler



Mit Weißwurst in den Herbst gestartet

Oktoberfest in Rathenow

Der AWO Ortsverein Rathenow ist in diesem Jahr auf eine neue Weise in den Herbst gestartet – mit einem Oktoberfest. Blau-weiß-karierte Tischdecken schmückten die Kaffeetafel und zur Stärkung gab es dann neben dem selbstgebackenen Kuchen auch original bayerische Weißwurst. Für manchen Gaumen war das ein ganz ungewohntes Vergnügen.

Das Oktoberfest wurde von der Vorsitzenden des Ortsvereins, Christiane Thielke, auch genutzt, um mehreren langjährigen Mitgliedern zu gratulieren und einen kleinen Blumenstrauß zu überreichen. In einer Diashow erinnerten sich die ca. 35 Gäste an gemeinsame Veranstaltungen und Ausflüge in diesem Jahr. Alle sind froh darüber, sich endlich wieder öfter persönlich zu sehen und auch wieder etwas unternehmen zu können.

Es wurden gleich weitere Pläne für die nächste Zeit geschmiedet. So wollen sich die Mitglieder auf „Landpartie“ begeben und das Havelland gemeinsam erkunden.



Bei Ausflügen zu verschiedenen Zielen in der Umgebung in kleineren Gruppen ist bestimmt für jeden Geschmack etwas dabei.

Text/Foto: Diana Golze



Ja, ich werde AWO Mitglied.

1. Persönliche Daten

AWO-Einzelmitgliedschaft

AWO-Familienmitgliedschaft
Eine Familienmitgliedschaft kann von Ehepartnern/Lebenspartnern (ggf. mit ihren minderjährigen Kindern) erworben werden.

Frau Herr Andere

Vorname

Name/Titel/Anrede

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-Mail (privat)

Geburtstag

Ortsverein

Erstmaliger Eintritt Wiedereintritt Eintrittsdatum zum

Bei **Familienmitgliedschaft** hier Name, Vorname, Geburtsdatum des Ehe/Lebenspartner*in und/oder der minderjährigen Kinder angeben (mit einem Beitrag von 4 Euro oder mehr können Sie kostenlos Ihre Familie anmelden.):

.....
.....
.....

Grundlage für die Mitgliedschaft ist unsere Satzung in Verbindung mit dem Statut der Arbeiterwohlfahrt (Statut eingetragen beim Amtsgericht Berlin Charlottenburg VR 29346). (Info: www.awo.org)

Ich/Wir habe(n) die Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen.

Bei Minderjährigen: Erklärung des/der Erziehungsberechtigten. Hiermit gestatte(n) ich/wir

.....
Vor- und Zuname

Mitglied in der AWO zu werden und seine Mitgliedschaft selbst auszuüben.

.....
Datum, Unterschrift Mitgliedsinteressent*in

.....
Datum, Unterschrift Erziehungsberechtigte*r

2. Beitrag

Folgende Monatsbeiträge sind in der AWO möglich

2,50 € Mindestbeitrag
 4,00 € Familienbeitrag
 Mitgliedsbeitrag
 3,00 €
 4,00 €
 5,00 €
 7,50 €
 10,00 €
 15,00 €
 20,00 €

und jeder höhere Monatsbetrag:

3. Bankverbindung

Bank/Kreditinstitut	IBAN
Datum	Unterschrift Kontoinhaber*in

Einzug erwünscht:
 jährlich
 halbjährlich
 vierteljährlich

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Arbeiterwohlfahrt, den in 2. genannten Monatsbeitrag mittels Lastschrift von meinem unter 3. angegebenen Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Arbeiterwohlfahrt auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweise: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.

.....
Datum, Unterschrift

4. Erklärung zum Datenschutz gemäß Art. 13 EU DSGVO

Verantwortlich für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten als Mitglied ist der AWO Bezirksverband Potsdam e. V., Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam

Datenschutzbeauftragter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.:
erreichbar unter datschutzbeauftragter@awo-potsdam.de

Einsenden an: AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam

1. Datenverarbeitung

- Wir verwenden die von Ihnen erhobenen Daten zum Zweck einer Prüfung der Antragsstellung sowie bei Zustandekommen der Mitgliedschaft zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung in der AWO.
- Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung ist der Vertrag über Ihre Mitgliedschaft zwischen Ihnen und der AWO nach Artikel 6 Abs. 1 lit. b) EU DSGVO. Für die Aufbewahrung Ihrer Daten nach handels- und steuerrechtlichen Vorschriften ist Rechtsgrundlage Artikel 6 Abs. 1 lit. c) EU DSGVO.
- Die Bereitstellung der Daten ist für die Mitgliedschaft in der AWO notwendig. Bei Nichtbereitstellung kann der Antrag auf Mitgliedschaft nicht bearbeitet werden.
- Bei der Datenverarbeitung setzen wir Dienstleister ein, die jeweils im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 EU DSGVO tätig werden.
- Bei Zustandekommen der Mitgliedschaft werden Ihre Daten von uns an den AWO Bundesverband e.V. (Zentrale Mitglieder- und Adressverwaltung), an den in Ihrer Region zuständigen AWO Landes-, Bezirks- und Kreisverband sowie ggf. an die zuständigen Gliederungen des AWO übermittelt. Zur Klärung der für Ihre Mitgliedschaft zuständigen Gliederungen werden Ihre Angaben im Mitgliedsantrag den für Ihren Wohnort zuständigen Landes-, Bezirks, Unterbezirks- oder Kreisverband übermittelt. Die Daten werden dort spätestens 1 Jahr nach Erhebung bzw. Übermittlung gelöscht, wenn es sich nicht um die regional zuständige Gliederung handelt.
- Sämtliche im Rahmen der Mitgliedschaft erhobenen personenbezogenen Daten werden mit Beendigung der Mitgliedschaft gelöscht, es sei denn, wir sind rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten berechtigt oder verpflichtet. Buchungsrelevante Daten werden zehn Kalenderjahre nach Ende der Mitgliedschaft gelöscht.

2. Allgemeine Angaben und Rechte der betroffenen Personen

- Sie haben das Recht, bei uns Auskunft hinsichtlich der über Sie gespeicherten Daten zu verlangen.
- Sollten Ihre personenbezogenen Daten unrichtig oder unvollständig sein, haben Sie ein Recht auf Berichtigung und Ergänzung.
- Bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen können Sie eine Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten verlangen oder der Verarbeitung gänzlich widersprechen.
- Sie können jederzeit die Löschung Ihrer Daten verlangen, sofern wir nicht rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten verpflichtet sind. In jedem Fall setzt die Löschung Ihrer Daten eine Beendigung Ihrer Mitgliedschaft gemäß der Bestimmung der geltenden Satzung voraus.
- Sie haben ein Recht auf Übertragung der von Ihnen bereitgestellten Daten, sofern dadurch nicht die Rechte und Freiheiten anderer Personen verletzt werden.
- Sollten Sie der Ansicht sein, dass die Verarbeitung Ihrer Daten gegen geltendes Recht verstößt, so haben Sie die Möglichkeit, bei einer zuständigen Aufsichtsbehörde (z. B. Landesbeauftragte*r für den Datenschutz) Beschwerde einzulegen.

Büro KINDER(ar)MUT news

Gefördert durch die
**AKTION
MENSCH**

An dieser Stelle möchten wir über die zurückliegenden, laufenden und anstehenden Aktionen und die Arbeit des AWO Büro KINDER(ar)MUT informieren:



Spenden für die Arbeit des AWO Büro KINDER(ar)MUT

In den vergangenen Monaten erhielt unser AWO Büro Kinder(ar)MUT viel Unterstützung für seine Arbeit durch Spenden von Privatpersonen und Unternehmen. Ein wesentlicher Teil der Arbeit des Büro Kinder(ar)MUT besteht in der Initiierung und Durchführung von Projekten, die die Auswirkungen von Kinderarmut lindern und damit ei-

nen Beitrag zur Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen bedeuten. Diese Projekte werden größtenteils aus Spenden finanziert und sind nur durch diese zu realisieren.

Daher bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei all jenen, die die Ar-

beit des AWO Büro Kinder(ar)MUT durch ihre Spendenbereitschaft unterstützen: sowohl durch Sach- und Geldspenden, jedoch ganz entscheidend auch durch ihren persönlichen Einsatz von Zeit, Energie, Engagement und Ideen.

Danke :)

Spenden von Schulranzen und Schulmaterial



Im Frühsommer hatte das AWO Büro KINDER(ar)MUT dazu aufgerufen, neue und sehr gut erhaltene Schulranzen zur Weitergabe an Kinder und Jugendliche zu spenden. Die Nachfrage nach dieser Unterstützung war in diesem Jahr enorm gestiegen. Vor den Sommerferien wurde das Büro KINDER(ar)MUT durch einen Spendenaufwurf von Annalena Baerbock und ihrem Team des Potsdamer Wahlkreisbüros Bündnis 90 / DIE GRÜNEN unterstützt.

In den folgenden Wochen freuten wir uns immer wieder über Menschen, die von dem Aufruf erfahren hatten und uns Schulranzen in unser Büro im Potsdamer Hauptbahnhof vorbeibrachten. Neben Privatpersonen wurden wir auch wieder durch die Potsdamer Firma Petermann Schreibwaren und Geschenkartikel unterstützt, die uns kurzerhand elf neue Schulranzen-Sets und Schulrucksäcke für Erstklässler*innen und Schüler*innen höherer Klassen spen-

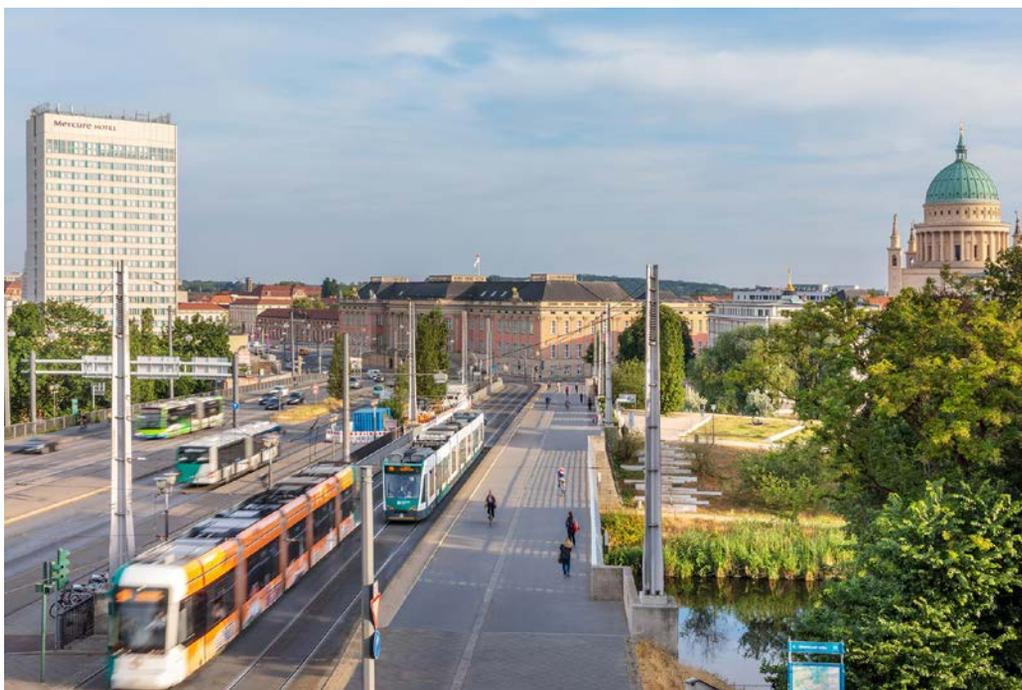
deten, die wir unmittelbar an Kinder und Jugendliche ausgeben konnten. Im August erreichten uns dann zwei große Paletten mit insgesamt 120 Schulrucksäcken und Schulmaterial, gespendet durch Care Deutschland e.V.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Unterstützer*innen!

Kultur für JEDE*N 2022 – kostenfreie Kultur für Groß und Klein bei 59 Veranstaltungen an 40 Orten

Bereits zum fünften Mal organisierte das AWO Büro KINDER(ar)MUT des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. im September das stadtweite kostenfreie Festival Kultur für JEDE*N in Potsdam.

Zum Auftakt des Tages waren die Besucher*innen in diesem Jahr an frischer Luft zum morgendlichen Lachyoga eingeladen. Anschließend konnten sie bei zehn Kulturfrühstücken in allen Potsdamer Stadtteilen auf kulinarische und musikalische Reisen gehen. Den ganzen Sonntag über erwarteten die Gäste wieder Theater, Kino, Konzerte, Ausstellungen und verschiedene Workshops zum Lauschen, Staunen, Entdecken, Schauen, Genießen, Begegnen, Ausprobieren und Mitmachen. Auch in diesem Jahr wurde Kultur für JEDE*N vom städtischen Unternehmen Pro Potsdam unterstützt und die Festival-Flyer mit dem Button der ViP (Verkehrsbetrieb in Potsdam GmbH) ermöglichten unseren Besucher*innen die kostenfreie Fahrt zwischen den vielen Veranstaltungsorten.





Kindern Hobbys ermöglichen – Eine Stimme für die Frühblüher

Auch in diesem Jahr unterstützt das kommunale Wohnungsunternehmen ProPotsdam GmbH mit seinem Förderwettbewerb ‚Gemeinsam FÜR Potsdam‘ wieder gemeinnützige Vereine und Organisationen. Insgesamt 53 Teilnehmer*innen werben in vier verschiedenen Kategorien um Stimmen.

Auch das AWO Büro KINDER(ar)MUT hat sich mit dem Projekt ‚Frühblüher‘ in der Kategorie „Nachbarschaft und Soziales“ zur Abstimmung gestellt und braucht Stimmen. Mit dem Projekt Frühblüher unterstützt das AWO Büro KINDER(ar)MUT

(Ideenmitgeber: Rotary Club Potsdam Belvedere) Kinder aus einkommensschwachen Familien, ihr Hobby auszuüben, wenn staatliche Leistungen nicht ausreichen oder besondere Anschaffungen dafür notwendig sind. Die Einzelfallförderung für die Kinder und Jugendlichen kann die Übernahme der Kursgebühren des Musikunterrichts, Ballettstunden, Kreativkurse und Workshops oder auch die Kosten von Leihgebühren für ein Musikinstrument beinhalten.

www.gemeinsam-fuer-potsdam.de



Musikinstrumente gesucht

Im Rahmen unseres Projektes „Frühblüher“ haben Kinder und Jugendliche regelmäßig die Möglichkeit, kostenfrei Musikinstrumente zu erlernen.

Dafür suchen wir noch Gitarren aller Art (elektrische, akustische und Halbakustische) und Keyboards.

Diese möchten wir in Zusammenarbeit mit den Musiklehrer*innen dann an Kinder und Jugendliche des Projektes verleihen, um auch das Üben von zu Hause aus zu gewährleisten.

Die Instrumente können direkt im
AWO Büro KINDER(ar)MUT
abgegeben werden:

Bahnhofspassagen
Babelsberger Str. 12
(Westturm, 5. Obergeschoss)
14473 Potsdam



Potsdamer UFA spendet 24 Laptops an Büro KINDER(ar)MUT



Bei der Übergabe: Franziska Löffler (BKM), Andreas Porada (UFA)

Armut beeinflusst das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen negativ und wirkt sich auf die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen aus. Kinderarmut ist damit ein schlimmes Zeugnis für Deutschland und zeigt sich in den letzten Jahren anhand der aktuellen Krisen immer deutlicher.

Auch die digitale Bildung ist sehr stark vom Elternhaus abhängig. Doch digitale Medien gehören heute ganz selbstverständlich zum Alltag von Kindern und Jugendlichen, auch wenn nicht jede Familie sich Drucker und PC oder wenigstens ein Handy leisten kann.

Seit 2020 unterstützt die UFA das AWO Büro KINDER(ar)MUT mit nicht mehr benötigten Laptops, welche über das Büro KINDER(ar)MUT an Kinder und Jugendliche

ausgegeben werden, die diese Geräte zum Lernen brauchen, aber bei denen zu Hause diese Geräte nicht vorhanden sind.

Als im Oktober das AWO Büro KINDER(ar)MUT wieder 24 Geräte bei der UFA abholen konnte, war das ganze Team sehr glücklich, denn die Warteliste von Kindern und Jugendlichen, die auf einen gespendeten Laptop zum Lernen warten, ist seit Jahren lang.

Herzlichen Dank an die UFA für ihr kontinuierliches Engagement im Kampf gegen Kinder- und Jugendarmut.



SI-Frauencub spendet 500 Euro

Einen Scheck über 500 Euro übergab Claudia von Krieger, stellvertretende Präsidentin des Soroptimist International (SI) Club Potsdam, dem AWO Büro KINDER(ar)MUT.

Die im Potsdamer Serviceclub engagierten berufstätigen Frauen hatten Franziska Löffler, Leiterin des AWO Büro KINDER(ar)MUT beim AWO Bezirksverband Potsdam e.V., im Oktober zu ihrem monatlichen Treffen eingeladen. Die Einrichtungsleiterin berichtete sehr anschaulich von der gesellschaftspolitischen Arbeit im Kampf gegen Kinderarmut und den unterschiedlichen Projekten zur Linderung der Armutfolgen. Dazu gehören u.a. die „Frühblüher“ zur Förderung von Hobbys, die Vermittlung von Schwimmkursen über die „Wellenreiter“ oder die Bildungsbegleitung als Unterstützung bei schulischen Problemen. Die Sorores waren sehr beeindruckt von der vielfältigen Arbeit des AWO Büro Kinder(ar)Mut und wissen ihre Spende in guten Händen.

Wir benötigen Woll-Spenden

Der Winter steht vor der Tür – und damit beginnen auch wieder die Stricknadeln zu klappern. Für diesen Winter wollen unsere fleißigen Helfer*innen in mehreren Einrichtungen Stulpen stricken. Dafür benötigen wir noch jede Menge Wolle!

Wir freuen uns über die Wollspenden an:
AWO Büro KINDER(ar)MUT
 Babelsberger Str. 12, Bahnhofspassagen
 5. OG, Westturm, 14473 Potsdam
 TEL 0331 200 76 310

Alternative Abgabestellen:
AWO-Geschäftsstelle
 Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam
AWO Schatztruhe
 Erlenhof 34, 14478 Potsdam



Beratung zu familienunterstützenden Leistungen

Das AWO Büro KINDER(ar)MUT bietet Beratungen zu familienunterstützenden Leistungen. Gern beraten wir Sie zu Themen wie dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT), Kinderzuschlag, Unterhaltsvorschuss, Wohngeld und dem Projekt „Wellenreiter“ (Teilhabe an Schwimmkursen) und helfen bei den Antragstellungen. Bitte melden Sie sich vorab telefonisch bei uns und vereinbaren einen Termin

- dienstags von 14–16 Uhr
offene Sprechstunde
 im AWO Büro KINDER(ar)MUT
 Bahnhofspassagen
 Babelsberger Straße 12
 (Westturm, 5. Obergeschoss)
 14473 Potsdam
 TEL 0331 200 76 332
- dienstags von 14–16 Uhr
offene Sprechstunde
 im AWO Eltern-Kind-Zentrum
 Röhrenstraße 6
 14480 Potsdam
 TEL 0331 60011795
- donnerstags von 12–16 Uhr
offene Sprechstunde
 in der AWO Kita Kinderland
 Bisamkiez 101
 14478 Potsdam
 TEL 0151 14318214
- **Beratung in ukrainischer Sprache**
 immer freitags von 10–15 Uhr
 im AWO Büro KINDER(ar)MUT
 Bahnhofspassagen
 Babelsberger Straße 12
 (Westturm, 5. Obergeschoss)
 14473 Potsdam
 TEL 0331 200 76 332

Weitere Termine sind an allen Standorten nach telefonischer Vereinbarung möglich.



Bildungsbegleitung



WERDE EHRENAMTLICHE* R BILDUNGSBEGLEITER* IN

DIE AUFGABE

Junge Menschen fördern und auf ihrem Bildungs- und Lebensweg unterstützen. Zum Beispiel durch wöchentliche Hausaufgabenbetreuung, Sprachtandems, Nachhilfeunterricht für ein oder mehrere Fächer oder auch Unterstützung im Unterricht.

WIR BIETEN

Kompetente Begleitung, Supervision, kollegiale Beratung, fachliche Anleitung

UNTERSTÜTZE MIT DEINER
 EHRENAMTLICHEN MITARBEIT
 DIE BILDUNGSWEGE VON
 KINDERN UND JUGENDLICHEN.

AWO Büro KINDER(ar)MUT
 Bahnhofspassagen
 Babelsberger Str. 12
 (Westturm, 5. OG)
 14473 Potsdam
 TEL 0331 20076310

LIEBE ELTERN/LIEBE SCHÜLER*INNEN

Ihr sucht eine individuelle Bildungsbegleitung.
 Dann meldet Euch bitte im AWO Büro KINDER(ar)MUT.



bildungsbegleitung@awo-potsdam.de

HURRA ES IST SONNTAG!



Gerade der Sonntag kann für alleinerziehende Familien lang werden und Groß und Klein freuen sich über Begegnung, Miteinander, Austausch und Aktion. Daher gestaltet das AWO Büro KINDER(ar) MUT seit 2019 in Kooperation mit dem

Bürgerhaus STERN*ZEICHEN mehrmals im Jahr einen sonntäglichen Brunch für alleinerziehende Familien. Mit gesundem und leckeren Essen, Kreativangeboten und last but not least einem Kultur-Act heißt es dann sonntags zwischen 10:00 und 12:30 Uhr: „Hurra, es ist Sonntag!“

An diesen Sonntagen können sich Eltern und ihre Kinder treffen, austauschen, Rat bei Alltagsorgen und -fragen bekommen oder einfach ein paar unbeschwerte Stunden in fröhlicher Atmosphäre verbringen. Bei unseren Frühstückskulturbrunchs 2022 coverte zum Beispiel Andreas Schulte mit seinem Klavier die schönsten Soul- und Jazzklassiker und brachte so kleine und große Menschen zum Tanzen. Robert Bernier begeisterte mit den unterschiedlichsten Liedern von „Anne Kaffeekanne“ bis zu Rio Reiser und erfüllte spontan die

vielen verschiedenen Musikwünsche der Teilnehmer*innen.

Mit den Kindern und Familien wird neben dem Lauschen und Essen auch gerne bei unseren Kreativangeboten selbst gestaltet. Die Highlights der letzten Sonntage waren unsere lustigen Klorollen-Wesen, die Lavendelseife und das Kräuter-Badesalz.

Das kostenfreie Frühstück für alleinerziehende Familien bietet mit frischen, gesunden und ausgewogenen Zutaten wie selbstgemachten Smoothies, Joghurts und belegten Vollkornbrötchen eine Anregung im Bereich gesunde Ernährung.

Ein herzlicher Dank geht an unsere vielen Helfer*innen und ganz besonders an Annes-Feine Kost im Kiez in Potsdam für die immer wiederkehrende lecker Bio Obst- und Gemüsespende.

IM INTERNET UNTER

www.buergerhaus-stern.de

Wir freuen uns auf Euch und Eure Familien!

Und für 2023 haben wir schon 6 Termine geplant. Hier das Programm:

08.01.23

10-12:30 Uhr
Eva Medusa Gühne liest die Wintergeschichte „Pasteten im Schnee“ und gestaltet mit Klein und Groß zauberhafte Pop-up-Karten.

15.10.23

10-12:30 Uhr
Der Singer-Songwriter Robert Bernier unterhält mit seiner Gitarre kleine und große Gäste. Von Rock und Pop zum Kinderlied und wieder zurück – und immer mit viel Gespür für die Wünsche seines Publikums.

05.03.23

10-12:30 Uhr
Alegria mit Akkordeon, Fiedel und Gesang und Eliza mit Percussion, Fiedel und Gesang entführen die Zuschauer*innen mit Musik, Klangmärchen und Geschichten in die Länder dieser Welt.

19.11.23

10-12:30 Uhr
Bringfried begeistert mit vielseitiger Musik sowie Advents- und Winterliedern zum Mitsingen und Zuhören.

23.04.23

10-12:30 Uhr
Andreas Schulte (Pianist und Sänger) präsentiert eine Auswahl der schönsten Pop-, Soul- und Jazzklassiker.

02.07.23

10-12:30 Uhr
Kinderzirkus und Chorprogramm
Ein buntes Programm auf der Terrasse des Bürgerhauses lädt zum Mitmachen ein.

SCHAUEN SIE VORBEI!

WINTERLICHER GEMÜSE-POTT MIT NUSSSPÄTZLE



ZUTATEN: GEMÜSE-POTT FÜR 6 PERSONEN

HOKAIDO-KÜRBIS	200G
STECKRÜBE	200G
CHAMPIGNONS	200G
SELLERIEKNOLLE	100G
MÖHREN	100G
SCHALOTTEN	4 STÜCK
TOMATENMARK	2 EL
GEMÜSEBRÜHE	300 ML
OLIVENÖL, SPEISESTÄRKE, LORBEER, PIMENT, SALZ, PFEFFER, PAPRIKA EDELSÜß, (ZIMT, KREUZKÜMMEL)	

ZUTATEN: NUSSSPÄTZLE FÜR 6 PERSONEN

EIER(M)	6 STÜCK
MEHL	270G
GEMAHLENE HASELNÜSSE	30G
BUTTER	50G
SALZ, MUSKAT	

ZUBEREITUNG GEMÜSE-POTT

Den Hokaido-Kürbis halbieren und mit einem Esslöffel das Kerngehäuse entfernen und anschließend in 1,5cm große Stücke schneiden.

Die Steckrübe, die Sellerieknolle, die Möhren und die Schalotten schälen und anschließend, ebenfalls in 1,5cm große Stücke schneiden, so wie die Champignons mit einer weichen Bürste säubern und vierteln.

Einen Topf mit Olivenöl leicht erhitzen und die Schalotten darin anschwitzen. Die Steckrübe dazu geben und weitere 5 Minuten unter stetigem Rühren ebenfalls anschwitzen.

Nun das weitere Gemüse dazugeben und bei höherer Temperatur leicht anrösten.

Nun leicht salzen, pfeffern und mit Paprika edelsüß bestäuben. Die Hitze reduzieren und nun das Tomatenmark bei mittlerer Hitze leicht anrösten und mit der Gemüsebrühe auffüllen. In einem Gewürzsieb Lorbeer und Piment mit in den Fond geben.

Nun bei geringer Hitze für ungefähr 15 Minuten köcheln lassen, so dass das Gemüse noch einen leichten Biss hat. Nach Belieben würzen mit Salz und Pfeffer, nach Geschmack gern auch eine Prise Zimt und Kreuzkümmel. 1 Teelöffel Speisestärke in kaltem Wasser auflösen und dazugeben, um den Gemüse-Pott zu leicht zu binden.

ZUBEREITUNG NUSSSPÄTZLE

Das Mehl und die gemahlene Haselnüsse in eine Schüssel geben und mit Salz und einer Prise Muskat würzen. Anschließend die aufgeschlagenen Eier dazu geben und mit einem Holzlöffel die Masse glattrühren und leicht aufschlagen, so dass der Masse Luft untergehoben wird.

Im Topf leicht gesalzenes Wasser zum Kochen bringen. Die Masse in eine Spätzle-/Kartoffelpresse geben, um diese anschließend in das kochende Wasser zu pressen. Die Hitze reduzieren und weitere 5 Minuten im siedenden Wasser garen. Mit einer Schaumkehle die Spätzle aus dem Wasser nehmen und in einem Sieb abtropfen lassen. In einer Pfanne die Butter schmelzen und die abgetropften Spätzle dazu geben und darin schwenken. Nach Belieben noch etwas salzen.

Nun gemeinsam servieren, genießen und schmecken lassen. Den Senioren im AWO Senirenzentrum Käthe-Kollwitz Haus schmeckt dieses Gericht sehr gut.

Einen guten Appetit wünscht das Küchenteam des Käthe-Kollwitz Hauses.

kleines Haustier		orienta- liche Rohr- flöte	Bereiche des Bahn- hofs	unbestimmter Artikel	altröm. Komö- dien- dichter			deutsche Vorsilbe	ein Mauer- werk	Grundbe- standteil lebender Zellen			Ab- schieds- gruß (Mz.)		Erd- beben- kunde	un- gefähr		Teil des Innen- ohrs	
prahlen								ein Gewürz											
ange- graut (Haar)				5				Spalt- werk- zeug		Schild des Zeus					Schiffs- anlege- plätze		ein- farbig		
					Adels- schicht im alten Peru		fahl					frühere türkische Anrede (Herr)		Zimmer					
größter Erdteil		innig wün- schen		Land im Wasser		7				Steuer- gerät		mund- artlich: Ameise		3			selten		
Kon- zentrat							Kopf- unter- lage im Bett		Erdöl- bearbei- tungs- werk										
Wende- ruf beim Segeln				Safe			Wiesen- pflanze			alba- nische Währung				hart- näckig fragen				einer der vier Erz- engel	
hohe Männer- sing- stimme	Kraft		Mietauto mit Fahrer					das Ich (latein.)			Ölliefer- länder- verbund (Abk.)		Erwerbs- tätigkeit						
					hohe Spiel- karte				Kamera- objektiv (Kw.)		Tanz- theater- gebäude						ein Vorge- setzter (ugs.)		
An- fänger					Oratorium von Händel			Geschwin- digkeit (Mz.)				4		knappe Bade- anzüge	englisch: Öl				
			Wein- trauben- ernte		Sortierer von Jung- tieren					augen- blicklich			buntes Treiben						
japan. Verwal- tungs- bezirk		offen aner- kennen		6				vier- sitzige Luxus- kutsche		Kopf- knochen								israe- lisches Parla- ment	
Raff- sucht					das „Baltische Meer“		Kinder- bau- stein				engl. Frauen- kurz- name			Vorname Gabins †				Berufs- verband	
für ein ganzes Leben		kleine Kneipe (franz.)		mittel- griechi- sches Gebirge				nicht selten				asiati- sche Tage- löhner		ja und nein (ugs.)					
						1			süddt.: langes, weißes Brot		Soldaten- unter- kunft		2						
Beschä- digung im Stoff	ökume- nischer Name Hiobs		griechi- sche Unheils- göttin				engli- scher Männer- name		winzig gelockt				engli- scher Männer- name		Abk.: Nerven- system				
				hin und ...			zu dem Zweck				englisch: Asche		Strom durch Pakistan						
eine Gemüse- pflanze			Fast- nachts- ruf						ägypti- scher Sonnen- gott		Oper von Verdi				franzö- sischer unbest. Artikel				
							Zustand, Konsti- tution									Kfz.-Z. Güters- loh			
dän. Physiker † (Niels)							Impf- stoffe			Abk.: Ampere- stunde			1	2	3	4	5	6	7

DIE NÄCHSTE AUSGABE **Mit Herz + Hand** ERSCHEINT IM MÄRZ 2023

IMPRESSUM

Ausgabe 3/2022 / Nr. 47

Mitgliederzeitung des AWO
Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Redaktionsanschrift:
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam
Tel.: 0331 73041770
Fax: 0331 73041780
presse@awo-potsdam.de

Vorstandsvorsitzende,
V.i.S.d.P.: Angela Schweers

REDAKTION

André Saborowski
Diana Golze
Nicola Klusemann
Patrick Schweitzer
Heide-Gret Mohnke
Lothar Kremer
Ralf Horn
Stefan Engelbrecht
Annette Herzmann
Ricarda Krauskopf
Christine Reinefeldt
Doreen Weiner

LAYOUT

Frenkelson Werbeagentur

BILDREDAKTION

Sebastian Frenkel
Dirk Harder
Katharina Rösler

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR
DIE NÄCHSTE AUSGABE
24.02.2023

DRUCK

Brandenburgische Universitäts-
druckerei und Verlagsgesell-
schaft Potsdam mbH

DRUCKAUFLAGE

6.000 Stück

HINWEIS

Texte mit dem Kürzel „Red.“
wurden redaktionell bearbeitet.

GERICHTSSTAND

Registergericht: Potsdam
Registernummer: VR435
Steuernr.: 046/141/01615

Nine & Tim

Candy wartet auf den Schnee

(Auszüge aus dem Heft 86)

Vielen Dank den Kinder der AWO-Kita Am Jagdschloss.



Candy und ihre Freunde lieben den Herbstwind, denn er pustet bunte Blätter von den Bäumen und sogar Papierdrachen durch die Luft.



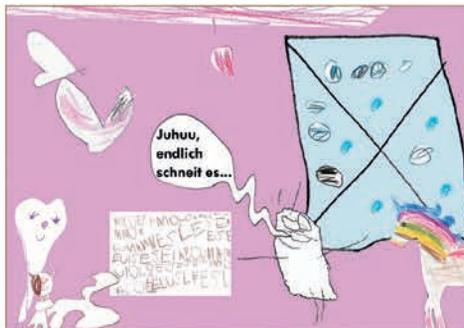
Die Bäume haben bald schon fast alle Blätter verloren, es ist sehr grau, doch Candy und ihre Freunde bauen Burgen und Aliens aus Sand.



Im Regen spielen die Kinder im Matsch. Das macht auch Spaß, aber Candy wünscht sich, dass es endlich schneit.



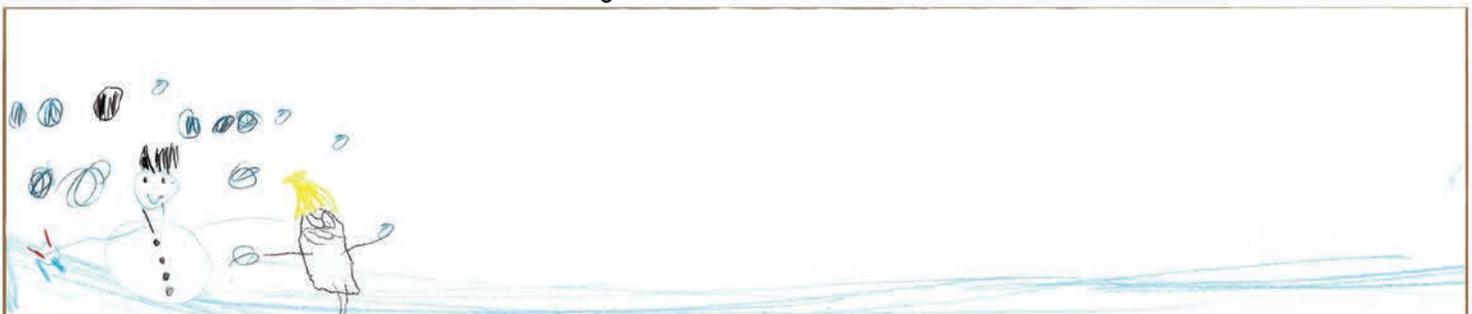
Beim Laternenumzug vergisst Candy den Schnee, denn es leuchten die Laternen der Kinder fast so schön wie die Sterne.



In der Kita malt Candy viele Bilder und übt schreiben. Doch immer wieder schaut sie aus dem Fenster. Eines Tages rieselt dann endlich...

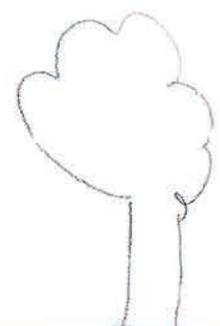


...sanft und leise der erste Schnee. „Juhuuuu“, rufen alle Kinder und hüpfen voller Freude und fangen die kalten Schneeflocken.



Eine leichte weiße Decke umhüllt den Boden. Candy ist sehr glücklich und baut sogar aus einer dünnen Schicht Schnee kleine Schneefiguren. Und wenn sich Schnee und das Eis wieder in Wasser verwandeln, dann malt der Frühling ganz langsam die Welt bunt an. Ach wie schön sind doch die Jahreszeiten.

Liebe Kinder, helft mit und malt im oberen Bild Schneeflocken und Schneefiguren hinein. Hier unten lasst kleine Blümchen wachsen und gebt dem Baum grüne Blätter und bunte Blüten. Natürlich fehlen auch noch Sonne und Wolken.



Alle Hefte von Nine und Tim bekommt ihr unter: www.awo-potsdam.de oder AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer- Straße 39a, 14480 Potsdam bestellen. Ein Heft kostet 50 Cent + Porto.